Erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 86 Pfg., zuzügl. 72 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.66 Mk., zuzügl. 90 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.15 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Der Feierabend" 10 bezw. 20 Pfg. Kostenl. Unfallunterstützung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 12—14. Chefredakteur Joseph M. Hasler. Verantwortlich für Politik: Joseph M. Hasler. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schiffers; Feuilleton Dr. E. Grentschulte; Handel u. Sport: A. H. Landefeld; für Provinz u. Allgem. H. Deimann; Anzeigenteil: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Sprechstd. der Schriftleitung v. 11—12 Uhr. Tel. SN 647 46. Berliner Vertretung Chefredakteure J. V. Krauß und Dr. Fortmann

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 27 mm Breite im Anzeigenteile 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 75 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zieldurchsetzung, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheckk.: Dortmund 6146. Ruf SN 647 46

Bochumer Volkszeitung — Bochumer Stadtanzeiger

Katholisches und nationales Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

FORTES IN FIDE

62. Jahrgang — Begründet 1872

Nr. 188 | Dienstag, den 15. August (Mariä Himmelfahrt) | 1933

Neuordnung der Mittelstandsorganisationen.

Eingliederung des Kampfbundes in die Deutsche Arbeitsfront. / Zusammenfassung aller Spitzenverbände des Mittelstandes in einem Gesamtverband.

Mariä Himmelfahrt.

k. a. „Mariä Heimgang" feiern wir an diesem Feste. Dieses stille, von keines Menschen Auge gesehene Heimkehren der Mutter zu ihrem Sohne, der Braut an das Herz ihres göttlichen Bräutigams. Wir wissen aus der hl. Schrift nichts darüber, wann und wo der Heimruf vom Himmel Maria erreichte. Nur die Legende weiß davon zu erzählen, wie die zwölf Boten wunderbar am Sterbelager Mariä wieder zusammengerufen wurden und dann ihren reinen Leib in der Grabkammer betteten, und wie sie nach drei Tagen das Grab leer fanden. Aber mehr als Legende, ja fast schon in das Licht des Glaubens gerückt und vom heiligen Geiste, der in der Kirche lehrend fortwirkt, bestätigt ist die alte Ueberlieferung, daß die jungfräuliche Gottesmutter wie ihr göttlicher Sohn auch dem Leibe nach in den Himmel aufgenommen wurde und dort am Throne Christi ihren Sitz hat, erhoben über alle selige Kreatur als deren Herrin und Königin. Dieser reinste Leib, unberührt von jedem Sündenhauche, jungfräulich und doch mit herrlichster Mutterschaft gesegnet, durfte der Verwesung nicht zur Beute werden, sein Ort konnte nur sein, wo auch der Erstgeborene der Schöpfung, der aus ihm Fleisch annahm, verweilt, er muß teilhaben an seinem Glück und an seiner Herrlichkeit.

Längst hat die Lehre der Kirche diese Ueberlieferung sich angeeignet. Ob sie, wie jene von dem andern großen Gnadenvorzug der Gottesmutter, ihrer unbefleckten Empfängnis, auch ausdrücklich als dem Schatz der Offenbarung angehörig anerkannt wird, müssen wir dem Walten des Heiligen Geistes im Lehramt der Kirche anheimstellen. An der Tatsächlichkeit der leiblichen Aufnahme Mariä in den Himmel besteht heute in der Kirche kein Zweifel. Sie preist die Gottesmutter als ihre Königin im Himmel, in den sie unter dem Jubel der Engelscharen ihren Einzug hielt.

Zwei Menschen, der Gottmensch der eine, seine jungfräuliche Mutter der andere, auch dem Leibe nach vor Gottes Thron im Himmel droben: das ist tatsächlich die Vollendung der Erlösung und der Auserwählung der Menschennatur, der vollkommene Sieg über die Sünde, die einst die ersten Menschen in der Nacktheit ihrer Schuld aus dem Paradiese trieb und dem ganzen Elend der Erde verhaftete. Mann und Weib, einst Genossen des Erbfluches, nun wieder erhoben zur höchsten Vollendung der Gotteskindschaft, in ihren Erstlingen schon wieder eingesetzt in den Vollgenuß der göttlichen Auserwählung. So schließt das Fest Mariä Himmelfahrt den Kreis der Feste des Kirchenjahres, in denen Christi Erlösungstat sich widerspiegelt, zur reichsten Vollendung.

Mariä Himmelfahrt ist vor allem auch ein Fest- u. Ehrentag unserer christlichen Frauenwelt, unserer Jungfrauen und unserer Mütter. In Maria, der erhabensten ihres Geschlechts, sind sie alle erhoben und auserwählt. Wie töricht angesichts dieser Stellung der Gottesmutter im Heilsplane Gottes und folgerichtig auch in der Wertung der Kirche, der immer noch geglaubte Vorwurf, als sei die Frau, sei die Jungfrau oder Gattin und Mutter in ihr nur die minderwertige, zur Not geduldete, hintangesetzte. Das Gegenteil ist wahr. Die Kirche, die in Maria ihre Königin und Schützerin anerkennt, ist schon um ihretwillen die eifrigste, ja die einzige Hüterin und Schützerin wahrer Frauenwürde und der einzige Hort gegen alle jene Bestrebungen, die in unsern Tagen wieder die Frau herabwürdigen zum Spielzeug ungezügelter Begier. Zeigt sie den Menschen doch ihr Frauenideal in der Glorie des Himmels, als nächste nach dem Gottmenschen an Gottes Thron.

Wir alle aber, Männer und Frauen, sollen uns, nach den Worten des Eingangsliedes der Festmesse, freuen des Ehrentages unserer himmlischen Mutter, wie die Engel sich freuten, als sie die ewigen Tore aufstießen, durch die der Heiland seiner Mutter entgegenschritt, um sie zum Throne seiner Herrlichkeit zu führen. Ist sie doch dort für uns die Mittlerin der Gnade, durch die auch wir die Hoffnung haben, uns einst dort droben mit ihr und ihrem göttlichen Sohne freuen zu dürfen in alle Ewigkeit.

NS-Hago und GHG.

Außerordentliche Besprechung der bisherigen Gau-Kampfbundleiter.

Bad Neuenahr, 15. Aug. (Drahtb.) Der Reichsleiter des Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand, Dr. von Renteln, hatte alle bisherigen Gau-Kampfbundleiter aus dem Reich zu einer **außerordentlichen Besprechung nach Bad Neuenahr** geladen. Die Besprechung galt der

Umorganisation des bisherigen Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand

gemäß den Anordnungen des Leiters der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley. Aehnlich wie für die Arbeitnehmer die NSBO, wird für den gesamten gewerblichen Mittelstand **eine nationalsozialistische Handwerks-, Handels- und Gewerbetreibenden-Organisation (NS-Hago)** geschaffen als Gesamtverband des Handwerks, Handels und Gewerbes des ganzen Reiches in der großen Deutschen Arbeitsfront. In diese NS-Hago

werden nur Volksgenossen aufgenommen, die vor dem 1. Mai 1933 Kampfbundmitglieder waren.

Gleichzeitig wird ein **Gesamtverband von Handel, Handwerk und Gewerbe** (GHG) geschaffen. In diesem Gesamtverband sind **sämtliche deutschen Spitzenverbände des gewerblichen Mittelstandes** organisiert, und zwar der Reichsverband des deutschen Handwerks, die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, der Reichsverband des Groß- und Ueberseehandels, der Reichsverband des deutschen Gaststättengewerbes, der Reichsverband der ambulanten Gewerbetreibenden und der Reichsverband der Handelsvertreter Deutschlands. Die **bisherigen Ziele** des Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand, die neben der Schulung und Erziehung auch wirtschaftliche Erfolge für den Mittelstand erstrebten,

sind abgelöst worden und konzentrieren sich jetzt auf die Erziehung des Mittelstandes im Geiste des Führers Adolf Hitler.

Die Sitzung im Kurhause bereitete die Einteilung der Gau- und Landesverbände vor, ferner die Bestellung von Gau- und Landesverbandsleitern für den Gesamtverband. Dr. von Renteln sprach im Laufe des Tages über die Neuorganisation von Handwerk, Handel und Gewerbe. — Stabsleiter Sohns wurde zum **Reichsschulungsleiter der NS-Hago und des GHG** ernannt. Anstelle der Mittelstandszeitschrift des Kampfbundes wird ein „Zentralblatt", ähnlich der NSBO-Zeitschrift, herausgegeben.

Merkwort zum Tage.

„Die Ehe ist der Anfang und der Gipfel aller Kultur. Sie macht den Rohen mild, und der Gebildetste hat keine bessere Gelegenheit, seine Milde zu beweisen. Unauflöslich muß sie sein; denn sie bringt so vieles Glück, daß alles einzelne Unglück dagegen gar nicht zu rechnen ist. Und was will man von Unglück reden? Ungeduld ist es, die den Menschen von Zeit zu Zeit anfällt, und dann beliebt er, sich unglücklich zu finden. Lasse man den Augenblick vorübergehen, und man wird sich glücklich preisen, daß ein so lange Bestandenes noch besteht. Sich zu trennen, gibt's gar keinen hinlänglichen Grund. Der menschliche Zustand ist so hoch in Leiden und Freuden gesetzt, daß gar nicht berechnet werden kann, was ein Paar Gatten einander schuldig werden. Es ist eine unendliche Schuld, die nur durch die Ewigkeit abgetragen werden kann."

Goethe.

Wieder Ruhe in Kuba.

Cespedes y Ortiz übernimmt die Präsidentschaft. – Amerika sendet drei Kriegsschiffe.

Die Blutbilanz der Umsturztage.

Ueber 50 Tote und 200 Verwundete.

WTB **Havanna**, 14. August. (Reuter.) Cespedes y Ortiz leistete gestern den Eid auf die Verfassung als vorläufiger Präsident von Kuba. Er erklärte, daß er eine **nationale Regierung aus allen politischen Parteien** bilden werde. Der Präsident hat den **Kongreß und den Obersten Gerichtshof aufgelöst.** Die Armee verhinderte weitere Kundgebungen. Der Kriegszustand bleibt vorläufig bestehen, nachdem während der Freudenfeiern

in den letzten 24 Stunden noch schätzungsweise in Havanna 40 Personen, darunter 20 Mitglieder der Geheimpolizei, getötet, und 200 verwundet, in Saniaga drei Personen getötet und 25 verletzt worden waren.

Unter den 50 zerstörten Wohnungen befinden sich auch die des Staatssekretärs Ferrara und des Vorsitzenden des Obersten Gerichts, Gutierrez. Ferrara, der Kuba mit seiner Frau im Flugzeug verließ, ist in Miami in Florida eingetroffen.

Die Anhänger des geflüchteten Präsidenten Machado werden von der Bevölkerung systematisch verfolgt. Am Sonntag wurden wiederum zwölf von ihnen getötet.

Der neue Präsident hat die Bildung seines Kabinetts beendet. Er hat das Ministerium des Innern selbst übernommen. Abgesehen von einigen Fällen von Plünderungen und Brandstiftungen, die die Behörden veranlaßten, den Truppen zu befehlen,

auf die Ruhestörer zu schießen, die Achtuhr-Polizeistunde einzuführen und das Waffentragen zu verbieten,

ist die Lage wieder normal. **Tausende von Streikenden haben die Arbeit wieder aufgenommen.** Die Kaufläden werden wieder geöffnet. Herrera und seine Familie fahren an Bord eines Dampfers nach Jamaika. Sechs Familienangehörige Machados sind auf der Insel Key West (Florida) eingetroffen.

Eine Erklärung Machados.

WTB **Nassau** (Bahama-Inseln), 13. August. (Reuter.) (Funkspruch.) Der vormalige Präsident von Kuba, Machado, der im Flugzeug hier eingetroffen ist, sagte in einem Interview: „Ich liebe Kuba. Die Geschichte wird zeigen, daß meine Arbeit dem Besten seiner Bevölkerung und seiner Verfassung gegolten hat. Ich freue mich, unter Engländern zu sein, denn England hat Verständnis für schwierige Zustände und meine Beziehungen zu England waren immer gut."

Der vormalige Präsident und seine Begleitung waren im Besitz von fünf Revolvern, die ihnen von Zollbeamten abgenommen wurden, aber wieder zurückgegeben werden sollen, sobald sie die Bahama-Inseln verlassen.

Amerika entsendet Kriegsschiffe.

WTB **Newyork**, 14. August. **(Funkspruch) Präsident Roosevelt hat den Befehl gegeben, daß sich drei Kriegsschiffe nach Kuba begeben, um bis zur endgültigen Wiederherstellung normaler Verhältnisse das Leben der amerikanischen Staatsangehörigen zu schützen.**

Im Querschnitt des Tages.

Nationaler Sozialismus. Die programmatische Rede, die der Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt am Sonntag in der Messehalle in Köln gehalten hat und die auch durch Rundfunk übertragen worden ist, hat einen ungewöhnlich starken Widerhall gefunden und Diskussionen ausgelöst, die den deutlichsten Beweis dafür erbringen, wie notwendig solche aufklärenden Aeußerungen der führenden Staatsmänner sind, welche Resonanz sie insbesondere in den breitesten Volksschichten hervorrufen. Man erinnert sich noch lebhaft an die Grundsätze und Auffassungen, die Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt unmittelbar nach der Uebernahme des Reichswirtschaftsministeriums hinsichtlich der Gestaltung und Führung der deutschen Wirtschaftspolitik gemacht hat. Am Sonntag hat der Reichswirtschaftsminister mit noch größerer Offenheit die Lage geschildert und auch unumwunden klar gesagt, welche Konsequenzen er sowohl, wie die Reichsregierung auf wirtschaftspolitischem Gebiet ziehen wollen und müssen um die Wirtschaft wieder in Gang zu bringen und da-

„Heraus mit der slowakischen Autonomie!"

Aufsehenerregende Kundgebung slowakischer Autonomisten bei einer Jubiläumsfeier.

TU Prag, 14. August. (Drahtb.) Anläßlich der 1100-Jahrfeier der Erbauung einer katholischen Kirche durch den slowakischen Fürsten Pribina im Jahre 933 in Neutra (Slowakei), zu der über 80 000 Menschen aus allen Teilen der Tschechoslowakei herbeigeeilt waren, kam es am 13. August zu aufsehenerregenden Zwischenfällen. Der Führer der slowakischen katholischen Volkspartei, der greise Pater Hlinka, war in die amtliche Rednerliste nicht aufgenommen worden. Die slowakischen Autonomisten setzten daher mit einer Überraschungskundgebung ein. Viele Tausende von ihnen besetzten nach dem Festzug den Platz vor der Rednertribüne auf der die Minister und Vertreter der Behörde saßen und verhinderten den Landespräsidenten Dr. Orsagh am Sprechen. Die Ordner waren der wütenden Menge gegenüber machtlos. Unter ohrenbetäubendem Jubel und den Rufen:

„Heraus mit der slowakischen Autonomie"

wurde Pater Hlinka auf die Schultern seiner Anhänger genommen und auf die Rednertribüne getragen, von wo aus er für die volle Autonomie der Slowaken eintrat, ebenso aber auch gegen jede Grenzrevision. Erst nach ihm konnte Ministerpräsident Malypetr die Botschaft Masaryks an das slowakische Volk verlesen. Als der Bischof von Nowigrad zu sprechen begann und in seiner Rede die tschechoslowakische Nation erwähnte, rief man stürmisch:

„Es gibt keine tschechoslowakische Nation, es gibt nur ein tschechisches und ein slowakisches Volk."

Die tschechische Regierungspresse ist außer sich. Der tschechische „Telegraf" setzt über seinen Bericht den Titel „Die Stunde von Neutra" und erklärt, daß es sich um eine staatsfeindliche autonomistische Kundgebung gehandelt habe. Das „Ceske Slovo" erklärt, Hlinka arbeite für die ungarische Irredenta und es habe sich um einen glatten Hochverrat gehandelt.

mit das Grundübel, die Arbeitslosigkeit, an der Wurzel zu fassen und auszurotten. Der Begriff „Sozialismus" hat bisher eine verschiedene Auslegung gefunden. Die Ausführungen des Reichswirtschaftsministers haben nochmals die Grundsätze, die durch Reden und Schriften des Reichskanzlers Hitler und durch Bemerkungen führender Staatsmänner festgelegt worden sind, in klarer und eindeutiger Weise präzisiert und in der Weise charakterisiert, daß Sozialismus nicht eine Utopie ist, wie sie in Köpfen mancher Idealisten spukt, sondern eine wirtschaftspolitische Wahrheit, deren Auswirkung dem gesamten deutschen Arbeitsvolk und damit der deutschen Wirtschaft Hilfe und Rettung bringt. Nach dem Umsturz im November 1918 wurde in allen Gassen der Ruf laut, nur im Sozialismus sei das Wohlergehen des Volkes begründet. Unter diesen Anschauungen wurde jedoch im marxistischen Sinne nichts anderes verstanden als eine öde Gleichmacherei auf allen Gebieten, ein volksverhetzender Kampf zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, letzten Endes die Erlösung des Elends durch das Zeitliche. Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt hat allen, die es noch nicht wissen sollten, jetzt die Grundsätze des nationalen Sozialismus vor Augen geführt und dadurch restlose Klarheit geschaffen. Der Begriff Sozialismus bekommt wieder eine Bedeutung für das nationale Volks- und Wirtschaftsleben. Es wird zum Wohle für das ganze Volk, nachdem man sich mit dem abgetanenen, widerlegten Sozialismus marxistischer Prägung auseinandergesetzt, seine Ziele aufgezeigt und in der Tat schon bewiesen hat, daß die politische und wirtschaftliche Gesundung des deutschen Volkes auf anderen Wegen als denen der marxistischen Irrlehre herbeigeführt werden kann.

*

Lebhaftes Echo für Dr. Schmitt. Fast alle Berliner Blätter befassen sich eingehend mit der Sonntagsrede des Reichswirtschaftsministers, von der die „Deutsche Zeitung" überzeugt ist, daß jeder, der die Ausführungen gehört hat oder liest, mit voller Zuversicht und vollem Vertrauen in die Zukunft blickt. „Die Wirtschaft", meint das Blatt, „hat aus dem Munde des Reichswirtschaftsministers von neuem vernommen, daß die nationalsozialistische Regierung des neuen Deutschland hier die Wege zu neuer Entfaltung freimacht." Die „Börsen-Zeitung" schreibt u. a., aus den Ausführungen ersehe die Wirtschaft, daß sie vor unwirtschaftlichen Experimenten sicher sein könne. Erst diese durchaus nüchterne Grundeinstellung zu den Maßnahmen gebe die Gewißheit, daß wir heute einen Rückgang der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen haben. Der „Berliner Börsen-Courier" meint: „Wenn Dr. Schmitt davor warnte, zu glauben, daß alles von selbst kommt und wir wirtschaftlich von Sieg zu Sieg schreiten könnten, daß wir „durch gewaltsame Eingriffe, durch Siegesmeldungen über Beseitigung der Arbeitslosigkeit das große Problem der wirklichen Arbeitslosigkeit erreichen können", so wollte er bestimmt nicht einem gesunden Optimismus in die Zügel fallen. Was er aber wollte, ist, vor Hoffnungsüberspannungen warnen und vor einem übertriebenen Wettlauf, der die Kräfte der Wirtschaft übermäßig in Anspruch nimmt und vergeudet. Was in Ostpreußen richtig sein mag, weil Ostpreußen überwiegend Agrarland ist, das könnte für das dicht besiedelte Industriegebiet falsch sein. Wenn also in Ostpreußen die Arbeitslosigkeit zeitweise eingestellt ist, so würde der Versuch, mit ähnlichen Mitteln im Industriegebiet denjenigen, die dazu treiben, im allerbesten Falle kein Ruhmesblatt, sondern ein Mißerfolg einbringen." Auch eine Reihe anderer Blätter setzt sich mit der Rede auseinander, die offen und ehrlich war und beweist, daß die Reichsregierung mit allen ihren Maßnahmen nach vorher überlegten Plänen und mit Methoden vorgeht, die vor der Oeffentlichkeit auch voll und ganz bestehen können.

*

De Valera beherrscht die Lage. Die Lage in Irland scheint einer Klärung entgegenzugehen. Der im großen und ganzen ziemlich ruhige Verlauf des Sonntags, der zwar Kundgebungen gebracht hat, aber nicht gegen die Regierung, sondern gegen die Blauhemden, ist die beste Widerlegung der in der vergangenen Woche von London aus verbreiteten Darstellungen, daß Irland sich am Vorabend eines Umsturzes befinde. De Valera hat es gewagt, die für Sonntag angekündigte Parade der Blauhemden, deren Zahl übrigens nur etwa 40 000 Köpfe betragen soll, zu verbieten, und es hat sich gezeigt, daß die Autorität der Regierung stark genug ist, um die strikte Einhaltung dieses Verbotes zu sichern, obwohl in der englischen Presse bis zum letzten Augenblick schwere Zusammenstöße als unvermeidlich angekündigt worden waren. Tatsächlich hat man den Eindruck, daß die Agitation des Generals O'Duffy trotz der Kopierung faschistischer Formen und Methoden im irischen Volke nicht den Widerhall findet, der angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse auf der Grünen Insel besonders in englischen Kreisen erwartet worden ist. Das erklärt sich ohne weiteres daraus, daß de Valera nach wie vor der Repräsentant und Führer des entschiedenen und kompromißlosen irischen Nationalismus ist und daß auch in Irland wirtschaftliche Probleme und Interessen nicht geeignet sind, die Massen des Volkes von seinem nationalen Idealismus und seinem Unabhängigkeitsstreben abzubringen. Es wird der Bewegung der Blauhemden schwer fallen, das irische Volk nunmehr für den Gedanken eines Ausgleichs mit England zu gewinnen. Die Parole de Valeras, nicht gegen England, aber ohne England, wird inzwischen durch die Maßnahmen der Regierung Schritt für Schritt weiter verwirklicht. Der Treueid ist bereits abgeschafft worden, ebenso sind die Landannuitäten seit einem Jahr — wenngleich um den Preis eines Handelskrieges mit England — aufgehoben worden. Augenblicklich liegen dem Parlament acht neue Gesetzentwürfe vor, die alle darauf berechnet sind, die Autorität Englands im Freistaat zu schwächen und die Verfassung Irlands immer republikanischer zu gestalten. Es scheint, daß dieses systematische Loslösen aus der Jahrhunderte langen Verbundenheit mit England populärer ist als die von den Blauhemden für Sonntag beabsichtigt gewesene Ehrung von drei irischen Freiheitskämpfern, die an dem englisch-irischen Vertrag von 1921 maßgebend beteiligt waren.

Die Lage in Irland.

Kundgebungen gegen die Blauhemden.

Vor einem völligen Verbot? – Man rechnet auch mit Parlamentsauflösung.

TU. **Dublin**, 14. Aug. (Drahtb.) In Dublin kam es am Sonntag abend zu ernstlichen Unruhen in der Nähe der Zentrale der Blauhemden-Organisation. Dort sammelte sich eine Menschenmenge, die eine drohende Haltung gegen die Blauhemden einnahm.

Zwei Polizisten wurden in einen Fluß geworfen.

Die Polizei habe mehrfach mit dem Gummiknüppel Gebrauch. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Die Bevölkerung hat die Erinnerungsfeier an die drei irischen Nationalhelden vollkommen boykottiert. Nicht ein einziger Kranz lag am Abend vor dem Denkmal.

Politisch bleibt die Lage gespannt. de Valera hat beschlossen,

ein Militärtribunal einzusetzen, daß alle Fälle von Aufruhr oder von Maßnahmen gegen die Regierung sofort aburteilen soll. Es hat auf Grund des Notstandsgesetzes das Recht, die Todesstrafe zu verhängen. Eine Berufung ist nicht möglich.

In Dublin wurde ein polnischer Dampfer, der mit 400 polnischen Reisenden belegt war, nach Waffen untersucht. Es wurden mehrere hundert Feuerwaffen gefunden, die der Besatzung gehören sollen. Der Kapitän nahm die Waffen in Gewahrsam.

Der Urlaub für die Polizei und das Militär ist gesperrt. Eine Anzahl von Blauhemden weigert sich, die Waffen abzugeben. General O'Duffy, der Führer der Blauhemden, rechnet damit, daß die Regierung seine Organisation verbieten wird.

Die

Auflösung des Parlaments und die baldige Ausschreibung von Neuwahlen

wird in politischen Kreisen Irlands als nächste Maßnahme de Valeras erwartet. Ferner wird damit gerechnet, daß die neue faschistische Organisation der Blauhemden **vollständig verboten** wird.

Der Führer der Nationalgarde, General O'Duffy, erklärte am Montag, daß jedes Mitglied seiner Organisation verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt werden müßte, wenn de Valera die Organisation als ungesetzlich erklären würde. Die Nationalgarde eröffnete am Montag einen Werbefeldzug großen Ausmaßes in ganz Irland. Offiziere der Bewegung sind nach allen Ortschaften Irlands entsandt worden, um neue Mitglieder zu werben. General O'Duffy erklärte, daß er innerhalb einer Woche mit einer Verdoppelung der Mitgliederzahl rechne, die sich zurzeit auf rd. 40 000 beläuft.

Die äußere Lage in Dublin war am Montag wieder vollkommen ruhig. Lediglich an den wichtigen strategischen Punkten der Stadt waren noch besondere verstärkte Polizeiwachen aufgestellt.

Görreshaus-Prozeß.

Haftbefehl gegen Mönnig aufgehoben.

Prof. Grimm rechtfertigt ihn.

Köln, 15. Aug. (Drahtber.) In der Montagsverhandlung im Görreshaus-Prozeß kam zunächst Rechtsanwalt Clemens als Verteidiger des Angeklagten Stocko zu Wort. Stocko sei ein rein deutscher Mann, gut vorgebildet und verlegerisch begabt gewesen. Seine idealistische Auffassung gehe aus seiner Gesamttätigkeit einwandfrei hervor. Er habe vorbildliche Arbeit geleistet, insbesondere im scharfen Kampf gegen den Bolschewismus und durch den Einsatz für die nationale Einigung. Bezüglich der einzelnen Straftaten, die ihm zur Last gelegt wurden, sei entscheidend, wie Stocko gutgläubig gewesen sei, und das sei nach dem Gang der Beweisaufnahme nicht zu bezweifeln.

Dann trat

nochmals Professor Grimm-Essen

vor. Er kennzeichnete den Fall Mönnig nicht als ein juristisches, sondern als ein tatsächliches Problem in dem Sinne, daß zu prüfen sei, ob eine strafrechtliche Beteiligung bei diesem Angeklagten überhaupt vorliege. Eine Verurteilung wegen der ehrenrührigen Delikte Betrug und Untreue sei völlig ausgeschlossen. Mönnig sei zwar im juristischen Sinne Aufsichtsratsmitglied gewesen, geschäftlich aber noch nie tätig geworden. Auch habe ihn nicht der geringste Eigennutz geleitet. Es sei unerläßlich, in diesem Zusammenhang

auf die bedeutenden Verdienste des Angeklagten hinzuweisen,

die einmütig darlegten, daß Mönnig zu denen gehöre, die man als die „Gemeinschaft der Anständigen" bezeichnen könne. Ganz besonders habe er, der Verteidiger, seinerzeit mit Mönnig gemeinsam gekämpft, als die **Durchführung einer Amnestie zugunsten jener nationalen Kämpfer,** die offenbare Verräter aus dem Volkskörper entfernt hatten und unter dem damaligen System sich verstecken mußten, weil man sie als Fememörder verfolgte. Aus dieser Kampfgemeinschaft erkläre es sich, daß er jetzt als Verteidiger Mönnigs vor dem Gericht spreche. Wenn die deutsche Jugend auf das Separistenschlachtfeld bei Aegidienberg hinausgeführt werde, werde es ihm, dem Verteidiger,

ein unerträglicher Gedanke sein, Justizrat Mönnig im Gefängnis zu wissen.

Nach einer kurzen Beratungspause teilte der Gerichtsvorsitzende mit, daß **das Gericht die Aufhebung des Haftbefehls gegen Justizrat Mönnig in Erwägung ziehe.** Der Staatsanwalt erklärte, in diesem Stadium des Verfahrens sei er hiergegen wirklich überrascht. **Professor Grimm bot sich an, dem Gericht persönlich eine Kaution für den Angeklagten zu stellen. Nach kurzer Beratung verkündete das Gericht den Beschluß, daß der Haftbefehl gegen Justizrat Mönnig aufgehoben** und die Fortsetzung der Verhandlung auf Dienstag vormittag vertagt ist.

Heller Aufruhr in Rußland?

CNB **Stockholm**, 14. August. (Eig. Meldung.) Unter der Ueberschrift **„Heller Aufruhr in Rußland. — Ukraine und die südlichen Teile Rußlands Unruhezentren"** berichtet „Aftonbladet":

„Die sehr mystische Maßnahme gegenüber den ausländischen Zeitungskorrespondenten in Moskau, sich innerhalb des Weichbildes der Hauptstadt aufzuhalten, steht jetzt vor ihrer Aufklärung. Es herrscht voller Aufruhr in der Ukraine und den angrenzenden Teilen Süd-Rußlands. Die Arbeiter und die Bauern gehen gegen das Militär an, das scharf schießt. Alle Eisenbahnlinien sind von Militär besetzt worden und die Züge sind mit Soldaten überfüllt, welche in die bedrohten Gebiete befördert werden. Alle näheren Nachrichten fehlen im Moment noch. Aber man behauptet, großen Ereignissen gegenüberzustehen."

Rumänien stellt die Schuldenzahlungen an das Ausland ein.

TU. **Bukarest**, 15. August. (Drahtb.) **An dem am Montag nachmittag abgehaltenen Ministerrat wurde beschlossen, die rumänischen Schuldenzahlungen an das Ausland, also die Zahlung der Auslandskupons ab 15 August einzustellen. Dieser Beschluß wird Dienstag der Presse amtlich bekanntgegeben.**

Ein Verleumder gesteht.

Der erlogene Anschlag auf Starhemberg.

Linz, 14. Aug. (Drahtb.) Bei der hiesigen Polizeidirektion hatte ein gewisser **Franz Wolf** in der vorigen Woche die Anzeige erstattet, er sei von dem ehemaligen Linzer Gauleiter der **nationalsozialistischen** Partei, **Bolek**, gedungen worden, gemeinsam mit dem Bezirksleiter dieser Partei, **Mohel**, und dem Adjutanten der SA.-Standarte 14, **Brunner**, auf den Bundesführer der österreichischen Heimwehren, **Starhemberg**, ein Attentat zu verüben. Er hat jetzt vor dem hiesigen Landesgericht bei einer Gegenüberstellung mit Mohel und Brunner **zugegeben, daß seine Erzählung erdichtet gewesen sei.** Mohel wurde darauf auf freien Fuß gesetzt, während **Brunner**, bei dem anläßlich einer Haussuchung eine Pistole mit Munition gefunden wurde, noch weiter in Haft gehalten wird. **Wolf**, der gegenwärtig arbeitslos ist, hatte Eingang in die vaterländischen Kreise gesucht, um eine Existenz zu finden, und geglaubt, mit Märchen von dem geplanten Attentat auf Starhemberg leichter zum Ziele zu kommen.

Festnahme eines marxistischen Hetzers.

Er wollte eine deutschfeindliche Zeitung gründen.

Leer (Ostfriesland), 14. Aug. (Eig. Meldung.) Der in Holland festgenommene Viehhändler Iwan Roosenboom aus Leer wurde von Beamten des holländischen Grenzkommissariates **über die deutsche Grenze befördert.** Von der deutschen Polizei wurde er ins Gefängnis von Leer eingeliefert. Roosenboom hatte vor einiger Zeit eine Dampferfahrt von Leer nach Delfzijl (Holland) gemacht, von der er nicht nach Deutschland zurückkehrte. Er tauchte in Amsterdam auf und suchte dort mit dem aus Deutschland verschwundenen marxistischen Redakteur eines SPD-Blattes, Alfred Moses, eine **deutschfeindliche Hetzzeitung zu gründen.** Als ihm in Amsterdam der Boden zu heiß geworden war, reiste Roosenboom nach Groningen, wo er unangemeldet wohnte und schließlich von der holländischen Polizei festgenommen wurde.

Die Arbeitslosigkeit in Pommern auf ein Drittel zurückgedrängt.

Berlin, 15. Aug. (Drahtb.) In der pommerschen Arbeitsschlacht ist eine neue Etappe erreicht. Nach den neuesten Zählungen ist die Arbeitslosigkeit gegenüber dem Höchststand im Winter **auf ein Drittel herabgedrückt** worden, nämlich von rund 150 000 Arbeitslosen **auf rund** 55 000 — und diese Zahl **ist weiter im Sinken!** Das Tempo der Arbeitsbeschaffung hat sich gegenüber dem Monat Juli verdoppelt! Heute meldet der Kreis **Schlawe**, daß dort der letzte Arbeitslose wieder eingereiht worden ist. Damit ist **der 12. pommersche Kreis völlig frei!**

Der deutsche Gesandte in Bern beim Bundespräsidenten.

TU **Basel**, 14. August. (Drahtb.) Der deutsche Gesandte in Bern, Dr. Adolf Müller, hat am Freitag beim Bundespräsidenten Schultheß als dem gegenwärtigen Stellvertreter des politischen Departements das **Bedauern der Reichsregierung über einen Grenzzwischenfall bei Augstwylen** abgestattet, der sich bei Augstwylen zugetragen hatte, aussprechen. Der Bundesrat erläßt darüber folgende offizielle Mitteilung:

„Der deutsche Gesandte hat am 11. August **noch bevor die schweizerische Untersuchung** über den Grenzzwischenfall bei Augstwylen abgeschlossen worden war, dem Stellvertreter des Chefs des politischen Departements eine Note überreicht, in der namens der deutschen Reichsregierung dem Bundesrat das Bedauern über diese Grenzverletzung ausgesprochen wird. Die Note erklärt ferner, die Gesandtschaft sei beauftragt, hinzuzufügen, die Reichsregierung habe die weiterhin erforderlichen Ermittlungen selbstverständlich sofort eingeleitet. Das politische Departement hat im Namen des Bundesrates mit Genugtuung von diesen Mitteilungen Kenntnis genommen und der deutschen Gesandtschaft erklärt, es nehme an, die deutsche Regierung werde im Anschluß an die von ihr in Aussicht genommenen Ermittlungen die entsprechenden Maßregeln gegenüber den Schuldigen treffen."

Wie wir hören, ist dies bereits geschehen durch Ausschluß des schuldigen SA-Unterführers aus der SA und ferner durch strikte Anweisung an alle Grenzformationen über unbedingte Achtung der Grenze. Damit dürfte der Zwischenfall wohl als erledigt betrachtet werden.

Grenzverletzung durch schweizerische Kommunisten.

Lörrach, 14. Aug. (Eig. Meldg.) Ueber eine Grenzverletzung durch **kommunistische Volksgenossen**, die auf **deutschem Boden kommunistische Propaganda betrieben,** erfahren wir von zuständiger amtlicher Stelle u. a. folgendes:

Auf einer kleinen Insel oberhalb des Kraftwerkes Augstmühlen auf badischer Seite landeten am Sonntag 35 bis 40 **Basler Kommunisten.** Die Leute erregten dadurch Aergernis der Ufergenossen, weil sie **kommunistische Lieder sangen und kommunistische Flugblätter verteilten.** Deutsche Polizeibeamte nahmen eine Durchsuchung vor. Hierbei wurden sie bedroht, so daß schließlich ein Beamter seine Pistole ziehen mußte, um sich gegen Angriffe wehren zu können. Bei fünf der Sportler wurde kommunistisches Flugblattmaterial festgestellt. Fünf Personen wurden festgenommen, von denen aber drei wieder entweichen konnten. Die beiden anderen wurden ins Gefängnis Lörrach eingeliefert. Die Insel wurde schon seit längerer Zeit zu kommunistischer Propaganda benutzt.

Korruptionsaffäre in Baden

22 Bürgermeister schwer belastet.

TNB. **Karlsruhe**, 15. August. (Eig. Meldung.) Der „Reitungsdienst" meldet:

In Baden wurde eine große Korruptionsaffäre aufgedeckt, in die 22 badische Bürgermeister, zwei Verwaltungsdirektoren von Ortskrankenkassen sowie der nach Frankreich geflüchtete Marxist Klumpp und zwei Verwaltungsbeamte der Badischen Versicherungsanstalt für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte verwickelt sind. Es handelt sich um große Unterschlagungen sowie um zu Unrecht kassierte Beträge für Heilverfahren, die in die Zehntausende gehen. Der insgesamt von den 22 badischen Bürgermeistern zu Unrecht kassierte Betrag beläuft sich mindestens auf 64 000 Mark. Bei der genannten Versicherungsgesellschaft sind außerdem große Grundstücksbelastungen gemacht worden, den denen sich eine Anzahl der Beteiligten ebenfalls große Beträge zusammen ließen.

„Graf Zeppelin" heute wieder in Friedrichshafen.

Die nächste Südamerikafahrt am 19. August.

TU **Hamburg**, 14. Aug. (Drahtb.) Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin" am Montagmorgen um 6 Uhr Greenwicher Zeit auf 27 Grad 12 Min. Nord und 13 Grad 24 Min. West. Das ist südwestlich Cap Juby an der Westküste des Staates Rio de Oro. Das Luftschiff wird nach einer Zwischenlandung in Sevilla **voraussichtlich am Dienstagnachmittag in Friedrichshafen landen.** Am Sonnabend, dem 19. August wird es dann die nächste Südamerikafahrt nach Rio de Janeiro antreten.

Schwerer Unfall auf der Rhön.

TU. **Wasserkuppe**, 15. August. (Drahtb.) **Gestern nachmittag stürzte über dem Südhang der Wasserkuppe der Pilot Schleicher der Rünbert-Schwabacher Gruppe mit dem Segelflugzeug „Opitz" aus 8 Meter Höhe ab. Die Maschine zerschellte am Boden. Der Pilot wurde mit sehr schweren Verletzungen unter den Trümmern hervorgezogen.**

Neuer Erfolg Marconis.

TU. **Rom**, 15. August. (Drahtb.) Am Montag hielt die Klasse für Physik der Königlichen Akademie von Italien eine außerordentliche Sitzung ab, in der der Präsident der Akademie, der weltbekannte Physiker Marconi, Bericht ablegte über seine letzten Versuche, die er an Bord seines Schiffes im Golf von Genua gemacht hat. Er teilte mit, daß es ihm **gelungen sei, ultrakurze Wellen von 60 Zentimeter Länge auf eine Entfernung von 150 Kilometer zu übertragen.**

Passagierdampfer im St. Lorenz-Strom untergegangen.

TU. **Montreal**, 14. August. (Funkspr.) **Der Passagierdampfer „North Shore" ist bei Rimouski, etwa 400 Kilometer östlich von Quebec im Lorenz-Strom auf ein Riff gestoßen und untergegangen. Sämtliche Fahrgäste konnten von Fischerbooten gerettet werden. An Bord befanden sich unter anderem der päpstliche Delegat in Kanada, Mons. Cafuels, und andere Würdenträger der römisch-katholischen Kirche in Kanada.**

BOCH

mo

„Wir quälen
In des Irrt
Wie manches
Habt ihr mi
Einem unver
Habt ihr Sin
Und so geht
Verzeiht! euch

Maria Heute i
Himmelfahrt, das Fe
fahrt. Es wird
Kirchenjahres gerechnet
den Bochumer Kirchen
tag. Aber sowohl der
äußere Feier am Sonn
weihe verbunden ist,
das Lob der Gottesmut
Fest fällt mitten in de
gnorreiche und einzig
barren Gnadenleben
mutter. Die Kirche er
Liturgie an drei ar
ligsten Tod der be
Aufnahme in den
nung zur Königin de
In seiner geheimen Off
hannes die Arche des
schen Jerusalem. Dort
lieben Sohnes als Gn
der Barmherzigkeit. Le
die Sehnsucht nach A
fahrt. Beide werden
mit Maria für Gott a
Gebet uns versenken.
genden Ereignisse wird
ten Muttergotte
in manchen Gegenden
tag" genannt wird.

Ueber dem In W
Roggenschlag. steht
schichtet. Das Lied der
seit gestern ist man mit
reichartigt. Kaum abe
über die Stoppelfelder
Tupfen in der Luft.
Hier einer, da einer, da
ur. Lange dünne Schn
abwärts gleiten, führe
Erde nieder und dort f
schenkind und hält in de
dens, während der Anf
federleichten Werk, aus
denen Lattenstückchen
Kordel zieht sich um
knisternd leuchtendes Pa
daran baumelt fröhlich
Seele dieser Herrlichkeit.
arbeitenden Windvogel
schwer, mit bunten, b
durchflochten. Und wenn
jugendlichen Erbauers
als Weisheit letzter Sch
Grasbüschel, hinten an
tend und verheißend ein
Natternkopf, der „stolze
schungen und am Ra
Bahndammes blüht, die
Sommerhimmel sehnsü
lang auckt, ist die Zeit
...nige gezählt n
phantasieerfüllt im nächs
stelle ersteht, die man b
gen Gesellen zusammen
Luft über den abgeern
ist die Sicht, so herbstab
Schäferwölkchen wander
Osten, und zwingt sie
zurück bis zum Ozean,
klopfend naht der erste
gung genug! Denn vie
schwer und will durchar
auch tritt das Umgekeh
Kreise überschlägt er sich
auseinander. Vielleicht
ein Baum im Wege o
graphenstange mit h
jedem Spaß vorzeitig e
hängnis lagert auch hie
er ohne Fährnis richti
stolz über den Häusern
bracht und die Freude
Großstadtjugend!

Erleichterungen für
Gartenbaubetriebe.

bungen zur Förder
tenbaues es erforderlic
enbehrlichen Bindunge
auch der Baukosten
tenbau, soweit es irge
gesetzt werden, um die
gärtnerischen Erzeugnis
den deutschen Gartenba
konkurrenzfähig
früheren Jahren ist desh
nehmigung gewisser
Reichsverbandes des
leichtert und auch zuge
nerische Behelfsbauten
dann nicht bedürfen.
Quadratmeter überschre
scheint es, wie der Erlaß
lich, die gleichen Vergü
sonstigen Gewächshäuser
bauten Räumen für
Zwecken unter gewissen
Die näheren Bestimmu
Neufassung der Einh
Städte dem Runderlaß

BOCHUMER Mosaik

„Wir quälen uns immerfort
In des Irrtums Banden."
Wie manches verständliche Wort
hadt ihr mißverstanden?
Einem unverständigen Wort
Habt ihr Sinn geliehen.
Und so geht es immerfort.
Verzeiht! euch wird verziehen.
Goethe.

*

Mariä Himmelfahrt. Heute feiert die katholische Kirche das Fest Mariä Himmelfahrt. Es wird zu den großen Festen des Kirchenjahres gerechnet. Die äußere Feier ist in den Bochumer Kirchen am kommenden Sonntag. Aber sowohl der heutige Festtag wie auch die äußere Feier am Sonntag die mit der Krautweihe verbunden ist, soll vorab in der hl. Messe das Lob der Gottesmutter singen. Dieses liebliche Fest fällt mitten in den Hochsommer und ist der glorreiche und einzig würdige Abschluß des wunderbaren Gnadenlebens der liebreichen Gottesmutter. Die Kirche erinnert uns in ihrer Festes-Liturgie an drei große Dinge; an den seligsten Tod der heiligen Jungfrau, an ihre Aufnahme in den Himmel und an ihre Krönung zur Königin des Himmels und der Erde. In seiner geheimen Offenbarung sieht der hl. Johannes die Arche des neuen Bundes im himmlischen Jerusalem. Dort thront sie zur Seite des lieben Sohnes als Gnadenspenderin als Mutter der Barmherzigkeit. Leise zieht durch unsere Seele die Sehnsucht nach Auferstehung und Himmelfahrt. Beide werden auch uns zuteil wenn wir mit Maria für Gott arbeiten und mit Maria ins Gebet uns versenken. In der Feier dieser beseligenden Ereignisse wird der heutige Tag zum größten Muttergottesfeste, weshalb er auch in manchen Gegenden „der große Frauentag" genannt wird.

*

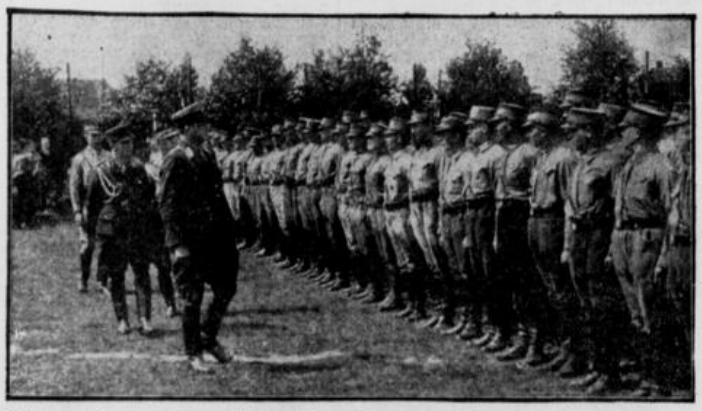
Ueber dem Roggenschlag. In Weitmar und darüber hinaus steht das Getreide zu Garben geschichtet. Das Lied der Sense ist verklungen und seit gestern ist man mit der Einbringung der Ernte beschäftigt. Kaum aber zieht ein leichter Wind über die Stoppelfelder und schon hängen goldene Tupfen in der Luft, weiße, rote, grüne, blaue. Hier einer, da einer, dort ein dritter, da ein vierter. Lange dünne Schnüre, die in weitem Bogen einwärts gleiten, führen aus luftiger Höhe zur Erde nieder und dort sitzt ein bedächtsames Menschenkind und hält in der Hand das Ende des Fadens, während der Anfang hoch oben mit dem bald federleichten Werk, aus zwei über Kreuz gebundenen Lattenstückchen hergerichtet, verankert ist. Kordel zieht sich um dieses rhombische Gebilde, knisternd leuchtendes Papier bedeckt das Ganze und daran baumelt fröhlich ein langer Sterz, die Seele dieser Herrlichkeit, das A und O eines richtig arbeitenden Windvogels, nicht zu leicht, nicht zu schwer, mit bunten, belastenden Schnitzeln brav durchflochten. Und wenn alle Berechnungen seines jugendlichen Erbauers nicht stimmen, dann muß als Weisheit letzter Schluß ein kühn ausgerissenes Grasbüschel, hinten am Ende darangeknotet, helfend und verhoffend eingreifen. Jetzt, da blau der Natternkopf, der „stolze Heinrich", längs der Böschungen und am Rande des schottererfüllten Bahndammes blüht, die Wegwarte lieblich wie der Sommerhimmel sehnsüchtig die Landstraße entlang guckt, ist die Zeit gekommen, wo daheim die [illegible] einige gezählt werden, wo man rechnend, phantasievoll im nächsten Laden all die Erzeugnisse erstehe, die man benötigt, um diesen windigen Gesellen zusammenzubasteln. Frisch streicht die Luft über den abgeernteten Roggenschlag. Weit ist die Sicht, so herbstahnend schon, und die hellen Schäfchenwölkchen wandern droben vom Westen gen Osten, und zwingt sie das Geschick auch wieder zurück bis zum Ozean, der sie geboren. Herzklopfend geht der erste Start vonstatten. [illegible]freiung genug! Denn vielleicht ist der Drachen zu schwer und will durchaus nicht steigen. Vielleicht auch tritt das Umgekehrte ein [illegible] in sausendem Kreise überschlägt er sich und bricht unten krachend auseinander. Vielleicht auch steht unvermittelt ein Baum im Wege oder eine mißgünstige Telegraphenstange mit hemmenden Drähten macht jedem Spaß vorzeitig ein Ende. Denn das Verhängnis lagert auch hier an allen Ecken. Doch ist er ohne Fährnis richtig hochgegangen und steht stolz über den Häusern, dann ist das Werk vollbracht und die Freude groß. Ferienfreude der Großstadtjugend!

*

Erleichterungen für Gartenbaubetriebe. In einem Runderlaß des preußischen Finanzministers wird betont, daß die Bestrebungen zur Förderung des deutschen Gartenbaues es erforderlich machen, ihn von allen entbehrlichen Bindungen zu befreien. So muß auch der Baukostenaufwand für den Gartenbau, soweit es irgendwie möglich ist, herabgesetzt werden, um die Gestehungskosten für die gärtnerischen Erzeugnisse möglichst zu senken und den deutschen Gartenbau dem Auslande gegenüber konkurrenzfähig zu erhalten. Bereits in früheren Jahren ist deshalb die baupolizeiliche Genehmigung gewisser Gewächshaustypen des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues erleichtert und auch zugestanden worden, daß gärtnerische Behelfsbauten der Baugenehmigung auch dann nicht bedürfen, wenn ihr Flächenmaß 15 Quadratmeter überschreitet. Darüber hinaus erscheint es, wie der Erlaß hervorhebt, unbedenklich, die gleichen Vergünstigungen nunmehr auch sonstigen Gewächshäusern und anderen leicht gebauten Räumen für Kulturen zu gärtnerischen Zwecken unter gewissen Bedingungen zuzugestehen. Die näheren Bestimmungen darüber sind in einer Neufassung der Einheitsbauordnung für die Städte dem Runderlaß beigefügt.

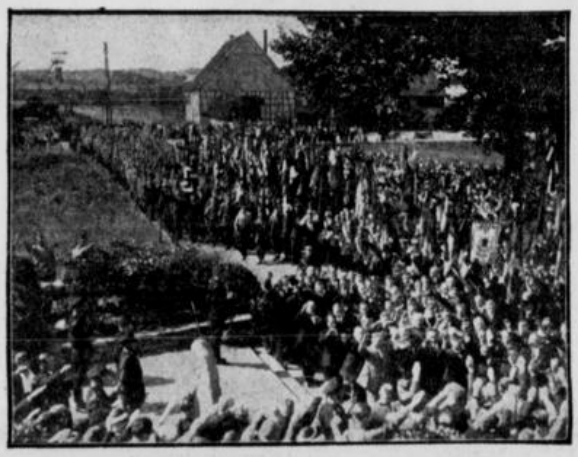
Bilder vom Sonntag.

Standartenführer Voß nimmt Abschied.



Der Führer der Standarte 17 verabschiedete sich am Samstag und Sonntag in ehrenden Kundgebungen seiner bisherigen Unterführer und der SA-Männer, um sich desto besser seinem immer mehr anwachsenden Geschäft widmen zu können. Aufnahme zeigt die Abschiedsstunde im Stadion, die zu einer eindrucksvollen Kundgebung für den scheidenden Standartenführer Voß wurde. Die gesamte Standarte war erschienen, um noch einmal ihren Führer zu hören.

Dem Andenken Gustav Werners.



Wir berichteten gestern über die Gedenkfeier für den Kolpingssohn Gustav Werner in Röhlinghausen, der von den Franzosen seinerzeit grundlos erschossen wurde. Aufnahme zeigt die Riesenbeteiligung bei der Enthüllung des Gedenksteines, die Oberbürgermeister Meister aus Herne vornahm.

Ausklang des Altenbochumer Schützenfestes.



Der Festzug der Schützen durch die Straßen Altenbochums.

kl. Das große Schützen- und Volksfest im Stadtteil Altenbochum hört nunmehr der Vergangenheit an. Das große Jubelfest erlebte am Montag einen unvergeßlichen Ausklang. Reges Leben und Treiben herrschte schon am frühen Nachmittag im Festzelt. Gegen 3 Uhr wurden die Waisen- und Schützenkinder der Gemeinde unter Vorantritt des Trommlerkorps zum Festzelt geleitet. Wieder bildeten Hunderte an den Straßen, wo der große Kinderzug vorbei kam. Spalier. Helle Freude strahlte aus den Augen der Waisenkinder, die bei Kaffee und Kuchen und allerlei Belustigungen, die ihnen geboten wurden, einige recht vergnügte Stunden verlebten. Der Jubelverein hatte ferner für die Damen sowie für alle Damen der Mitglieder des Bürgerschützenvereins nachmittags ein gemeinschaftliches Kaffeetrinken veranstaltet. Ueberaus groß war die Beteiligung der Damen, die von der Vereinsleitung herzlichst begrüßt wurden. Die Kapelle umrahmte durch schmissige Marsch- und Musikweisen das Kaffeetrinken. Gegen Abend begann dann der große Schluß-Ball. Wieder war das große Festzelt dicht gefüllt. Erst in den früheren Morgenstunden des Dienstags trennte sich die große Schützengemeinde, und alle waren einer Meinung: das große Schützenfest in Altenbochum war ein wirkliches Volksfest im wahrsten Sinne des Wortes.

Senkung der Krankenkassenbeiträge

Der Gesamtverband Deutscher Arbeiter teilt mit: Der früher marxistisch geführte Hauptverband der Deutschen Krankenkassen, der rund 12 Millionen Versicherte umfaßte und nunmehr in den Reichsverband der Ortskrankenkassen e. V. überführt ist, erhebt als Beitrag 8 Rpf. je Versicherten. Dazu traten noch besondere Beiträge zu höchst überflüssigerweise noch besonders gebildeten Krankenkassenvereinigungen und Arbeitsgemeinschaften. Diese unhaltbaren Zustände, die eine starke Belastung darstellen, hat der stellvertretende Führer des Gesamtverbandes Deutscher Arbeiter, Ludwig Brucker, in seiner Eigenschaft als Beauftragter des Reichsarbeitsministers nunmehr ein rasches Ende gesetzt. Er hat nicht nur die Zugehörigkeit der Krankenkassen zu besonderen Vereinigungen aufgehoben, sondern **auch die Beiträge zum Reichsverband der Deutschen Ortskrankenkassen um rund 25 v. H. gesenkt.** Durch diese Maßnahme werden die Krankenkassen und damit auch die beitragszahlende Wirtschaft in beachtlichem Maße entlastet.

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Dienstag, den 15. August.

Sonnenaufgang 5,11 Sonnenuntergang 19,57
Mondaufgang 23,27 Monduntergang 17,03
Mond in Erdferne.

1688 König Friedrich Wilhelm I. von Preußen in Berlin geboren (gest. 1740).
1740 Der Dichter Matthias Claudius in Reinfeld geboren (gest. 1815).
1760 Sieg Friedrich des Großen über die Oesterreicher bei Liegnitz.
1769 Napoleon I. in Ajaccio geboren (gestorben 1821).
1771 Der englische Dichter Sir Walter Scott in Edinburg geboren (gest. 1832).
1929 Luftschiff Graf Zeppelin tritt Weltrundfahrt an.

Schluß mit Schwarzarbeit!

In einer Amtswalterbesprechung wendete sich der stellvertretende Führer des Gesamtverbandes der Deutschen Arbeiter, Ludwig Brucker, auf das schärfste **gegen die Schwarzarbeit. Wer Schwarzarbeit leistet, vergibt oder annimmt, dabei auch noch oft öffentliche Unterstützungen mißbräuchlich beansprucht verfündigt sich am Allgemeinwohl, schädigt Wirtschaft und Gewerbe und vergeht sich an den elementarsten Interessen der Arbeiterschaft.** Die zugleich erfolgende Schädigung der sozialen Fürsorge durch Beitragsausfall und mißbräuchliche, ungerechtfertigte Leistungen, die Minderung des steuerlichen Aufkommens und die Zerrüttung der öffentlichen Moral aus egoistischem Eigennutz **wird als Sabotage der Wiederaufbauarbeit betrachtet und entsprechend geahndet werden müssen.** Wer Schwarzarbeit bekämpft, schafft wirkliche Arbeit. Daran und nur daran ist die Arbeiterschaft interessiert. Daß die Amtswalter der Arbeiterverbände daher **mit besonderem Nachdruck den Kampf gegen unsoziale Schwarzarbeit** führen werden, entspricht dem Grundsatz: **Gemeinnutz geht vor Eigennutz!**

-th- **Wallfahrt nach Neviges.** Am Sonntag unternahmen bei einer Beteiligung von 700 Teilnehmern die Pfarrei St. Franziskus B.-Riemke und Dreifaltigkeit Wegescheid ihre diesjährige Pfarrwallfahrt nach Hardenberg-Neviges, um der Gottesmutter zu huldigen. Nach vorhergehender hl. Messe mit hl. Kommunion in den beiden Kirchen zogen die Teilnehmer in Prozessionen von ihren Kirchen zum Riemker Bahnhof, um von da mit Sonderzug zum Wallfahrtsort zu gelangen. Am Wallfahrtsort ging es in geschlossener Prozession zum Marienberg, woselbst ein feierliches Levitenhochamt zelebriert wurde, wobei ein Franziskanerpater die Festpredigt hielt. Diesem folgte eine Mittagspause. Um 2 Uhr fand in der Wallfahrtskirche eine Sturmandacht statt, in der sich die Pilger mit hoch erhobenen Armen unter den Schutz und Schirm der Muttergottes stellten und ihre Anliegen und Bitten vorbrachten. 4 Uhr ging man den hl. Kreuzweg, wo ein Franziskanerpater unter der Kreuzigungsgruppe eine Predigt hielt. Nach einer kurzen Schlußandacht in der Wallfahrtskirche ging es zum Bahnhof, um mit dem Sonderzuge wieder heimzukehren. In Riemke angekommen, zogen die Pilger in einzelnen Prozessionen zu ihren Kirchen, woselbst nach kurzer Schlußandacht mit „Tedeum" der sakramentale Segen erteilt wurde.

-n.- **Aus der Liebfrauengemeinde Altenbochum.** Die Jungschar des katholischen Jungmännervereins von St. Liebfrauen, Altenbochum, hatte von Montag bis Freitag vergangener Woche zum ersten Male ein Zeltlager in der Dorfschaft Ende im Ardeygebirge bezogen. Die Leitung hatte Präses Vikar Wiemann. Es waren Tage herrlichsten Sonnenglanzes, deren Erlebnis den hundert Jungschärlern unvergeßlich bleiben wird. Bei ihrer Rückkehr wurde ihnen seitens der Gemeinde auf dem Kirchplatz ein herzlicher Empfang bereitet. Anschließend fand in der Pfarrkirche eine kurze Dankandacht statt, in der Präses Vikar Wiemann beherzigenswerte Worte über das Treueverhältnis zwischen Elternhaus, Kirche und Jungmännerverband sprach. — Die DJK.-Abteilungen „Rot-Weiß", Altenbochum, und „Jung-Siegfried", Christkönig, tagten Freitagabend im Katholischen Vereinshaus in Altenbochum, wo die Frage des schon lange erwogenen Zusammenschlusses beraten wurde. Der geistliche Leiter der DJK. „Jung-Siegfried", Pater Clementin, befürwortete in längeren Ausführungen die Gründung einer Arbeits- und Spielgemeinschaft, denen sich die Versammlung vollinhaltlich anschloß. Man einigte sich in der Aussprache, die Präfekt Franz Graw von St. Liebfrauen, Altenbochum, leitete, auf den Namen „Vereinigte Rot-Weiß-Jung-Siegfried, Bochum". Die Organisationsarbeiten liegen in den Händen eines geschäftsführenden Vorstandes, dem Pater Clementin, Jungmann Kremer und Jungmann Milles angehören.

4711
Fürs Strandbad
für jeden
Freiluft-Sport
Allwetter-Creme
Bräunt, schützt, nährt
und strafft die Haut
Dosen 27 u. 54 Pfg. • Tube 80 Pfg.

Das Arbeitsamt in der Arbeitsschlacht.

Gegen „ungerechtfertigte Frauenarbeit"!

Wir wiesen schon in unseren früheren Artikeln immer wieder darauf hin, daß es nicht genug sei, die Auswirkung der öffentlichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen für den hiesigen Bezirk abzuwarten, sondern daß jeder Unternehmer, jeder Volksgenosse sich zu freudiger, opferbereiter Mitarbeit entschließen müsse. Die Zechen haben das Zwanzigschichtenabkommen eingeführt, die Gruppe Nordwest sorgt durch Arbeitsstreckung für Mehreinstellung, in der Tabak- und Textilindustrie sind ähnliche Bestrebungen vorbereitet. Ueberall sehen wir opferbereite Kräfte am Werk, um durch die erlösende Tat dem Führer in seinem gigantischen Ringen zu helfen.

Damit darf es nicht genug sein. Wir dürfen auch die zahlenmäßig nur geringen Erfolge bringenden Bestrebungen nicht vergessen. Wir dürfen im Kampf gegen die Schwarzarbeit und gegen das Doppelverdienertum nicht nachlassen. Jede dadurch freiwerdende Stelle wird einem Familienvater aus Arbeitslosigkeit und Not helfen. Jede dadurch freigemachte Stelle wird weiter dazu beitragen, die Zuversicht und den Glauben in unserem Volk an den Kampf und sein siegreiches Ende wachzuhalten.

Zu diesen Maßnahmen, die nur kleine Erfolge bringen, gehört auch der Kampf gegen die ungerechtfertigte Frauenarbeit.

Wenn irgendwo, dann ist hier Gelegenheit gegeben, unseren arbeitslosen Volksgenossen zu zeigen, daß in diesem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit alle gleich sind, daß es für keine Schicht unseres Volkes ein Privileg gibt, daß alle opfern müssen, und daß nicht nur einige wenige an der Sonnenseite sitzen sollen. Es ist klar, daß gegen das rigorose Vorgehen gegen unberechtigte Frauenarbeit Einwendungen gemacht werden. Die Neunmalklugen werden immer wieder darauf hinweisen, daß die Grenze, an der die Berechtigung der Frauenarbeit aufhört und die Nichtberechtigung anfängt, sich nicht klar bestimmen läßt. Auch wir wissen das, und wenn wir uns nicht in Haarspaltereien einlassen, wenn wir über diese zur Tagesordnung übergehen, dann nur deshalb, weil wir wissen, daß sonst unsere Aktion von vornherein verloren ist, daß wir sonst Arbeitsstellen, die wir bitter nötig brauchen, nie schaffen werden, und daß unsere stempelnden Familienväter weiter mit knurrendem Magen zusehen müssen, **daß die „höhere Tochter" auch in der neuen Zeit nach wie vor zum Büro geht, und das da verdiente Geld für Sachen ausgibt, die nach der Auffassung unserer Arbeitslosen, zum Leben nicht unbedingt notwendig sind.**

Wenn auch in unserem Bezirk die Frauenarbeit an sich beschränkt ist, lassen sich auch hier bei einigermaßen gutem Willen noch manche Plätze für unsere unterstützungsempfangenden Familienväter freimachen. Freilich müßten die Unternehmer persönliche Bedenken von vornherein fallen lassen und bereit sein, Unbequemlichkeiten für eine gewisse Zeit des Ueberganges mit in den Kauf nehmen. Sie sollten aber nicht vergessen, daß sie damit dem ganzen Volke dienen würden. Es wäre eine Tat, die unbedingt verdiente, festgehalten und veröffentlicht zu werden, wenn sich öffentliche und private Arbeitgeber dazu entschließen könnten:

1. **Die junge Stenotypistin, durch deren Entlassung die Weiterführung des elterlichen Haushaltes nicht gefährdet würde, abzubauen und an ihre Stelle einen arbeitslosen Angestellten zu setzen.**
2. **Die langjährige Buchhalterin, Sekretärin oder Arbeiterin, die durch ihrer Hände Arbeit den Unterhalt für die ganze Familie bestreiten muß, zu entlassen und ihren arbeitslosen Ehemann an ihre Stelle zu setzen.**
3. **Die junge Fabrikarbeiterin oder Hilfsarbeiterin des gewerblichen Betriebes, die ihres Lebens in der harten Arbeit nie froh wird, zu entlassen, um ihren arbeitslosen Bräutigam einzustellen und damit gleichzeitig die Basis für eine neue Familie und ein neues Leben zu schaffen.**

Wir brauchen bitter notwendig gerade hier im Westen die bislang von Frauen besetzten Arbeitsplätze. Es wäre zu überlegen, ob es für die jungen Mädchen — einerlei ob im Büro oder Betrieb — nicht besser ist, hauswirtschaftliche Arbeit in der Stadt oder auf dem Lande zu verrichten, um später eine echte deutsche Frau und Mutter zu werden, als hier in der Hast des Alltags nie froh zu werden, denn Sorgen und Not werden wir hier für die nächste Zeit doch nicht bannen können und auch nicht von ihnen fernhalten können. Unsere jungen Mädchen müssen ernstlich diese Frage prüfen. Auch sie müssen Opfer bringen. Die Erhaltung der Existenz einer Familie geht im Augenblick vor, um so mehr, weil Beschäftigungsmöglichkeiten für Mädchen bei der Hausfrau und Landfrau gegeben sind, Beschäftigungsmöglichkeiten, in der auch das junge Stadtkind Zufriedenheit und Freude finden kann. Vor allen Dingen müßten die vor der Hochzeit stehenden Bräute sich entschließen, auf ihre Arbeit im Interesse der Unterbringung anderer arbeitsloser Volksgenossen zu verzichten. Das Opfer dürfte nicht schwer fallen, wenn auch die ganze Aussteuer bis auf den letzten Topf noch nicht zusammen ist. Lassen wir doch endlich einmal das wahre deutsche Volksbewußtsein auch in dieser Frage Wirklichkeit werden!

Ganz allgemein sollten unsere hiesigen Unternehmer — private und öffentliche — bei all ihren evtl. Entschließungen davon ausgehen, daß wir nur dann eine Senkung der auf der Wirtschaft ruhenden Lasten erreichen, wenn wir durch sparsamste Bewirtschaftung unseres Fürsorgeetats die Voraussetzung hierfür schaffen. Die maßgebenden Industrien und Werke sind uns in anderen Städten mit bestem Beispiel gerade in dieser Frage vorangegangen. Hoffen wir, daß sich auch in Bochum Förderer dieses Planes unter den Arbeitgebern und Arbeitnehmern finden, dann kommen wir in unserem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ein Stück weiter. Der Kampf auf dieser Etappe ist vielleicht der schwerste, weil er allzusehr eingreift in die persönlichen Verhältnisse des Einzelnen. Er muß aber gefördert werden. Wer uns dabei hilft, der verdient es, öffentlich lobend erwähnt zu werden.

Er vertritt Deutschland mit.



Wir berichteten schon von der ehrenvollen Berufung des um den Luftsport verdienten Bochumer Ballonführers Dr. Vordenbäumen zum Assistenten des Sportkommissars des Deutschen Luftsportverbandes für den Gordon-Bennet-Wettbewerb, Raven. Dr. Vordenbäumen, den die Aufnahme zeigt, wird sich demnächst nach Chicago, wo anläßlich der Weltausstellung die Ballone starten werden, einschiffen.

Die besten Schützen.



Am Sonntag wurde bekanntlich das Preisschießen des Schießvereins „Diana" zugunsten der Bochumer Blinden zu Ende geführt. Aufnahme zeigt die Schützen des Schießvereins „Freischütz" Weitmar, die den Ehrenpreis des Reichspräsidenten errangen.

Waffenfunde und Festnahmen.

An einer Müllabfuhrstelle in Bochum-Langendreer wurden ein Seitengewehr, ein Trommelrevolver und eine Vorderladepistole gefunden. Die Waffen sind unbrauchbar. Sie wurden polizeilich sichergestellt.

*

Festgenommen wurden: in Wattenscheid acht Personen wegen staatsfeindlicher Umtriebe; eine Person wegen Beleidigung des Reichskanzlers; in Bochum eine Person wegen Bedrohung und Beleidigung der SA. und in Castrop-Rauxel eine Person wegen Verächtlichmachung der SA.

Zwischen Bürgersteig und Straße.

In den Mittagsstunden wurde ein Schüler aus Bochum, der mit seinem Fahrrade die Wohlfahrtsstraße befuhr, dort von einem Rollfix angefahren und schwer verletzt, so daß er einem Krankenhause zugeführt werden mußte.

*

Gegen 12.20 Uhr wurde der Lehrling Josef N. auf der Wittener Straße, Ecke Trankgasse, von einem Personenkraftwagen angefahren und leicht verletzt. Das von N. mitgeführte Fahrrad wurde leicht beschädigt.

*

Eine 15jährige Radfahrerin wurde gegen 19.10 Uhr auf der Dorstener-, Ecke Feldsiepenstraße, von einem Motorrad angefahren und leicht verletzt. Das Fahrrad wurde leicht beschädigt.

*

Gegen 18.30 Uhr wurde auf der Wittener-, Ecke Uemminger Straße, der 22jährige SA.-Mann Erich Th. aus Oberhausen, der mit seinem Motorrad einen Lastkraftwagen überholen wollte, von dem Lastkraftwagen leicht gestreift und fuhr dabei gegen einen Schutzstein. Th., sowie seine Mitfahrerin wurden auf den Bürgersteig geschleudert und erlitten leichte Verletzungen. Das Motorrad wurde leicht beschädigt und abgeschleppt.

«n.» **Aus der Heiligkreuzgemeinde.** Der letztvergangene Sonntag war in der Heiligkreuzgemeinde den Missionen gewidmet. Die einzelnen Gottesdienste, in denen Vater Eifeln aus dem Rietberger Kloster der Weißen Väter über die weltumspannende Größe und Bedeutung des Missionsgedankens sprach, hatten einen starken Besuch zu verzeichnen. Dem Weltmissionswerk konnte eine schön Geldspende aus den abgehaltenen Kollekten zugeführt werden.

\+ **Auf dem Wege der Besserung.** Wie uns auf Anruf im Bergmannshell gestern abend versichert wurde, geht es dem zweiten Opfer des furchtbaren Autounglücks am Samstag abend verhältnismäßig gut. Lebensgefahr besteht nicht mehr, vorausgesetzt natürlich, daß keine Komplikationen eintreten.

:: **Keine Taxe.** Wir werden gebeten, festzustellen, daß es sich bei dem schweren Autounglück Ecke Hattinger- und Oskar-Hoffmann-Straße am Samstag abend nicht um eine polizeilich konzessionierte Taxe handelte, sondern um eine private Autovermietung.

(!) **Meisterkurse für die Provinz Westfalen.** Beginn der nächsten großen Meisterkurse für Schuhmacher, Schneider, Schreiner Montag, 16. Oktober 1933, bei genügender Teilnehmerzahl. Die Kurse sollen Meistern dazu dienen, sich mit den neuesten Techniken vertraut zu machen. Auch älteren Gesellen bezw. solchen, die sich in nächster Zeit selbständig machen wollen, ist Gelegenheit zur Teilnahme an den Kursen gegeben. Unterricht täglich 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr (Samstag nachm. frei). Kursusdauer: 6 Wochen. Unterrichtsfächer: Fachzeichnen, Uebungen in den neuesten Techniken, Kalkulation, Maschinen-, Werkzeug-, Materialienkunde, Fachrechnen, fachwirtschaftliche Vorträge. Unterrichtsgeld: 40 RM für den Kursus. Bedürftige Teilnehmer können Beihilfen zum Lebensunterhalt erhalten. Anmeldungen (Formulare sind bei der Leitung der Meisterkurse und den Westfälischen Handwerkskammern zu haben) sind zu richten: „An die Leitung der Meisterkurse Dortmund, Brüdermannstraße 25".

× **Zündholzzugabe bei Tabakwaren.** Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit: Auf Veranlassung des Reichswirtschaftsministeriums fanden sich die Vertreter des Reichsverbandes des Deutschen Einzelhandels mit Tabakwaren e. V. und der Deutschen Zündwaren-Monopolgesellschaft zusammen, um über das von dem Verband ausgesprochene Verbot, Zündhölzer beim Verkauf von Tabakwaren zuzugeben, zu verhandeln. Die Parteien einigten sich dahingehend, daß das ausgesprochene Zugabeverbot zurückgenommen wird. Statt dessen wird den Mitgliedern empfohlen, dem Verkauf von Zündhölzern, insbesondere Buchzündhölzern, ihr besonderes Augenmerk zuzuwenden. Wenn überhaupt, so sollen in Anbetracht der geringen Gewinnspanne im Tabakwareneinzelhandel Zündhölzer nur beim Verkauf von Tabakwaren im Betrage von mindestens 1 M. zugegeben werden.

× **Einbrüche.** Einem Anwohner der Feldsieper Straße wurden mittels Einbruchs 120,50 M. entwendet. — Am Sonntag wurde in den Nachmittagsstunden in ein Haus am Marienplatz eingebrochen, wobei eine verschlossene leere Geldkassette entwendet wurde.

X **Dienstjubiläum.** Der technische Stadtobersekretär Hellwig begeht am 15. August 1933 sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Bochumer Wallfahrt zum Hl. Rock in Trier.

Ein zweiter Sonderzug wird nicht gefahren. Es sind bei weitem nicht so viele Voranmeldungen dazu erfolgt, daß dadurch ein zweiter Sonderzug gesichert wäre.

Wer zum hl. Rock nach Trier mit der Eisenbahn fahren will, dem sei empfohlen, sich vom zuständigen Pfarramte (!) folgende Bescheinigung ausstellen zu lassen:

Pilgerausweis

zur Erlangung einer Pilgerrückfahrkarte nach Trier.

Herr (Frau oder Fräulein) _____

besucht die Ausstellung des „Heiligen Rockes" in Trier.

Ort _____ den _____ 1933.

Stempel des Pfarramtes. Unterschrift.

Auf Grund dieser Bescheinigung gibt jede Fahrkartenausgabe Pilgerrückfahrkarten mit 40 Prozent Ermäßigung aus. Sie kostet über Gerolstein 13,60 RM. Wer lieber über Koblenz fahren will, löst für eine solche Fahrt eine sog. Umwegskarte im Preise von 1,— RM. Die Rückfahrkarte hat eine Geltungsdauer von 10 Tagen. Sie muß von einem Trierer Bahnhofe abgestempelt werden. Auf der Hinfahrt ist einmalige, auf der Rückfahrt dreimalige Fahrtunterbrechung gestattet.

Kranke, welche den hl. Rock berühren möchten, müssen 1. eine vom zuständigen Pfarramte ausgefertigte Empfehlung und 2. einen von der Wallfahrtsleitung Trier aufgestellten und von einem Arzte auszufüllenden Fragebogen nach Trier einsenden; dann wird ihnen von Trier aus Bescheid zukommen, ob und wann sie zur Berührung des hl. Rockes zugelassen werden können.

Die Arbeiten für den offiziellen Sonderzug der Bochumer Katholiken sind ehrenamtlich durchgeführt. Die Abrechnung geht an den Herrn Dechanten. Ueber die Verwendung des Reinertrages verfügt er bezw. die Priesterkonferenz von Groß-Bochum.

Bochum-Hofstede

Annahme von Zeitungs- und Anzeigen - Bestellungen

für die **Westfälische Volkszeitung**

Verkauf von Einzelnummern bei

Buchhandlung Kilbsch

Herner Straße 259

Germanische Funde in Recklinghausen.

Wissenschaftliche Besichtigung auf der Hiepenheide.

fr. Ein stattlicher Kreis westdeutscher Vorgeschichtsforscher aus Recklinghausen, Herne, Bochum und anderen Städten nahm am Samstag an der auf Einladung von Museums- und Archivdirektor Dr. Pennings-Recklinghausen angesetzten wissenschaftlichen Exkursion teil, die den hier, unweit der Wanne-Eickeler Grenze, unter Leitung des Museumsverwalters Brandt-Herne, der die Führung übernahm, in Vertretung des Leiters des Landesmuseums Münster, Dr. Stieren, entdeckten germanischen Siedlungen aus der Völkerwanderungszeit galt. Bis jetzt konnten vier germanische Dörfer aus der Zeit um 200 bis 300 n. Chr. in Hochlarmark festgestellt werden, darunter ein Haus mit Flechtwerkwänden, das eine Größe von 7 mal 9 Meter hatte und in dessen Mitte in einer ovalen, etwa drei Meter langen Mulde, die sich als dunkler Fleck von dem hellen Sandboden abhob, zahlreiche Scherbenreste von Kochtöpfen und anderen Tongefäßen gefunden wurden. Außerdem fand man an dieser Stelle zahlreiche Holzkohlenteilchen, die darauf schließen lassen, daß es sich hier um eine Herdstelle handelte. In der Nähe fand man gebrannte Lehmstücke, die auf einen Backofen schließen lassen, ein durch seine Seltenheit höchst bemerkenswerter Fund. In der Nähe befand sich ein zweites einräumiges Viereckhaus, außerdem sind zahlreiche Wohnmulden entdeckt worden. Auch mittelsteinzeitliche Funde aus der Periode zwischen 10 000 und 6000 v. Chr., ferner drei Hügelgräber aus der Bronzezeit (2000 bis 800 v. Chr.) deuten auf alte Besiedlung dieser Gegend, die also schon vor der Völkerwanderung erfolgte. Die hier bisher gemachten Funde sind für die westdeutsche Vorgeschichtsforschung von um so größerer Bedeutung, da bis zum Jahre 1926 in dem ganzen Emschergebiet bisher nur Begräbnisstätten und Einzelfunde entdeckt werden konnten, insbesondere aber Siedlungsfunde in derartigem Ausmaße, die noch eine reichhaltige Auslese wissenschaftlicher Entdeckungen versprechen, bis heute einzig dastehen.

Groß-Bochum meldet . . .

Bochum-Hordel.

th. **St. Josephs-Arbeiterverein.** Am Freitag unternahm bei guter Beteiligung der Mitglieder der St. Josephs-Arbeitervereins eine Fußwanderung zur Wallfahrtskirche in Stiepel. Morgens um 4,45 Uhr versammelte man sich Hordel, um an der hl. Messe um 7,30 Uhr teilzunehmen. Am Wallfahrtsorte fand nach der hl. Messe eine Frühstückspause statt, der sich die Besichtigung der Anlagen und eine kurze Kreuzwegandacht anschloß. Hierauf wurde eine Wanderung ins Blaue gemacht, die über Hattingen nach Niederwenigern führte. Gegen 19 Uhr kehrte man, befriedigt über den Verlauf des Tages, wieder nach Hordel zurück.

th. **Aus der evgl. Gemeinde.** Das Mitglied der Gemeindevertretung, Diplom-Ingenieur Hesse, wurde zum Kirchenmeister gewählt. — Der evgl. Arbeiterverein beschloß in seiner Versammlung am Sonntag, für Lose zur nationalen Arbeitsbeschaffung 20 RM. für Brüder in Not in Rußland 20 RM und 10 RM dem M.-G.-V. „Heiterkeit" anläßlich seines 80jährigen Bestehens zu stiften.

Bochum-Gerthe.

pa- **Gasschutzlehrgang.** Im Kolonnenheim der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz begann am Sonntag vormittag ein Gasschutzlehrgang, an dem die Gastrupps der Kolonnen Linden-Dahlhausen, Werne und Gerthe sowie der Geschäftsführer der Ortsgruppe Bochum des Deutschen Luftschutzverbandes Dr. P. Hoffmann teilnahmen. Zugführer Schäfer von der Kolonne Gerthe führte in einem lehrreichen, allgemeinverständlichen Vortrag zunächst die Gefahren der Gase in Industrien, im Gewerbe und im Haushalt vor Augen, die eine hilfe der Sanitäter notwendig machen können. Der Vortrag wurde durch zweckdienliche chemische Experimente interessant belebt.

Bochum-Harpen.

te. **Freiwillige Sanitätskolonne vom „Roten Kreuz", Zug Harpen.** In der im Vereinslokal stattgefundenen Monatsversammlung wurde beschlossen, einen Dienstausmarsch mit einer Uebung für einen vollen Tag zu machen, um die Mitglieder mit den örtlichen Verhältnissen vertraut zu machen. Sodann soll für den Ortsteil Kornharpen eine Krankenbahre für vorkommende Fälle beschafft werden. Auf der diesjährigen Kirmes wird das Sanitätswachlokal bei der Wirtschaft Hoffmann eingerichtet, um den unnötigen Anruf nach Bochum zu vermeiden, zumal die Mitglieder für vorkommende Fälle genügend geschult sind.

te. **Die Brieftaubenzüchter-Reisevereinigung Bochum-Gerthe, -Harpen, -Hiltrop** veranstaltete mit Gruppe 2 der Vereinigten Reisevereinigungen von Rheinland und Westfalen einen National-Wettflug ab Schneidemühl (671 Kilometer). Der Auflaß erfolgte um 4,30 Uhr bei nordöstlichen Winden und guter Fernsicht. Es wurden 2420 Brieftauben um 484 Preise geschickt. Es erhielten Preise: den 47. Preis Züchter Homberg, Verein „Heimatliebe", Hiltrop, den 109. und 576. Zimmermann, Verein „Frohe Wiedersehn", Harpen, den 175. Zimmermann, Verein „Treue Freunde", Gerthe, den 186. Gewliebe, Verein „Ohne Rast", Gerthe, den 288. Kostek, Verein „Treue Freunde", Gerthe, den 458. Wegner, Verein „Auf zur Heimat", Hiltrop, und den 556. Boß, Verein „Richthofen", Gerthe. Die Verflüge für die Jungtiere haben bereits am 30. Juli mit dem Fluge ab Kamen, 28 Kilometer, am 6. August ab Ahlen, 51 Kilometer, und am 13. August ab Neubeckum begonnen. Der 1. Wettflug für Jungtiere findet am Sonntag, dem 20. August, ab Güterslch (88 Kilometer), statt.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

lu. **Waldfest des Männervereins.** Am Sonntag nachmittag veranstaltete der Männerverein St. Josef sein diesjähriges Waldfest, zu dem sich Jung und Alt der St. Josef-Pfarrei in stattlicher Anzahl eingefunden hatten. Nach der Nachmittagsandacht stellten sich an der Kirche auf der Bergener Straße die Kinder auf und zog man in Begleitung einiger Aufsichtspersonen zum nahe gelegenen Wäldchen an Lothringen IV. Vorne marschierte das Trommlerkorps der Hiltroper Feuerwehr, das in liebenswürdiger Weise sich zur Verfügung gestellt hatte und auch die nachfolgenden Stunden durch musikalische Darbietungen verschönerte. Im schönen grünen Wald verlebten dann alle recht schöne und fröhliche Stunden. Ueberraschungen aller Art wurden Jung und Alt geboten, so daß alles voll auf seine Kosten kam. Auch der Kirchenchor „Cäcilia" unter Leitung seines Dirigenten Heinr. Tigges brachte einige Volkslieder zu Gehör, welche reichen Beifall fanden. Als Abschluß dieser schön verlaufenen Stunden wurde dann am Abend ein Feuer angezündet, worum sich alle versammelten und gemeinsam das schöne Marienlied „Meerstern, wir dich grüßen" und das Deutschlandlied gesungen wurde. Unter Vorantritt der Knüppelmusik, die einige flotte Märsche spielte, ging es wieder nach Hause, wo man sich an der Bergener Straße auflöste.

Bochum-Laer.

Selbstmord. Ein auf dem Werner Hellweg in Bochum-Laer wohnhafter Berginvalide hat sich am Sonntag in seiner Wohnung erhängt. Als Motiv zur Tat wird wirtschaftliche Notlage angenommen.

Bochum-Werne.

rk- **Tödlicher Unglücksfall.** Auf der Schachtanlage der Zeche „Robert Müser" im Nebenschacht „Jakob" verunglückte der Schachtbauer Michael Schanko, wohnhaft in Bochum-Langendreer, tödlich.

rk- **Kath. Jungfrauenverein, Bochum-Werne.** Sonntag fuhren 35 Jungfrauen mit dem Zuge 13.25 Uhr von Langendreer nach Bochum. Von hier ging es zu Fuß zum Wienkopp. Das Schauspiel „Jedermann" wurde von allen mit großer Begeisterung verfolgt und hat einen tiefen Eindruck hinterlassen. Gegen 21 Uhr war man wieder in Werne. — Die Schulmädchen versammeln sich heute um 9 Uhr an der kath. Kirche. Einige Jungfrauen gehen dann mit ihnen zum Wienkopp, um sich dort das Märchenspiel „Schneewittchen" anzusehen. — Donnerstag machen einige Jungfrauen mit den Schulmädchen eine Wanderung ins „Papenholz". Alle diejenigen, die mit wollen, versammeln sich um 14 Uhr an der kath. Kirche.

rk- **Kath. Jungmänner-Verein, Bochum-Werne.** 20 Mitglieder vom Jungmännerverein machten am Sonntag eine Fußtour zum Wienkopp. 12.30 Uhr marschierte man von Werne ab. Nach der Aufführung des Schauspieles „Jedermann", das allen gut gefallen hatte, machte man sich wieder auf den Heimweg und war gegen 23 Uhr in Werne. — Heute gehen einige Jungmänner mit den Schulknaben zum Wienkopp. Sammelpunkt und Zeit ist genau wie bei den Schulmädchen.

:-: **Ruhrtalerverein.** Bei sehr starker Beteiligung unternahm der Ruhrtalerverein am Sonntag einen Ausflug zur Bömmerdelle. In den Anlagen der Gastwirtschaft Müller fanden die Erschienenen beste Unterhaltung. Besonders die Jugend erfreute sich bei fröhlichem Spiel.

:-: **Der Kurhessenverein Werne und Umgegend** hielt im Ewaldschen Saale eine außerordentliche Generalversammlung ab. Die laufende Tagesordnung wurde schnell erledigt. Dann wurden die neuen Vereinsmützen vom Führer mit schönen Worten eingeweiht. Weiter galt es, innerhalb des Landsmannsvereins eine Frauenabteilung zu bilden. Die zahlreich anwesenden Frauen nahmen die Anregung mit Freuden auf und wählten sich einen provisorischen Vorstand. Der Vereinsführer schlug vor, für die Spende der Nationalen Arbeit einen Betrag zu stiften. Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, als vorläufige Spende der Kommunalbank 20 RM zu überweisen. Die Versammlung beschloß, falls der Verein von weiteren vielen Sterbefällen verschont wird, weitere Beträge zu stiften.

Bochum-Langendreer.

:-: **Nachahmenswerte Leistung.** Die Maler-, Glaser- und Anstreicherzwangsinnung stiftete aus Sammlungen aus den Reihen der Mitglieder für die Spende der Nationalen Arbeit den ansehnlichen Betrag von 300 RM.

Ferienhilfe für die Schulkinder St. Marien, Bochum-Langendreer. Dienstag um 12 Uhr trafen sich alle Kinder am Jugendheim zum Abmarsch nach dem Wienkopp, wo wieder ein Kinderfest ist. Wer das letzte Mal am Wienkopp dabei gelacht hat, wird dieses Mal sicher nicht fehlen wollen. Mitzubringen sind 10 Pfennige. Besonders ist auf stabiles Schuhwerk zu achten.

Kath. Gesellenverein, Bochum-Langendreer. Heute abend, 20,30 Uhr, Versammlung; Besprechung des ersten Deutschen Gesellentages in München. Dieses mal werden wir uns mehr mit dem äußeren Rahmen beschäftigen. Die Durcharbeitung der Hauptthemen geschieht in unserem Winterprogramm, das ab Oktober erscheint.

:-: **Evangelischer Arbeiterverein.** Am Sonntag machte der evgl. Arbeiterverein bei guter Beteiligung einen Ausflug zum Sonnenschein „Zur Alm". Der Posaunenchor sorgte für musikalische Darbietungen.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

f **Wallfahrt.** Der Kirchenchor der Liebfrauen-Pfarrei Bochum-Linden unternahm am Sonntag seine Wallfahrt nach Neviges. 4.30 Uhr versammelten sich die Teilnehmer auf dem Kirchplatz, und von hier aus ging es zu Fuß bis Nierenhof. Gegen 8 Uhr traf man am Gnadenorte ein. Alle wohnten der hl. Messe bei und gingen zum Tische des Herrn. Danach zogen wir zum Marienberg und zum Kreuzberg, um hier den Kreuzweg zu beten. Das schönste und eindrucksvollste Erlebnis für alle Teilnehmer war die Sturmandacht, wo wir mit lauter Stimme und erhobenen Händen all unsere Anliegen der Gottesmutter vortrugen. Es waren erhabene Stunden, die wir am Gnadenorte erlebten, und die uns Kraft und Mut gaben, über die heutige schwere Notzeit hinwegzukommen.

st. **Vikar Grundmann mit seinem Junamännerchor in Dahlhausen.** Den Angehörigen der Michaelspfarrei war es eine große Freude, am vergangenen Sonntage einen lieben Besuch in Gestalt ihres früheren, allseits beliebten und verehrten Vikars Grundmann nach langer Zeit wieder einmal begrüßen zu können, der am Sonntag mit seinem Junamännerverein bezw. dem Gesangchor des Vereins einen Ausflug nach hier zum Horkenstein gemacht hatte. Eine besondere Freude war es ihnen vor allen Dingen auch darum, daß auch Vikar Grundmann noch immer in freudiger Erinnerung seiner mehrjährigen Amtszeit in Dahlhausen gedenkt, und durch diesen Ausflug diese Erinnerungen auffrischen wollte. In den späten Nachmittagsstunden vereinten auf dem Horkenstein ein paar frohe Gemeinschaftsstunden die Gäste aus Dortmund-Körne und eine stattliche Anzahl Angehörige der Michaelspfarrei. Die Gäste boten vortreffliche Proben ihrer Sangeskunst, u. a. erzielten sie mit dem Walzer: „An der schönen blauen Donau" einen vollen Erfolg. Allzuschnell flossen die Stunden dahin und es hieß Abschiednehmen.

f **Auto rennt gegen einen Radler.** Der Gerichtsreferendar Josef Sch. von hier wurde am Montag morgen auf der Verbandsstraße unterhalb Dickerhoff mit seinem Rade von einem Auto angefahren. Sch. kam recht unglücklich zu Fall, und zog sich eine Beinverletzung zu. Das Auto ist unerkannt entkommen.

b. **Vermittlung von Ferienkindern.** Wie in den Vorjahren konnten auch in diesem Jahre aus der Engelbertpfarrei dank der Vermittlung des Pfarramtes einer Anzahl Kinder ein Ferienaufenthalt im schönen Warburger Land ermöglicht werden. So konnten aus der Engelbertpfarrei 27 Kinder in den im Kreise Warburg gelegenen Dörfern Nörde und Kahlenberg für die Dauer der Ferien untergebracht werden. Aus der Michaelspfarrei wurden sieben Kinder im Städtchen Warburg für die Feriendauer in liebevolle Pflege genommen. Den Familien aber, die in echt christlichem Gemeinschaftsgeist ein Kind für die Ferien aufgenommen haben, sei auch an dieser Stelle herzlichst gedankt.

st. **Aus der Bautätigkeit.** Neuerdings baut der Buchdrucker Lorenz an sein vor kurzem erworbenes Wohnhaus „Auf dem Krampenhof 1" eine Werkstatt an. — An der Ruhr, in unmittelbarer Nähe der Flußbadeanstalt, ist in den letzten Tagen wieder der Neubau eines freundlichen Wochenendhäuschen vollendet worden, so daß jetzt schon zwei nette Wochenendhäuschen die Reize des idyllischen Ruhrtales vermehren.

Stalleinbruch. Einem Anwohner der Hattinger Straße in Bochum-Linden wurden in der Nacht durch Einbruch fünf weiße Hühner entwendet.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Witten.

Selbstmord. In der Nacht zum 14. August erhängte sich in seiner Wohnung in der Holzkampstraße ein 70jähriger Invalide.

Castrop-Rauxel.

Gefährliche Körperverletzung. Gegen 19.30 Uhr wurde der Bergmann Gustav K. im Verlaufe eines Streites auf dem Hofe seines Hauses „In der Wanne" von einem anderen Mieter mit einem Spazierstock und von dessen Ehefrau mit einer Eisenstange geschlagen. Er wurde am Kopf erheblich verletzt und mußte einen Arzt in Anspruch nehmen.

Wanne-Eickel.

rb. **Wallfahrt zum Hl. Rock nach Trier.** Bis zum heutigen Dienstag muß jeder, der an der Wallfahrt zum Hl. Rock in Trier am 21./22. August sich beteiligen will, seine Anmeldung entweder beim Pfarramt oder beim Caritasverband in der Schulstraße, Wanne-Süd, vollzogen haben. Die Abfahrt erfolgt am Montag, dem 21. August, gegen 6 Uhr morgens, die Rückfahrt am 22. August abends. Kranke, die den Hl. Rock berühren wollen, müssen im Besitze eines ärztlichen Attestes und einer pfarramtlichen Bescheinigung sein. Am Sonntag, dem 20. August, findet für alle Teilnehmer der Wallfahrt eine eigene Pilgerandacht in den Pfarrkirchen statt.

sg- **In der Nähe von Buldern verletzt.** Der erwerbslose Friedrich L. aus der Dorstener Straße hat sich bei der Rückfahrt in der Nähe von Buldern an einem mit Personen besetzten Lastkraftwagen gehängt. Bei starkem Tempo verlor er die Gewalt über das Rad und stürzte vom Fahrrad zu Boden. Er erlitt eine Reihe erheblicher Verletzungen und mußte dem Krankenhause zugeführt werden.

sg- **Kranzniederlegung.** Am Sonntag legte der Marineverein am Grabe des von den Franzosen erschossenen Lokomotivführer von der Höh in Eickel einen Kranz nieder.

Verkehrsunfälle. Gegen 20.35 Uhr wurde das 4 Jahre alte Kind Helga D. auf der Dorstener Straße von einem Radfahrer angefahren und am rechten Auge erheblich verletzt. — Am gleichen Tage, gegen 14.10 Uhr, wurde der Radfahrer Fritz S. an der Straßenkreuzung Hindenburg-Gelsenkirchener Straße von einem Lastkraftwagen angefahren und ein Stück mitgeschleift. Er erlitt dabei erhebliche Kopf-, Brust- und Armverletzungen und mußte dem St. Anna-Hospital zugeführt werden. Das Fahrzeug wurde erheblich beschädigt.

sg- **Persönliches.** Otto Günther von hier bestand in Duisburg an der Maschinenbauschule die Reifeprüfung. — Die Eheleute Falkmann, Bochumer Straße, feierten das Fest der Silberhochzeit.

Ein 70jähriger. Der Invalide Wilhelm Romberg, Wanne-Eickel, Siegfried-Wagner-Straße 53, feierte gestern in körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag. Möge ihm noch ein langer und sonniger Lebensabend beschieden sein!

rb. **Guter Besuch der Ausstellung „Kampf dem Krebs".** Am Sonntag wurde die Ausstellung „Kampf dem Krebs" geschlossen, nachdem sie seit dem 29. Juli jeden Tag für die Oeffentlichkeit geöffnet war. Die Zahl der Besucher belief sich auf ca. 3600, und diese Zahl wäre noch bedeutend größer geworden, wenn nicht die Ausstellung in die Ferienzeit gefallen wäre.

rb. **Knappen- und Arbeiterverein St. Marien Eickel.** Eine gut besuchte Versammlung fand im Vereinslokal statt. Nach Erledigung der Regularien hielt Arbeitersekretär Weih-Herne einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über das kürzlich abgeschlossene Konkordat. Im Laufe des nächsten Monates kann der Verein auf sein 60jähriges Bestehen zurückblicken; dieser Tag soll im Rahmen eines kleinen Vereins- und Familienfestes im kommenden Monat — der Tag liegt z. Zt. noch nicht fest — im Lokale Rendel begangen werden.

Geldbörse gestohlen. Aus einem Zimmer der Wirtschaft B. in der Hindenburgstraße wurde eine Geldbörse mit 22 RM Inhalt gestohlen. Es handelt sich um eine gestickte, buntfarbige Geldtasche mit Reißverschluß.

Gelsenkirchen

Neuer Berghauptmann in Dortmund. Der seit langen Jahren am preußischen Bergrevieramt Buer wirkende Bergrat Polster, Mitglied der Gelsenkirchener NSDAP.-Stadtverordnetenfraktion, ist zum preußischen Oberberghauptmann im preußischen Oberbergamt in Dortmund ernannt worden. Berghauptmann Polster wird sein neues Amt in Kürze antreten.

Wie wird das Wetter?

Die Kammlinie des Hochdruckgebietes verläuft jetzt etwa im Boden der von der Ostsee über die böhmischen Randgebirge bis zum Balkan. Ueber Nordfrankreich hat sich infolge der dort herrschenden Temperaturgegensätze eine selbständige Störung herausgebildet, die in ihren Randbezirken vielfach Gewitter bringt. Ihre Front wird nur langsam gegen Westdeutschland vorrücken, da östlich von ihr ziemlich gleichmäßige Temperaturen vorhanden sind. Das zweite Mitglied der neuen Wirbelserie hat jetzt Island erreicht und folgt seinem Vorgänger, der sich sehr vertieft hat, auf seiner nordöstlichen Bahn nach. Diese beiden Störungen dürften Westdeutschland nicht in Mitleidenschaft ziehen.

Vorhersage für Dienstag: Anfangs einige Gewitterstörungen. Später noch einzelne Schauer, aber stärker aufgeheitert. Ansteigende Temperaturen bei zeitweise auffrischenden, vorwiegend aus Südwest wehenden Winden.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Wieder Herstellung der Schönwetterlage, aber meist wolkig.

Stand der Rundfunkteilnehmer am 1. August. Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich betrug am 1. August 4 483 278 gegenüber 4 521 106 am 1. Juli d. Js. Die Abnahme von 37 828 Teilnehmern (= 0,8 v. H.) im Laufe des Monats Juli entspricht der üblichen Zahl von Sommerabmeldungen in der Reisezeit. Unter der Gesamtzahl befinden sich 531 290 Rundfunkteilnehmer, denen die Gebühren erlassen sind gegenüber 532 686 am 1. Juli. Die Zahl der gebührenbefreiten Teilnehmer (hauptsächlich Arbeitslose) ist mithin um 1456 zurückgegangen.

Schöner Erfolg des Quartettvereins „Philomele".

Wir lesen in der Volkszeitung von Paderborn über einen Deutschen Abend, der vom hiesigen Quartett-Verein „Philomele" mit Cläre Kirchhoff-Karrie in Bad Lippspringe bestritten wurde:

„Mit dem Quartett-Verein „Philomele" Bochum waren alte Freunde in den Kursaal des Arminiusbades eingezogen, in dem sie sich alljährlich ihrem Kreise in einer gepflegten, künstlerischen Veranstaltung zeigen. Der Kursaal mit seinen, nach dem im herrlichsten Sommerschmucke prangenden Park, weitausladenden Terrassen bot zu diesem „Deutschen Abend" eine szenische Umgebung, die an den berühmtesten Stätten einer sommerlichen, geselligen Kultur nicht überboten werden kann. Um so eindrucksvoller hob der künstlerische Gehalt der gesanglichen und orchestralen Darbietungen sich hervor. Die Schubertsche „Allmacht" (für Sopransolo, Chor und Orchester) wirkte in der herrlichen, musikalischen Aufmalung an dieser Stelle wie ein Spiegelbild der durch den Abend vergoldeten Natur. Packend der „Schmiedechor", berückend die Arie der Marie aus der Oper „Der Waffenschmied" von Lortzing. — Die mit dem Quartettverein „Philomele" gastierende Solistin Cläre Kirchhoff-Karrie, Bochum, besitzt alle Vorzüge einer stimmlich sorgfältig ausgebildeten Sopranistin, wie das musikalische Ausdrucksvermögen einer künstlerisch-talentierten Frau. Die Leiter der Veranstaltung hätten sich zu noch besseren Vermittlern dieser Kunstgaben gemacht, wenn sie Frau Kirchhoff-Karrie von der Saalbühne herab, statt in dem beengten Terrassenwinkel hätten singen lassen. Denn gar zu viele Zuhörer sehen eine noch so künstlerische Darbietung im Freien nur als eine „beiläufige" Unterhaltung an, die man getrost durch ein allgemeines Geschwätz übermurmeln darf. Im Saale aber herrscht eine gewisse Raumdisziplin, die das allgemeine künstlerische Aufnahmevermögen wesentlich unterstützt. — Aber dieser zutage getretene Mangel kann nur dem Publikum, nicht den Künstlern zur Last gelegt werden. Diese haben vielmehr auch in der diesjährigen Veranstaltung sich wieder als die stärksten Stützen des Kunstlebens in unserem Kurorte erwiesen, und die haben nicht zu befürchten, daß ihnen bei der Wiederkehr auch nur ein einziger in abwartender Haltung begegnet. Und da wir angenehmster Voraussicht nach auch mit der bewährten Kurkapelle Krumfuß weiterarbeiten werden, sind schon heute die Grundlagen für einen der erlebensten Konzertabende in der kommenden Saison gelegt."

*

SS-Konzert im Parkhaus. So schneidig wie das Auftreten der Bochumer SS ist auch ihre Musik. Das konstatierten freudig und dankbar diejenigen, die vergangene Woche das erste Garten-Konzert der SS-Kapelle des Sturmbannes I/80 im Parkhaus miterleben durften. Sie werden am Dienstag gerne wiederkommen, wenn die gleiche Kapelle noch einmal ihre flotten Weisen ertönen läßt. Wer aber bis jetzt noch nicht dieses Vergnügen hatte, wird sich gerne den Dienstag reservieren. Denn es gibt kaum etwas schöneres, als gemütlich unter den schattigen Bäumen des Stadtparkes zu sitzen, dieser trefflichen Kapelle zu lauschen und für ein paar Stunden die Sorgen des Alltags hinter sich lassen zu können. (Man beachte die Ankündigung in heutiger Ausgabe!) Gleichzeitig möchten wir nochmal an dieser Stelle darauf hinweisen, daß heute nachmittag von 4—6 Uhr eins der beliebtesten Terrassen-Freikonzerte stattfindet.

Lichtspielhaus.

In der heutigen Anzeige wird noch einmal auf den Besuch der reizenden Schlageroperette hingewiesen: „Ein Mann mit Herz!" Hauptrollen Gustav Fröhlich und Maria Solvea. Die Schlager werden an der Kasse gratis verteilt. Die reizende Musik wird noch lange beim Besucher nachklingen. — Dazu sieht man noch Fritz Kampers und Camilla Spira in: „Skandal in der Parkstraße". Ein Lustspiel der vereinigten Berliner Dienstmädchen mit glücklichem Ausgang. Täglich ab 3 Uhr.

Sie sind noch unentschlossen? PREISE VON RM 1890 AN AB WERK Dann fahren Sie einen Opel zur Probe!

BESICHTIGEN SIE UNSERE AUSSTELLUNGSRÄUME:

OPEL AUTOMOBIL-VERKAUF SCHKOMMODAU & FEIX, BOCHUM — TELEPHON 64714 — OPELHAUS HATTINGERSTR. 19

BÜCKER & WITTE, KRAFTFAHRZEUG-VERTRIEB BOCHUM — TELEPHON 62280 — ALLEESTRASSE 28

SPORT·SPIEL·TURNEN

Egli und Speicher Weltmeister.

Die beiden Deutschen Scheller und Geyer auf dem 5 bezw. 10 Platz.

Bei den Radweltmeisterschaften in Paris hatten am Montag die Straßenfahrer das Wort. Zunächst wurde die Meisterschaft der Amateure erledigt, dann folgten die Titelkämpfe der Berufsfahrer. Schon in den frühen Morgenstunden herrschte auf der Autorennbahn von Linas-Montlhery ein Bombenbetrieb. Tausende von Zuschauern umsäumten die 12,5 Kilometer lange Schleife, die zehnmal zu durchfahren war. Bei den Amateuren waren von den 52 gemeldeten Fahrern insgesamt 39 zur Stelle. In den beiden ersten Runden blieb das Feld geschlossen beisammen. Dann unternahm der Belgier Lowagie einen Ausreißversuch, und nach dem 40. Kilometer hatte sich das Feld in zwei Gruppen geteilt. In der Spitzengruppe befand sich auch der Deutsche Scheller. Nach acht Runden betrug der Vorsprung der ersten Gruppe bereits eine Minute. Hier vermochte sich der Schweizer Egli, der bei seinem Landsmann Stettler eine glänzende Unterstützung fand und der nur darauf bedacht war, die nächsten Fahrer zu halten, in Front zu schieben. Nach der neunten Runde hatte Egli einen Vorsprung von nahezu 100 Metern, den er bis zum Ziel noch weiter ausdehnen konnte. Einen erbitterten Kampf gab es in der Schlußrunde um die Plätze. Der Franzose Debenne schien bereits den zweiten Platz sicher zu haben, als er in der Schlußrunde durch eine Reifenpanne zurückgeworfen wurde. Scheller, der hinter dem Franzosen lag, konnte den Angriffen des Luxemburger Schneider und des Belgiers Lowagie nicht mehr standhalten und mußte sich mit dem fünften Platz begnügen. Die beiden anderen Deutschen, Stach und Haendel, kamen als 9. bzw. 15. ein.

Das Ergebnis: 1. Egli-Schweiz 3:21,48. 2. Stettler-Schweiz 3:22,39. 3. Lowagie-Belgien 3:23,31. 4. Schneider-Luxemburg 3:22,56. 5. Scheller-Deutschland 3:24,24. 6. Debenne-Frankreich 3:25,23. 7. Beforge-Frankreich 3:26,47. 8. J. Mersch-Luxemburg. 9. Stach-Deutschland. 10. Martin-Schweiz alle gleiche Zeit. 11. Saavedra-Argentinien 3:26,55. 12. Stallard-England. 13. Möller-Dänemark. 14. Helfen-Belgien. 15. Haendel-Deutschland alle gleiche Zeit.

Die Straßenweltmeisterschaft der Profis.

Zum Start der Berufsfahrer hatten sich am Vormittag auf der Autorennbahn von Linas-Montlhery einige tausend Zuschauer eingefunden. Die drückende Hitze, die am Morgen den Amateuren „das Leben schwer gemacht" hatte, war gewichen und gegen 3 Uhr mittags setzte ein leicht rieselnder Regen ein, der während des ganzen Rennens anhielt. Um 11,40 Uhr wurde das Feld auf die weite Reise von 250 Kilometern geschickt. Gleich zu Beginn der ersten Runde versuchte der Franzose Speicher dem Felde davonzusetzen, doch der ausgezeichnet fahrende Deutsche Geyer-Schweinfurt führte das Feld bald wieder heran. Doch nicht lange dauerte es, und Speicher unternahm einen neuen Vorstoß, der ihn etwas vom Felde wegbrachte. Das Feld konnte sich nicht zur Verfolgung entschließen; nur Geyer setzte allein nach, konnte aber nicht ganz herankommen. In der zweiten Runde vergrößerte Speicher seinen Vorsprung auf 31 Sekunden. Zu Geyer waren inzwischen noch Haemerlynck, Antenen und der Wiener Max Bulla aufgekommen, die gegenüber den anderen 37 Sekunden Vorsprung herausgefahren hatten. Guerra unternahm in der vierten Runde einen Vorstoß, der jedoch von Geyer, der sich immer wieder opferte, vereitelt wurde. Die Spitze war nun dauernd in Bewegung. Geyer, Bulla, Jean Aerts, Loncke und andere hatten den Vorsprung auf 41 Sekunden vergrößert, aber Speicher wurde von niemand erreicht.

Der stark ermüdete Berliner Buse sah in der zwölften Runde die Zwecklosigkeit seiner Bemühungen ein und gab auf. Seinem Beispiel folgten in der nächsten Runde Antenen, Franz und Bulla. Der französische Meister Lapebie tat einen schweren Sturz. In der 15. Runde hatte Guerra Reifenschaden, es gelang ihm, zwei Runden später wieder an das Gros heranzukommen. Inzwischen hatte A. Magne den Holländer Valentyn passiert und sich an die zweite Stelle vorgeschoben. Mit erheblichem Abstand folgten drei Runden vor Schluß geschlossen Binda, Guerra, Geyer, Haemerlynck, Schepers, Büchi und van der Ruit. In den letzten drei Runden traten dann keine Veränderungen mehr ein; nur Guerra fiel aussichtslos zurück. Speicher holte sich die Weltmeisterschaft in imponierendem Stile.

Das Ergebnis: Straßenweltmeister Speicher-Frankreich 7:08:58,2, 2. A. Magne-Frankreich 7:14:01, 3. Valentyn-Holland 1 Länge, 4. Haemerlynck-Belgien 7:19:48, 5. Schepers-Belgien, 6. Binda-Italien, 7. Canardo-Spanien, 8. Büchi-Schweiz, 9. van der Ruit-Holland, 10. Geyer-Deutschland (alle dichtauf), 11. Kraus-Luxemburg eine Runde zurück, 12. Thallinger-Oesterreich, 13. Eguerra-Spanien.

Deutscher Sieg
in der Zweier-Radball-Weltmeisterschaft.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurden am Sonntag im Pariser Wintervelodrom die restlichen Spiele um die Zweier-Radball-Weltmeisterschaft ausgetragen. Wie man erwarten konnte, waren Schreiber-Blersch von Wanderlust Frankfurt auch im entscheidenden Kampfe gegen die Schweizer mit 7:4 siegreich. Sie verteidigten damit ihren Titel mit Erfolg. Die Schweiz konnte Belgien mit 8:2 besiegen, während Belgien auch von Frankreich mit 8:1 geschlagen wurde.

Nat. Vorkämpfe zugunsten der SA.

Ein voller Erfolg der Veranstaltung im Bochumer Schützenhof.

Der von dem Polizei S. V. Bochum und V. S. K. 19 Bochum aufgezogene Box-Großkampf im Schützenhof war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg. 3500 Zuschauer hielten den Schützenhof bis auf den letzten Platz besetzt, so daß auch der finanzielle Zweck erreicht war.

Das vorgesehene Programm erfuhr leider eine Umänderung dadurch, daß der mit großer Spannung erwartete Lokalkampf Koch — Jakubowski nicht zustande kam, da letzterer eine Handverletzung hatte. Ostkamp (Herne 22) war aber ein vollwertiger Ersatz.

Fliegengewicht: Der erste Kampf des Abends, gleichzeitig der beste, brachte sofort Stimmung ins Publikum. Diffelbeck (V. S. V. Bochum) stellte sich in blendender Form dem Essener Madrat. In der ersten Runde standen sich beide nichts nach. Mit rechtem Geraden und nachfolgendem linken Körperhaken beherrschte der Bochumer seinen Gegner und landete einen glatten Punktsieg.

Federgewicht: Die Begegnung Jestädt (V. S. K. 19) und Ernst (V. S. V.) nahm einen weniger spannenden Verlauf, da durch das zu tiefe Abducken von Jestädt viele unschöne Kampfmomente entstanden. Der V. S. K.-Mann zeigte zwar die besseren Leistungen, mußte sich aber mit einem Unentschieden zufrieden geben. — Gritz (Gerthe) und Badziong (V. S. V.) kämpften unsauber, was ihnen Verwarnungen einbrachte. Hier gab es ebenfalls ein Unentschieden.

Leichtgewicht: Einen technisch guten Kampf gab es zwischen Ostkamp (Herne) und Koch (V. S. K. 19). Beide verstanden es vorzüglich, sich gegen gefährliche Treffen zu decken, scheuten aber auch keinen Schlaustausch. Unentschieden war ein gerechtes Urteil. — Einen großen Kampf lieferte Jakubowski 2 (V. S. V.) gegen den Landesmeister Plewa (Schalke). Unentwegt griff der kleine Jaku an, ging jeden Schlagwechsel mit und sicherte sich so ein verdientes Unentschieden.

Mittelgewicht: Zwei gute Techniker standen sich mit Richter (Herne 22) und Wilkendorf (V. S. K. 19) gegenüber. Richter traf klarer als der Bochumer, mußte sich aber ebenfalls mit einem Unentschieden begnügen. — Einen dramatischen Verlauf nahm die Begegnung Murach (Schalke) und Bednarz (19). In der ersten Runde führte Murach. Der Bochumer landete in der zweiten Runde einen rechten Schwinger, von dem Murach erschüttert wurde und bis 6 zu Boden mußte. Noch zweimal suchte er die Bretter bis fünf auf, zum Schluß der zweiten Runde landete Murach einen Volltreffer am Körper und Bednarz sank zu Boden. Der Gong rettete ihn vor dem Auszählen. In der Schlußrunde beherrschte Murach seinen Gegner und holte sich den verdienten Punktsieg.

Weltergewicht: Jaschk (Gerthe) lieferte dem zweiten deutschen Meister Rosner (Herlohn) einen großen Kampf und zwang diesen sogar in der zweiten Runde für kurze Zeit zu Boden, ohne aber den Punktsieg Rosners verhindern zu können. — Einen schönen Kampf gab es zwischen Manzik (Punching) und Gölzenleuchter (V. S. V.), den erstere durch seine bessere Technik gewann.

Halbschwergewicht: Weniger interessant war der Kampf zwischen dem Nachwuchsboxer Pristaw (T. S. V.) und Rabkowitz (Sodingen), der unentschieden gewertet wurde.

Glänzende Leistungen
beim Terrassenturnen der Turngemeinde.

Vor gutem Besuch brachte die Turngemeinde Bochum am Sonntag im Stadtpark ihr diesjähriges Terrassenturnen zur Durchführung. Der Verein verstand es glänzend, in einer auserlesenen Reihenfolge die Vielseitigkeit des deutschen Turnens allen Anwesenden vor Augen zu führen. Die Leistungen wurden deshalb auch mit viel Bewunderung verfolgt und das Können von jedermann beachtet.

Nach einem wirkungsvollen Aufmarsch aller Teilnehmer, denen voran die sieben Stuttgarter Turnfestsieger schritten, wurde der Reigen der Darbietungen mit Mut- und Gewandheitsspringen der Schüler am Kasten eingeleitet. Anschließend zeigte die Abteilung Bodenturnen, bei dem die wagemutigen Hechtrollen besonders beifällig aufgenommen wurden. Die Körperschule der Turnerinnen verriet fleißige und systemvolle Arbeit. Am Pferd, diesem etwas undankbaren Gerät, konnte man die Turnertüchtigkeit der ersten Riege bewundern. Selbst die so schwierigen Wendekehren wurden mit einer Leichtigkeit gemeistert, die Staunen erregte. Auch die Tanzreigen der Turnerinnen, bei denen in schöner Weise die Melodie sich in Bewegungen des Körpers umwandelte, waren eine feine Vorführung. Ein prächtiger Bewegungschor der Turnerinnen, der ebenfalls dankbare Anerkennung fand, beschloß den ersten Teil der Turnfolge.

Vor Beginn des zweiten Teils, der den ersten noch überbot, entbot der Führer des Vereins, Schulrat Heenes, den Zuschauern und Teilnehmern herzliche Begrüßungsworte. Sein besonderer Gruß galt den erschienenen Ehrengästen, insbesondere dem Oberbürgermeister der Stadt, Dr. Piclum. In großartiger Steigerung folgte dann eine Glanznummer nach der anderen. Die zweite Riege der Turner führte ein Gemeinturnen am Doppelgerät Pferd — Barren in zwei Schwierigkeitsstufen vor. Schwierige und formenschöne Kürfreiübungen, ausgeführt von fünf Turnern der 1. Riege, schlossen sich an, denen Keulenübungen der Turnerinnen in tadelloser Ausführung folgten. Turnerische Feinkost bot dann wieder die 1. Riege am Barren. Es war einfach verblüffend, wie die schwierigsten Sachen nur so dahingelegt wurden. Den Höhepunkt bildete zweifellos der vaterländische Bewegungschor „Volk" der Turnerinnen, der mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes ausklang. Zum Schluß trat dann nochmals die 1. Riege mit einem Kürturnen am Reck auf den Plan. Die schwierigen und formvollendeten Uebungen, die Eleganz und Sicherheit, mit der diese geturnt wurden, und vor allem die wagemutigen Abgänge, rissen die Zuschauer zu tosendem Beifall hin.

Die Turngemeinde Bochum kann auf eine in allen Teilen wohlgelungene Veranstaltung zurückblicken, die würdig der großen Tradition des Vereins ist. Ihre Werbewirkung wird sie sicherlich nicht verfehlt haben.

Das Harkortbergfest.

Nachstehend bringen wir die Hauptergebnisse unter besonderer Berücksichtigung der Sieger aus dem Emscher-Ruhr-Bezirk.

Männer: 1. Denker (Kredenbach) 80 Punkte; 2. Haber (Herdecke) 77 P.; 3. Allhardt (Lüdenscheid) 75 P.; 6. Schwarz (Hattingen) 72 P.; 8. Gölzenleuchter (Bochum 48) 70 P.; 9 Klamma (Hattingen) 69 P.; Schebstadt (Hattingen) 66 P.; Zeiger (Laer 87) 66 P.; Bohne (Laer 87) 60 P.; Becker (Hattingen), Worthmann (Hattingen) 60 P.; Döring (Bahn Querenburg) 59 P.; Götz (Ehrenfeld-Recken) 59 P.; Wilke (Jahn Querenburg 58 P.; Drolshagen (Bochum 48) 56 P.; Ahrens (Hattingen) 55 P.; Puchan (Bochumer Verein).

Altersturner (32 bis 39 Jahre): 1. Brock (Ahlen) 85 P.; 2. Rippken (Unna) 79 P.; 3. Rittinghaus (Sundwig) 78 P.; 10. Losch (Holsterhausen) 65 P.; Rogien (Bochum 87) 61 P.; Menger (Jahn Querenburg) 54 P.; Franke (Hattingen) 54 P.

Altersturner (40 bis 44 Jahre): 1. Muggli (Essen) 84 P.; 2. Momm (Duisburg) 83 P.; 3. Stieg (Wetter) 81 P.; Zwilling (Hattingen) 66 P.; Albrecht (Tv. Langendreer 82) 61 P.; Schneider (Ev. Gesellen, Bochum) 60 P.; Schmidtmann (Tvg. Eintracht Bochum) 58 P.; Fieker (Tv. Langendreer 82) 58 P.

Altersturner (45 Jahre und älter): 1. Moll (Hamm) 90 P.; 2. Stötzel (Siegen) 83 P.; 2. Thielenhaus (Hagen) 83 P.; 3. Rosenkranz (Ahlen) 82 P.; 4. Laue (Hattingen) 81 P.; 9. Reuterkuß (Hattingen) 76 P.; 9. Niederdräing (Hattingen) 76 P.; Büllert (Allgem. Tv. Langendreer) 65 P.

Deutschland führt gegen Ungarn.

Am zweiten Tage des Schwimmländerkampfes Deutschland — Ungarn kam am Montag im wieder ausgezeichnet besuchten Budapester Kaiserbad das 1500 Meter-Crawlschwimmen zum Austrag. Der Deutsche Meister und Rekordmann Deiters zeigte sich in diesem Wettbewerb seinem ungarischen Gegner Gyosi weit überlegen und feierte einen vielbejubelten Sieg. Nur bei den ersten hundert Metern vermochte der Ungar noch als erster zu wenden, dann ging der Kölner an die Spitze, die er bis ins Ziel nicht mehr abgab. Deiters siegte in der guten Zeit von 21:29,6 mit gut 25 Meter vor Gyosi, der 21:49,8 benötigte. Nunmehr führt Deutschland im Gesamtergebnis mit 15:13 Punkten.

Nochmals gegen die Ungarn.

Das Mittwochspiel gegen Budai Budapest.

Wir berichteten bereits gestern, daß am Mittwoch abend ein zweites Spiel der Bochumer Kombination TuS.-Germania gegen die ungarische Berufsspielermannschaft von Budai stattfindet, da die Ungarn Revanche für ihre Niederlage wünschen, die sie auf die Bahnfahrt am Freitag von Budapest nach Hilsbesheim und das sich daran anschließende Spiel dortselbst zurückführen. Das Bochumer Spiel hat gezeigt, daß die Ungarn viel, sehr viel können, aber der Körper wollte eben nicht mit. Am Mittwoch sind sie ausgeruht, sie wollen und werden ihr wirkliches und ganzes Können zeigen, denn die Bochumer Niederlage ist keine Empfehlung für sie.

Die Veranstalter haben für das Mittwochspiel ihre Kombination umgestellt. Kölling wird im Sturm den Halbrechtenposten einnehmen und an seiner Stelle spielt Lasar rechter Läufer. Der Mittelstürmer Klein wird durch Philipp und Wegener in der Verteidigung durch seinen Klubkameraden Potthast ersetzt werden. Auch diese Mannschaft erscheint genau so stark wie diejenige, die am Sonntag den Sieg errang.

*

Fortuna spielte 1:1. Wir veröffentlichten gestern unter den Fußballergebnissen das Resultat des Spieles Hertha-BSC. Berlin — Fortuna Düsseldorf mit 6:0. Das Ergebnis lautet aber richtig 1:1. Der Fehler ist durch falsche Uebermittlung entstanden. Wir berichtigen ihn gern, um kein schiefes Bild von dem deutschen Meister aufkommen zu lassen.

Meidericher SS — „Germania" Bochum 4:3. Germania weilte am Sonntag mit einer Ersatz geschwächten Elf beim mehrfachen Niederrheinmeister und Teilnehmer um die westdeutsche Meisterschaft und unterlag dieser erstklassigen Elf nur knapp. — Wenn man berücksichtigt, daß die Germania mit fünf Spielern aus der Junioren- und Reserve-Elf antreten mußte, ist das erzielte Ergebnis mehr als ehrenvoll. Das erzielte Ergebnis entspricht nicht ganz den gezeigten Leistungen, ein Unentschieden hätte den Leistungen der beiden Mannschaften eher entsprochen. Germania spielte mit Ersatz für Friedrich, Trawny, Kölling, Bieda, Imbeufer, die in der Kombination TuS—Germania gegen die Berufsspieler-Elf von Budai Budapest mitwirkten.

Abschlußtraining von Lu Koch
in der städt. Fluß-Badeanstalt Bochum-Linden-Dahlhausen.

Nachdem die bekannte Bochumer Dauerschwimmerin Lu Koch das Versuchstraining für die von ihr beabsichtigte Kanaldurchquerung am Samstag und Sonntag in Haltern erfolgreich durchgeführt hat, schwimmt Frl. Koch am kommenden Mittwoch in der städt. Flußbadeanstalt Bochum-Linden-Dahlhausen in der Zeit von 13—19 Uhr. Frl. Koch wird eine Strecke von 200 Meter schwimmen und dabei starke Strömungen zu überwinden haben. Diese Art des Trainings ist für die Schwimmerin eine ganz besonders gute Vorübung für ihr tapferes Unternehmen. Die Stadtverwaltung hat alle Vorbereitungen getroffen, um eine reibungslose Abwicklung des Versuchstrainings durchzuführen und empfiehlt den Freunden des Schwimmsports dem Abschlußschwimmen beizuwohnen. Da das Unternehmen des Frl. Koch nicht unbedeutende Geldmittel erfordert und sie dabei auf die Zuwendungen von Freunden und Gönnern angewiesen ist, wird der Eintrittspreis am Mittwoch nachmittag für Erwachsene um 10 Rpfg. und für Kinder um 5 Rpfg. erhöht. Der Ertrag dieser Abgabe wird restlos dem Unternehmen zur Verfügung gestellt. Den Bochumer Bürgern wird also hierdurch Gelegenheit gegeben, durch eine kleine Spende die Durchführung des Vorhabens zu erleichtern.

DJK-Abteilung „Siegfried" Bochum.

Laut Beschluß der Abteilungsvertreter-Sitzungen vom 1. August und 11. August 1933 der DJK-Abteilungen „Germania" Bochum-West, „Antonen" Bochum, KGB. „Wanderglück", „Markania" Bochum und „Teutonia" Bochum ist die Vereinigung vorgenommen worden. — Morgen Mittwoch, 16. August, findet nun abends um 20 Uhr im Vinzenzsaale des kath. Gesellenhauses die Gründungsversammlung statt. Alle Mitglieder der oben genannten Abteilungen sind verpflichtet zu erscheinen. Weitere Einladungen ergehen nicht.

Neue deutsche Leichtathletikmeister.



Oben links Sievert, der sich die Titel im Diskuswerfen (mit neuem deutschen Rekord) im Kugelstoßen und im Zehnkampf holte, daneben Voigt, der neue Meister im 400-Meter-Lauf. In der Mitte Borchmeyer, der über 100 und 200 Meter siegte. Unten links Soring, der Meister auf der 10 000-Meter-Strecke, daneben Seeger, der einen neuen Hammerwurfrekord aufstellte.

Die Ansicht der anderen!

Stimmen der Presse zu politischen Tagesfragen.

„Zwischen zwei Zivilisationen."

In der französischen Zeitung „Agence Economique et Financiere" befaßt sich Mussolini unter der Ueberschrift „Zwischen zwei Zivilisationen" mit dem langsamen Zusammenbruch des Marxismus und der Ausdehnung des Faschismus in allen nahen und fernen Ländern. Mussolini schreibt u. a., daß man der Opposition, die sich gelegentlich des letzten Landesparteitages der französischen Sozialisten zeigte, keine zu große Bedeutung beimessen müßte. Die französische Sozialistische Partei sei trotz ihrer verhältnismäßig starken Vertretung in der Kammer nicht einer jener Machtfaktoren, die auf die Entwicklung Frankreichs besonderen Einfluß hätten. Der französische Wähler wähle manchmal Leon Blum, ohne seine Doktrin ernst zu nehmen, sondern lediglich um gegen einen anderen Kandidaten zu wählen. Es bestehe aber kein Zweifel darüber, daß die Opposition in den Reihen der französischen Sozialisten eine symptomatische Bedeutung habe, und daß sie unbedingt mit der Ideenbewegung im Zusammenhang stehe, die die faschistische Revolution seit 11 Jahren hervorgerufen habe, ebenso wie mit den grundlegenden Aenderungen in der politischen und sozialen Verfassung einer Reihe großer europäischer Länder.

Man stehe heute in einem Zeitalter, das man den Uebergang von einem Zivilisationstyp zu einem andern bezeichnen könne. Die Ideologie des 19. Jahrhunderts breche zusammen und finde keine Verteidiger. Die Gründe für die Götterdämmerung und den Zusammenbruch der liberal-demokratischen Zivilisation seien negativer und positiver Natur. Die negativen Ursachen rührten einmal von der Entwicklung her, die der unversöhnliche Kapitalismus mit seiner anonymen Unverantwortlichkeit genommen habe, dann aber auch von der Machtlosigkeit der ausübenden Gewalt und des zu großen Einflusses der Parlamente und schließlich von der Mythologie und Mystik der proletarischen Klasse. Unter die positiven Ursachen müsse man an erster Stelle die Feier der zehnjährigen faschistischen Revolution setzen.

Ein anderes Ereignis, das alle Grundsätze des vergangenen Jahrhunderts in Todesgefahr gebracht habe, sei der Triumph der Nationalsozialisten in Deutschland. In Deutschland sehe man heute ein großes Land, das sich einen einheitlichen, autoritären und totalitären Staat geschaffen habe, d. h. einen faschistischen Staat mit verschiedenen Betonungen, die der italienische Faschismus vermieden habe, die aber dadurch notwendig geworden seien, daß man in Deutschland in einem ganz anderen historischen Milieu handeln müsse. Es bestehe kein Zweifel, daß auch Frankreich als der letzte Wall der „unsterblichen Grundsätze" über kurz oder lang die weiße Fahne der Uebergabe hissen müsse. Auch Amerika habe langsam die Grundsätze verlassen. Roosevelt arbeite, handele und beteile, außerhalb jeder Zustimmung des Kongresses.

Nichts könne zu der Auffassung veranlassen, daß die jungen Leute, die heute das führende Element der faschistischen Staaten geworden sind, den Frieden in Gefahr brächten. Man könne im Gegenteil voraussagen, daß sie es sein werden, die der Welt den Frieden erhalten.

*

Ein englischer Historiker über Deutschland.

In einem Brief an den „Daily Telegraph" schildert der bekannte Historiker Sir Raymond Beazley seine Eindrücke über Deutschland. Er sagte u. a.:

Die Grundlagen des neuen Regimes sind im wesentlichen die Ideale der nationalen Einigkeit, der Vaterlandsliebe, der Tüchtigkeit, Ordnung, Gesundheit und körperlichen wie seelischen Sauberkeit und der allgemeinen materiellen Wohlfahrt des Staates, der Familie und der einzelnen Person. Diese Bewegung hat Millionen neue Hoffnung, Tatkraft und Zuversicht gegeben. Beinahe jeder Mensch, dem ich begegnet bin, machte den Eindruck, daß er sich mit frischem Eifer an die gemeinsame Arbeit für die Wohlfahrt des Landes begibt. Das deutsche Volk wünscht Frieden, wenn es wieder aufbaut und einen gesunden, kraftvollen und leistungsfähigen nationalen Staat errichtet. Aber es fordert Frieden auf der Grundlage einer gerechten Anwendung des Prinzips der Gleichheit. Manche Leute scheinen geneigt zu sein, das neue Deutschland derartig anzugreifen, daß jede Aussicht auf wirksame Rüstungsverminderung schwindet. Die Hoffnung der Abrüstungskonferenz liegt in hohem Maße in der gerechten Behandlung Deutschlands durch die Konferenz.

*

„Wie ganz anders ...."

Die Wallfahrt zum Hl. Rock gewinnt infolge der Zeit, in der sie fällt, auch eine nicht zu unterschätzende außenpolitische Bedeutung und zwar deshalb, weil sie geeignet ist, durch den Massenbesuch von Ausländern Greuelnachrichten über die Verhältnisse in dem neuen Deutschland durch den Augenschein schlagend zu widerlegen. Mit welchen Auffassungen viele ausländische Pilger infolge der Greuelhetze nach Trier gekommen sind und wie sie hier eines Besseren belehrt wurden, das besagt z. B. treffend ein sehr umfangreicher Artikel in Nr. 188 der in Metz erscheinenden „Lothringer Volkszeitung", in dem es u. a. heißt, daß bis jetzt 6000 Lothringer zum Heiligen Rock nach Trier gewallfahrt und daß alle hochbefriedigt heimgekehrt seien. Dann schreibt das Blatt weiter:

„Alle kehrten hochbefriedigt heim und lachten voller Spott über die religionsfeindlichen Blätter und Leute, die den Lothringern vor dieser Reise nach Trier gruseln machen wollten. Jetzt allerdings ist ihnen die Puste ausgegangen und jetzt haben sie ob der Ohnmacht ihrer Hetze die Sprache verloren. Jeden Tag kommen noch mehr. Einer erzählt es dem anderen, wie schön es in Trier war, und daß sie auch Hitlerianer gesehen haben, Leute voller Höflichkeit und Entgegenkommen gegen sie. Den Pilgern waren von gewisser Seite die Hitlerianer dargestellt worden wie Indianer auf den Titelbildern der Räubergeschichten: Vor flammenden Häusern und ermordeten Frauen mit blutigen Messern zwischen fletschenden Zähnen.

Wie ganz anders sahen wir sie nun aber, um nur das Bild festzuhalten, das sich uns bei der Abfahrt von der Grenzstation Serrig bot. Wir hatten die Ehre, in unserem Saargemünder Sonderzug einen chinesischen Bischof begleiten zu dürfen, der bei dem Aufenthalt in Serrig ausgestiegen war und bald auch vom Eisenbahnvorsteher, Zolldirektor und Polizeikommissar, letzterer in Hitleruniform, ehrfurchtsvoll begrüßt wurde. Als der Zug abfuhr, standen Eisenbahnbeamte, Zollbeamte und Hitlerpolizisten in Reih und Glied und entboten dem Bischof ehrerbietigen Gruß."

Der Artikel schildert dann noch in anerkennendsten Worten den Verlauf der Wallfahrt des lothringischen Pilgerzuges in Trier selbst, rühmt die überaus freundliche und besorgte Aufnahme in Trier und schließt mit den Worten: Nach einem herzlichen Dankeswort ging es nun wieder zum Sammelplatz und von dort zum Bahnhof, der Heimat zu, wo alle wohlbehalten, froh und zufrieden ankamen und nun nicht müde sein werden, nur Gutes und Schönes von ihrer unvergleichlichen Wallfahrt zum Heiligen Rock zu erzählen.

*

Französischer Unfriedensstifter in Professorenmaske.

Die „Schönere Zukunft" schreibt:

„Es ist immer von neuem erschreckend zu sehen, wie wenig deutsches Wesen draußen verstanden wird. Besonders Frankreich scheint heute ganz und gar unfähig uns zu begreifen. Wie ein Märchen aus uralten Zeiten klingt es, wenn wir hören, daß noch Victor Hugo Deutschland „la sainte patrie de tous les penseurs", die heilige Heimat aller Denker genannt hat. Wie lächerlich dagegen, wenn in diesen Tagen im Pariser „Temps" ein Aufsatz über „Germanisme a l'etranger" erscheinen konnte, in dem die gesamte deutsche Volkstumsarbeit als höhere Spionage hingestellt wird. Die Franzosen haben übrigens nicht einmal ein Wort für Volkstum. Staat, Volk, Nation sind durch die Gunst der französischen Geschichte außerlich eine Einheit; so blieben in Frankreich jene feineren Unterscheidungen ziemlich unbeachtet und sprachlich ungeprägt. Der „Temps" kennzeichnet im Ernst alle volksdeutschen Körperschaften im Reich als „pangermanische Zentralen", den Kampf des deutschen Volkstums um Erhaltung seiner Sprache und Kultur als „Gefahr für Europa". Das Stuttgarter Auslandsinstitut ist natürlich ein „Spionagebüro", dem Pangermanismus stehen „Goldmilliarden" zur Verfügung, der Selbstbehauptungswille der deutschen Volksgruppen außerhalb der Reichsgrenzen wird „zentral vom Reiche geleitet"; so viele Behauptungen, so viele Unwahrheiten. Aber auf diese Weise wird den Lesern des „Temps" von neuem eingehämmert, wie „heduend" die deutsche Gefahr ist, wie „kriegsgierig" das wahre Gesicht Deutschlands. Reine Kulturarbeit wird politisch verdächtigt. Das Selbstverständlichste von der Welt — daß ein Volk um die Volkstumsrechte seiner Brüder im Ausland besorgt ist und dafür arbeitet — diese einfache Pflicht sollen die Deutschen nicht erfüllen dürfen. Schade, daß in Frankreich, das doch angeblich den Frieden mit seinen Nachbarn will, immer wieder Unruhestifter das öffentliche Wort nehmen. Was nützt ein Viermächtepakt, wenn nachher unverantwortliche Schreiberlinge ihre Volksgenossen aufhetzen und — wie in diesem Fall — mit Deutschland verquicken! Die Sache ist um so schlimmer, als jener Aufsatz im „Temps" auf dem Werke eines Straßburger Philologen fußt, der dank deutschem Entgegenkommen in dem schon genannten Stuttgarter Auslandsinstitut arbeiten durfte. Entweder ist dieser politisierende Gelehrte undankbar und gehässig oder unfähig zu sachgültigem Urteil. Aber wir Deutsche haben diesen französischen Forschertyp schon öfter erlebt."

*

Toleranz für die Gottlosenbewegung in der Schweiz?

In der „Schöneren Zukunft" lesen wir:

„Im Schweizer Bundesrat wurde kürzlich eine Interpellation wegen der zunehmenden Gottlosenpropaganda eingebracht. Die Antwort der Regierung war ausweichend und ging auf den Kern der Frage nicht ein: Den Fragestellern wurde erwidert, daß die Regierung die politische Betätigung der Gottlosen scharf überwache, aber noch nicht überzeugt sei, daß sie vom Ausland her geleitet werde. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter vertrat bei der betreffenden Verhandlung des Bundesrates die Auffassung, daß die Gottlosenbewegung nicht behindert werden dürfe, weil die schweizerische Verfassung die Glaubens- und Meinungsfreiheit garantiere. Beiden Auffassungen sowohl der regierungsoffiziellen wie der sozialistischen, tritt das „Journal de Geneve" in einem vielbeachteten Artikel kräftig entgegen. Das Blatt betont, daß die Gottlosen eine weit gefährlichere Tätigkeit als die einer politischen Partei entfalten: denn „sie greifen die Quellen des geistigen Lebens an". Die Verteidigung der geistigen Güter, nicht nur die Ueberwachung politischer Bestrebungen, sei die erste Pflicht der Regierung; dabei dürfe es keine Rolle spielen, ob die Gottlosenbewegung vom Ausland her geleitet wird oder nicht. Der Grundsatz der Toleranz müsse auch so verstanden werden, daß er den Schutz der Gläubigen vor den Angriffen der Ungläubigen umfaßt, also im eigentlichsten Sinn des Wortes die Freiheit des Glaubens schützt. „Die Bewegung der Gottlosen hat einen rein provokatorischen Charakter. Es handelt sich hier nicht mehr um eine freie und weite Aussprache über die ewigen Dinge, sondern um einen systematischen Angriff, um eine fortgesetzte öffentliche und unterirdische Arbeit, die den Glauben zerstören soll... Die Gottlosen mißbrauchen die Meinungsfreiheit. Sie beschränken sich nicht darauf, zu betonen, daß sie keinen Glauben hätten, sondern greifen die Ueberzeugungen der anderen an. Sie sind in Wahrheit die Intoleranten." — Die „Kölnische Volkszeitung" vom 7. 1933 schreibt dazu: „Gegenüber den Verächtern der Toleranz, wie es die kommunistischen Gottlosen sind, kann es und darf es keine Toleranz geben. Eine Regierung, die das nicht einsieht, gräbt das Grab ihres Volkes, oder, da das Volk in diesen Fragen viel gesünder und ursprünglicher denkt, ihr eigenes Grab. Die richtige Folgerung, die die Schweizer Regierung daraus ziehen müßte, wäre ein Verbot, so wie es vom Schweizer Volk selbst gefordert wird."

Der bunte Tag.

Vater, Mutter und Sohn gasvergiftet aufgefunden.

TU **Hamburg**, 14. August. (Drahtb.) Am Montag vormittag wurden ein hiesiger Geschäftsmann, seine Frau und der 11jährige Junge in der Wohnung mit Gas vergiftet tot aufgefunden. Wahrscheinlich liegt ein Unglücksfall vor.

Zusammenstoß mit Wilderern.

Zwei Tote.

CNB **Neustadt a. d. Haardt**, 13. August. (Eig. Meld.) In der Nacht zum Sonntag kam es an der Grenze zwischen dem Neustädter Ordenswald und dem Lachen-Speyerdorfer Wald zu einem **schweren Zusammenstoß zwischen zwei Wilderern und einer aus zwei Mann bestehenden Gendarmeriepatrouille**, die durch zwei Jagdhüter verstärkt war. Einer der Wilderer, der Landwirt Johann Klein aus Lachen, **erschoß den 38jährigen Gendarmerieoberwachtmeister Löffler. Der Oberwachtmeister Heim wurde durch einen Schuß in den linken Ellenbogen schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Inzwischen hatten die beiden Jagdhüter auf den zweiten Wilddieb angelegt und ihn durch Schüsse in den Kopf und Rücken getötet.** Bei dem Getöteten handelt es sich um den 25jährigen **Studenten der Medizin Fritz Popp aus Frohmühle-Haßloch.**

Schweres Kraftwagenunglück.

Ein SA-Mann getötet, sieben Verletzte.

zu **Mainz**, 13. Aug. (Drahtb.) Nach einer nächtlichen Razzia, die von der Mainzer Polizei und SA- und SS-Männern auf der **Insel Kuhkopf bei Guntherblum** stattfand, ereignete sich bei der Rückfahrt ein schwerer Autounfall. Ein mit SA-Männern besetztes Lastauto stieß mit einem Personenwagen zusammen. Dabei stürzte der Lastwagen um, wobei ein 21jähriger SA-Mann **getötet** wurde. **Sieben weitere SA-Männer erlitten teils schwere, teils leichtere Verletzungen** und mußten ins Mainzer Krankenhaus gebracht werden.

Geschiedene Frau tötet ihren Mann

zu **Augsburg**, 14. Aug. (Drahtb.) Ein blutiges Familiendrama hat sich am Sonntag in Kaufbeuren abgespielt. Die von ihrem Mann geschiedene **Frau Anna Müller** hat ihren Gatten, den 42 Jahre alten **Amtsgerichtsrat Dr. Joseph Müller getötet und sich selbst schwer verletzt.** Zwischen den beiden muß ein heftiger Kampf stattgefunden haben, denn die Leiche Dr. Müllers war **schrecklich zugerichtet** und wies Stich- und Schußverletzungen auf. Zwischen den Ehegatten herrschte wegen der Versorgung der Frau und der beiden Kinder ständiger Streit.

Um 20 Mark den Freund erschlagen

TU. **Dresden**, 14. Aug. (Drahtb.) Am Montag fand ein Fußgänger in einem Kartoffelfeld bei Klotzsche eine männliche Leiche. Es ergab sich, daß es sich um den kaufmännischen Angestellten Werner Kurze aus Dresden handelt. Er hatte sich am Sonntag abend mit mehreren Freunden und Freundinnen in einem Lokal in Klotzsche aufgehalten und war dann **mit dem 18jährigen Bäckerlehrling Karlheinz Graf** ein Stück spazieren gegangen. Graf wurde von der Polizei vernommen und legte schließlich ein Geständnis ab. Er gab an, daß er von einer Baustelle einen schweren Knüppel mitgenommen habe und auf einem Kartoffelfeld Kurze aufforderte, zu sehen, ob die Kartoffeln reif seien. Dabei schlug er ihn **mit voller Wucht über den Kopf, so daß Kurze zusammenbrach. Er versetzte ihm später noch einige Schläge und raubte ihm dann aus seiner Geldtasche 20 Mark.** Graf wurde festgenommen und dem Polizeipräsidium zugeführt.

Drei Neger wegen Ermordung eines Weißen gelyncht.

Tuscaloosa (Alabama), 14. Aug. (Funkspr.) Drei junge Neger, die ein weißes Mädchen ermordet hatten, wurden von einer wütenden Menschenmenge aus dem Gefängnis geholt und gelyncht. Ihre Körper wurden von einem Hagel von Kugeln durchbohrt.

Ein gefährlicher Juwelenräuber verhaftet.

Der Dieb hinter der Standuhr.

zu **Berlin**, 14. Aug. (Drahtb.) Einer der gefährlichsten Juwelenräuber, den die Kriminalgeschichte Deutschlands kennt, ist nach einer Meldung der „Montagspost" in der Person des 34jährigen **Erich Arnold** bei einem Raubzug in Mannheim **überrascht und nach heftigem Kampf überwältigt worden. Arnold hatte für etwa 20 000 Mark Beute gemacht.** Er war das Haupt einer Bande, die vor einigen Jahren bei Einbrüchen in Juwelergeschäften **annähernd 150 000 Mark Beute machten.** Anfang dieses Jahres war er nach vier Jahren aus dem Zuchthaus entlassen worden.

Der Juweleneinbruch, bei dem der Berliner Verbrecher Erich Arnold verhaftet wurde, hat ein unerwartetes Nachspiel gehabt, das nicht einer leichten Komik entbehrt. **Während die Polizei plötzlich in die Geschäftsräume eindrang und Arnold abtransportierte, hatte sich der Komplize allem Anschein nach hinter einer großen Standuhr versteckt. Als dann der Inhaber, die Polizei und sein Kumpan verschwunden waren, raffte er nicht nur die bereits eingepackten Schmuckstücke im Werte von 15 000 Mark wieder zusammen, sondern nahm weitere Wertgegenstände im Werte von etwa 25 000 M. an sich, darunter fast den gesamten Vorrat an Trauringen.** Daß man es mit einem gewiegten „Spezialisten" zu tun hat, beweist die Tatsache, daß der Einbrecher **weniger wertvolle Anhänger von den Ketten einfach abgerissen hat, um sich nicht mit unnötigem Ballast schleppen zu müssen.**

Schwere Gewitterschäden im Vorarlberger Land.

Vier Personen vermißt, fünf verletzt.

WTB **Bregenz**, 13. August. (Drahtb.) In der Nacht zum Sonntag ging über dem südlichen Teil des Landes Vorarlberg ein schweres Gewitter mit Hagelschlag nieder. Am ärgsten wütete das Gewitter im Rellstal, einem Seitental des Montafon. Dort wurde durch eine von den Bergen niedergehende Mure **drei Wohnhäuser samt Oekonomiegebäuden vollständig zerstört. Dabei wurden fünf Personen schwer verletzt, vier weitere Personen werden vermißt und sind wahrscheinlich tot.** Die Mure brachte ungeheuer viel Schutt mit sich, der sich bis auf 600 m Breite ausdehnt. Der Schaden ist auch nicht annähernd festzustellen, wird sich aber auf einige hunderttausend Schilling belaufen. Das schwere Gewitter **richtete auch an anderen Stellen im Montafon und im Klostertal große Schäden an.** Die Montafon-Bahn wurde an einer Stelle unterspült, so daß die Gleise in der Luft hängen. Im Klostertal rissen Wildbäche zwei Brücken weg.

Kleine Tageschronik.

Dr. Goebbels spricht in Königsberg. Anläßlich der Ostlandtreufahrt findet am Montag, dem 28. August, eine große Kundgebung im Königsberger Schloß statt. Bei dieser Gelegenheit wird Reichsminister Dr. Goebbels eine Ansprache halten.

Verlust der deutschen Staatsangehörigkeit durch Fahnenflucht aus der Reichswehr. Da sich das Dienstverhältnis in der früheren Wehrmacht von dem in der Reichswehr in seinem eigentlichen Wesensinhalt kaum unterscheidet, hat der preußische Minister des Innern in einem Runderlaß bestimmt, daß die Vorschrift des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes von 1913, wonach **ein fahnenflüchtiger Deutscher seine Staatsangehörigkeit mit dem Ablauf von zwei Jahren nach Bekanntmachung des Beschlusses, durch den er für fahnenflüchtig erklärt worden ist, verliert, auch auf fahnenflüchtige Angehörige der Reichswehr anzuwenden ist.**

— **Gau Berlin gibt 250 000 Mark für Fahrt und Einkleidung der SA. und SS. zum Parteitag.** Dr. Goebbels hatte, wie der Angriff am Montag meldet, eine Unterredung mit Gruppenführer Ernst über die Finanzierung der Fahrt und Einkleidung der Berliner SA. für den Parteitag in Nürnberg. Dr. Goebbels hat hierfür von seiten des Gaues Berlin dem Gruppenführer Ernst die Summe von 200 000 Mark zur Verfügung gestellt. Als Ergebnis einer Besprechung mit dem Gruppenführer Daluege wurden von Dr. Goebbels weiter der SS. Berlin für den gleichen Zweck 50 000 Mark überwiesen.

Komponist Paul Hillemacher gestorben. Der bekannte französische Komponist Paul Hillemacher ist am Sonntag in Versailles gestorben. Hillemacher hat zahlreiche Operetten und Opern komponiert, von denen „Circe" und „Fra Angelico" die bekanntesten sein dürften.

Der Maharadscha von Sirmur in Wien gestorben. Der Maharadscha von Sirmur ist in einem Wiener Sanatorium im Alter von 46 Jahren gestorben. Die Leiche wird hier nach heimatlichem Ritus verbrannt und die Asche von der Witwe nach Indien gebracht werden.

Eine katholische Kirche japanisches Nationaldenkmal.

London, 13. August. (Eig. Meld.) Der katholischen Kirche Oura Tenschudo in Nagasaki ist der Titel eines Nationaldenkmals des japanischen Volkes offiziell verliehen worden. Es ist das erste Mal, daß einer christlichen Kirche in Japan diese Auszeichnung wiederfährt, die bisher nur shintoistischen und buddhistischen Tempeln verliehen wurde. Der Bischof von Nagasaki, Msgr. Hayasaka, feierte die der Kirche verliehene Auszeichnung in einem besonderen Gottesdienst, dem der Gouverneur, die bürgerlichen und militärischen Behörden und Vertreter der verschiedensten Kreise der Stadt beiwohnten. Aus Anlaß der Auszeichnung ist die Kirche in den letzten Tagen auch von Mitgliedern des kaiserlichen Hauses besucht worden.

Im Volksmund trägt das Gotteshaus die Bezeichnung „Kirche der Entdeckung". Mit diesem Namen hat es folgende Bewandtnis: Kurz nach der im Jahre 1864 erfolgten Errichtung der Kirche kam aus dem Innern des Landes eine Truppe von Japanern, die erklärten, Christen zu sein. Sie wollten sich vergewissern, ob der der Kirche vorstehende Pater wirklich ein katholischer Priester sei und stellten ihm drei Fragen: Ob er dem Papste untertan sei, ob er die Jungfrau Maria verehre, und ob er unverheiratet sei. Jene Japaner waren dem ihnen von ihren Vätern übermittelten katholischen Glauben **Generationen hindurch treu geblieben, obwohl mehr als 200 Jahre verflossen waren, seit die katholischen Priester Japan verlassen mußten.**

PARKHAUS BOCHUM
IM STADTPARK

Heute, Dienstag, den 15. August, nachmittags von 4–6 Uhr:
Terrassen-Freikonzert
Abends von 8–10 Uhr:
Militär.Unterhaltungs-Konzert
der SS.-Standarte 1:30 aus Hattingen.
Leitung: Musikzugführer Schuld.
Eintritt Mk. 0,25

Sarglieferung.

Die Lieferung der vom der Stadt für Hürforgebedürftige zu beschaffenden Särge soll für die nächsten 2 Jahre vergeben werden. Die Bedingungen liegen auf Zimmer 256 des Rathauses, 2. Obergeschoß, zur Einsichtnahme auf.

Geschlossene, mit der Aufschrift „Stadtsärge" versehene Angebote sind bis Montag, den 21. August 1933, mittags 1 Uhr, einzureichen.

Bochum, den 12. August 1933.

Der Magistrat.

Lichtspielhaus

Nächst „Privatsekretärin" die schönste Operette!
Gustav Fröhlich / Maria Solveg in
Ein Mann mit Herz
Fritz Kampers / Camilla Spira in
Skandal in der Parkstraße
Ein recht unterhaltsamer Sensationsfilm
Täglich ab 3 Uhr. Preise ab 35 Pfg.

Verkehrs-Verein Bochum E. V.

Telefon Auskunft: 621 41,
Fahrkartenbestellung: 621 42
Geöffnet: Werktags 8–19 Uhr
Sonntags 10–12 Uhr.
Fahrkarten nach sämtlichen Stationen des In- und Auslandes, Passagen für alle Schiffahrtsgesellschaften. Auskunft über alle Fracht- und Tarifangelegenheiten.
Die Auskunftsstelle, Das Reisebüro der Großstadt Bochum.

Zum heiligen Rock nach Trier
fährt am 16. und 17. August 1933
Gesellschafts-Autobus
Preis Hin- und Rückfahrt Mk. 10.–
Anmeld.: **Auto-Libhöfer, Bochum, Roonstraße 58,** Ruf 63309 u. **Genieser, Bochum**

Moderner Reise-Omnibus
fährt Samstag, den 19. d. M. nach Amsterdam-den Haag-Scheveningen (Holland), Rückfahrt erfolgt Montag, 21. d. M. Der Fahrpreis betr. für Hin- u. Rückfahrt 10.- Mk. Karten im Vorverkauf sind zu haben bei **G. Keuper, Herne,** Schaelerstr. 73 und **Meyer,** Bahnhofstr. 32.

Moderner Reise-Omnibusse
fahren jede Woche zweimal nach Trier zum hl. Rock. 1. Fahrt: Montags morgen 7 Uhr, Rückfahrt von Trier Mittwochs. — 2. Fahrt: Mittwochs morgens 7 Uhr, Rückf. von Trier Freitags. Fahrpreis betr. Mk. 10.- für Hin- und Rückfahrt. Die Fahrt führt den Rhein und die Mosel entlang. Auskunft erteilt: **G. Keuper, Herne,** Schaelerstraße 73.

Legenden vom Hl. Trier
Gesammelt und neugefaßt von **N. Lackas.**
120 Seiten, 21 Bilder
Preis **1.00 Mk.**
60 der schönsten Legenden vom hl. Rock, von der hl. Kaiserin Helena, dem Dom, St. Paul, St. Matthias usw.
Erhältlich in unserer Geschäftsstelle.

Ankauf guterhaltener Bücher
aller Art Romane, Klassiker, Reiseerzählungen, wissenschaftliche Werke.
Antiquariat
Marienstraße 2. Ecke Humboldtstraße

II. Gesellschaftsfahrt unserer Zeitung
nach Trier
(Ausstellung des hl. Rocks)

am Donnerstag/Freitag, dem 31. Aug. u. 1. Sept. 1933
Abfahrt 31. Aug. morgens 5 Uhr. Bochum, Mühlenstr. 12
5.30 Uhr Hattingen, Bahnhofstr. 12, (Volkszeitung für Ennepe-Ruhr)

Fahrtprogramm:
Bochum - Hattingen - Vohwinkel - Köln-Bonn-Godesberg (Frühstückspause), Remagen-Andernach-Koblenz - Moselta! - Cochem (Mittagspause) - Alf - Wittlich - Trier. — 1. Sept.: Trier - Bitburg - Euskirchen-Köln-Düsseldorf-Bochum.

Preis Mk. **13.50** Hin- u. Rückfahrt

Für diese Veranstaltung finden nur erstklassige Omnibusse Verwendung. Unterkunft in Trier besorgen wir. Auf Wunsch vermitteln wir auch preiswerten Mittagstisch etc. Für die Teilnehmer wird die Beschaffung der Pilgerabzeichen und -Büchlein durch uns zu Originalpreisen vorgenommen. Interessenten werden gebeten, sich in unserer Geschäftsstelle recht bald zu melden, (Anzahlung Mk. 7.00) damit wir alles weitere früh genug veranlassen können.

Gegen Unfall sind die Teilnehmer entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen durch das Transportunternehmen versichert.

Der Verlag.

Meßlundations-Verein
Bochum
Bezirk Meinolphus-Pfarrei.

Unser Mitglied
Wwe. Kath. Carl
ist gestorben.
Die Beerdigung ist am Mittwoch, den 16. August, morgens 8 Uhr, vom Sterbehause Huberstraße 3.
Das Seelenamt findet nach der Beerdigung in der Franziskuskirche in B.-Wattenscheid statt.
Bochum, 14. Aug. 1933.
Der Vorstand:
J. V. Langenstück.

III. Orden
Bochum.
Das Mitglied
Wwe. Josef Carl
Katharina geb. Henneken
ist gestorben.
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 16. August, vom Sterbehause Bochum, Huberstr. 3, aus, zur Familiengruft in Bochum-Weimar. Das Seelenamt ist in der Pfarrkirche daselbst.
Der Direktor des III. Ordens.

Katholisches Mädchen
23 Jahre, sucht Stellung für halbe bis dreiviertel Tage.
Angebote u. B. U. 6901 a. d. Gesch.

Schneiderin
sucht Kundschaft in und außer dem Hause, pro Tag 2 M.
Ferdinandstr. 3 1. Et.

Erstklassige 4-Zimmer-Neubau-Wohnung
Altenbochum, Wittener Straße zum 1. Oktober preiswert zu vermieten. Besichtigung nachmitt. von 3–6 Uhr.
Zu erfragen Dorra Altenbochum, Wittener Straße 143a, Telefon 667 90.

1½ Zimmer
an junges Ehepaar zu vermieten.
Bo., Moritzstr. 13a, an der Riemker Kirche

Mehrere feuerfreie
Motorräder
von RM. 45.— an zu verkaufen.
Bochum, Rebemptoristenstr. 17.

5 Nähmaschinen
gut erhalten, Stück für 25 Mk. zu verkaufen.
Langohr, Bochum, Kronenstr. 49, 2. Etg.

N · S · D · A · P

Geld Lotterie
FÜR ARBEITSBESCHAFFUNG
283058 GEWINNE U. 2 PRÄMIEN
RM
1500000
200000
100000
150000
75000
LOSPREIS 1 REICHSMARK
ZIEHUNG: 27.–28. SEPTEMBER 1933
Lose sind erhältlich in der Geschäftsstelle der Westf. Volkszeitung

Fahrräder
Die weltbekannten Markenfahrräder Dürkopp, Adler, Seidel, Naumann etc. kaufen Sie zu Preisen, wie noch nie dagewesen bei
Mich. Paefgen
Bochum, Am Kaiser-Friedrich-Platz.
Spezial-Räder, Summi, Ersatzteile und Reparaturen zu äußerst billigen Preisen.
Telephon 625 67. — Gegründet 1898.

Sommersprossen
werden unter Garantie durch Venus Stärke B beseitigt. M. 1.60, 2.75
Gegen Pickel, Mitesser Stärke A
Stadt-Drogerie, Bochum, Bongardstr. 10.
Drogerie Knepper, Bochum, Dorstener Str. 93 und Castroper Str. 205, Drogerie Kneiber, Str. Bahnhofstr. 11, Steele: Cramers Zentral-Drogerie, Kaiserstr. 6/8.

Jeder Deutsche
muß
Rundfunkhörer werden!
Der neue
Volksempfänger
ist in Kürze lieferbar, Preis 76 M.
Bestellungen nimmt schon jetzt entgegen:
Pianohaus MARKS
Bochum, Kaiser-Wilhelmstr.

Blinden-Verein
Bochum
Die Vereinsanschriften sind folgende
1. Vorsitzender: Klavierstimmer Winkler Bochum, Kreuzstr. 10, Ruf 63513
1. Kassierer u. Rohrleger: Hambloch Bochum, Rottstr. 13. Spar.-Konto 908.
Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken
Korb- und Stuhlflechter:
A. Fucken, Altenbochum, Altenbochumer Straße 78, Telefon Nr. 65427
Konrad Obach, Altenbochum, Zeche Karoline 2/a
Stuhlflechter:
Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstr. 1
Paga, Bochum, Elisastr. 17
Frl. Schulte, Bochum, Meierstr. Hamblock, Bochum, Rottstr. 12
Lischewski, Harpen, Grüner Weg 11
Frl. Deis, Von-der-Reckestr. 100a (Maschinenstickerin)
Bürstenmacher:
Hoffmann, Weitmar, Hattinger Straße 196a
Handarbeiterinnen
Frl. Keller, Bochum, Bahnhofstraße 11.
Verkaufsstelle
für Erzeugnisse von Blindenarbeiten aller Art Kreuzstraße 10, Telefon 635 13

Privater Näh- und Zuschneide-Kursus
für Blusen, Kleider, Taillen, Kostüme Mäntel, Sportgarderobe u. Wäsche beginnt
am 21. August 1933.
Anmeldungen sind zu richten an
W. Klopmeier,
staatlich gepr. Zuschneide-Lehrer,
Hattingen-Ruhr, Bismarckstraße 49.

Beratungsstelle
für seelische Ehe- und Lebensnot aller Stände. Streng vertraulich und kostenlos.
Sprechstunden **jeden Mittwoch 17–19 Uhr** in unserer Geschäftsstelle Sedanstraße 6.
Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Bochum-Altstadt.

Inserate jeder Art **vermittelt**
für alle in- und ausländischen Zeitungen
R. Genieser & Co.
Bochum, Kortumstr. 60. Fernruf 66072

Eheberatungs- und Rechtsschutzstelle des Kathol. Deutschen Frauenbundes
Die Sprechstunden sind jeden Donnerstag nachmittag von 3 bis 6 Uhr, Kanalstraße 15, Erdgeschoß. Die Beratung ist vertraulich u. kostenlos. Den Ratsuchenden steht ein erfahrener Seelsorger, Arzt und Jurist im Einzelfalle durch Vermittlung der Beratungsstelle zur Verfügung.

Weide-Tafelbutter
Frisch, in 6–9 Pfd.-Postpaketen, gepfundet 1,05 Mk. pro Pfd.
Tilsit. Vollfettkäse 65 Pfg. ab hier gegen Nachnahme.
P. Gugat, Ubalis b. Gr. Friedrichsdorf (Ostpr.).

10 wichtige Radfahr-Zeichen
Der Fahrradkunden großer Kreis in Bochum und Umgebung weiß: Best Fahrrad-Schlüter alles tut, Sind seine Räder auch so gut!
Willi Schlüter, Bochum
Gahlenstraße 9 — 1 Minute vom Rathaus
(Nachdruck verboten.) — Nähe Christuskirche.

Rundfunk

Dienstag, den 15. August.

6.00 **Morgenruf**
1. Choral: Wunderschön prächtige, Kirchenlied von Goller. 2. Spruch des Tages
6.05 **Morgenkonzert,** 1. Teil
1. Ouvertüre zur Oper „Donna Diana" von Reznicek. 2. Loreley-Rhein-Klänge. Walzer von Joh. Strauß (Vater). 3. Ich bin der arme Jonathan, aus der Operette „Der arme Jonathan" von Millöcker. 4. Fantasie über das Lied „Alle Tage ist kein Sonntag" von Schmalstich. 5. Zwei elsässische Bauerntänze von Merkling. 6. Tscherkessischer Zapfenstreich Machts. 7. Torgauer Marsch, Armeemarsch 2, 210, Friedrich der Große.
6.40 **Wiederholung des Spätberichts**
6.45 Hans Jacob Reinartz: **Leibesübungen**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.03 **Wiederholung des Morgenrufs**
Anschließend: Aus Bad Pyrmont:
Morgenkonzert, 2. Teil
Das Dresdner Philharmonische Orchester. Leitung: Musikdirektor Curt John
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
8.03 **10 Minuten für die Frau**
8.15 Hilde Bremus: **Gymnastik für Frauen**
10.05 **Kindergarten**
10.30 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. Josef Robert Meyer: „Nordlandfahrten der Wikinger durch die Jahrhunderte" — Eugen Hurh: „Sitten und Seltsamkeiten um den Gruß" — Willi Sonntag: „Handwerk in alter Zeit".
11.30 **Funkwerbung mit Schallplatten.**
12.00 von München: **Unterhaltungskonzert der Kapelle Wiendöfer.**
1. Ouverture zur Oper „Der Waffenschmied" v. Lortzing. 2. Geschichten aus dem Wiener Wald v. Joh. Strauß. 3. Fantasie aus der Oper „Der Wildschütz" v. Lortzing. 4. Serenata v. Leoncavallo. 5. Pudding, Potpourri, von Morena.
12.50 **Mittagsbericht 1.**
13.00 **Mittagskonzert,** Leitung: Eysoldt.
1. Eine Kreutzer-Etüde, Ouverture, v. Mau. 2. Tanzsuite aus dem Ballett „Der Nußknacker" v. Tschaikowsky. 3. Meditation v. Coleridge-Taylor. 4. Szenen aus der Oper „Lohengrin" v. Wagner. 5. Walzer aus der Oper „Der Rosenkavalier" v. Strauß. 6. Tanz der Irrlichter, ungarischer Marsch, v. Berlioz. 7. Lebariana, Potpourri, v. Geiger. 8. Unsere Marine, Marsch, v. Thiele.
Gegen 14.00 **Mittagsbericht 2.**
15.00 **Kinderstunde.** Bauernkinder besuchen unsere Kinderstunde.
15.30 **Wirtschaftsbericht und Zeitangabe.**
15.50 **Woher stammen Europas Nationalhymnen?** Eine Folge mit Schallplatten und musikalischen Beispielen von Professor Dr. Walter Bombe (Letzte Folge).
16.10 **Von deutscher Art und Kunst.** Goswin P. Gath: Wilhelm Leibl — ein deutscher Maler. Geschichten aus seiner Jugendzeit.
16.30 **Stimme der Zeit.**
16.40 **Volk erzählt.** Peter Kintgen: Uns ol Kirmes.
17.00 **Heitere Kleinkunst** (Schallplatten).
17.30 **Dichter des ganzen Volkes.** Ernst Wiechert: Der Jünger. Eine Erzählung.
17.45 **Gräber erzählen deutsche Geschichte.**
18.00 **Feierabendkonzert.** Deutsche Hausmusik. Ausführende: Kammerchor unter Leitung von Gustav Jeger, Klara Iden (Klavier), Gertrud Kiffelbach (Violine). Mitglieder des Reichsverbandes deutscher Tonkünstler und Musiklehrer, Ortsgruppe Köln).
1. Geistliche Volkslieder für gemischten Chor, bearb. von Theo Schmitz: a) Nun sei uns willkommen, b) Ihr kleinen Vöglein. 2. Geistliche Volkslieder für Männer- und Frauenchor: a) Meerstern, ich dich grüße, für Männerchor, bearb. von A. Scholler; b) Maria durch ein'n Dornwald ging, für Frauenchor, bearb. von W. Rein. 3. Klaviersolo: Aus dem Kinderleben (2. Heft) von Friedrich Pollen — Klara Iden, Klavier. 4. Quintette für Männerstimmen mit Sopransolo (A. Ch. Benninghoven): a) Die Blümelein sie schlafen, bearb. von W. Schaufeil; b) Stimm' an, Frau Nachtigall, bearb. von A. v. Othegraven. 5. Sonatine D-dur für Violine und Klavier v. Schubert — Gertrud Kiffelbach, Violine — Klara Iden, Klavier. 6. Volkslieder für gemischten Chor, bearb. von Th. Schmitz: a) Mir ist ein feins braunS Maidelein; b) Es ist ein Schnee gefallen; c) Die Wollust in den Maien, bearb. von Brahms.
18.40 **10 Minuten Italienisch.** Universitätsprofessor Dr. Heinermann.
18.50 **Meldungen: Wetter, Sport, Wirtschaft.**
19.00 Reichssendung: **Stunde der Nation.** Von Hamburg: **Mecklenburg — eine deutsche Landschaft.** Hörfolge. Leitung: Dr. Hans Boettcher; Mitglieder und Orchester des Mecklenburgischen Staatstheaters in Schwerin und der Lehrergesangverein Rostock.
20.00 **Erste Abendmeldungen.**
20.05 **Kammermusik.** Faßbender-Trio: Toni Faßbender (Geige), Franz Faßbender (Cello), Hermann Faßbender (Klavier).
1. Trio B-dur Nr. 4, op. 11, v. Beethoven. 2. Trio G-dur Nr. 7, op. 16, v. Mozart. 3. Trio C-dur, op. 26, von Handn.
20.50 **Ein Marienleben.** Eine Hörfolge aus dichterischen Arbeiten der Gegenwart und alten Liedern. Gedichte von Ruth Schumann, Viktor Meyer-Eckhardt, Reinhard Johannes Sorge, Rainer Maria Rilke und Franz Johannes Weinrich, verbunden durch eine Verserzählung von Stefan P. Andres. Verbindende Musik: Wilhelm Maler. Zusammenstellung: Martin Rockenbach. Leitung: Kandner.
22.05 **Spätbericht.**
— — **Funkstille.** — —

Mittwoch, 16. August.

6.00 **Morgenruf:** 1. Choral „Der Herr ist mein getreuer Hirt von Nägeli. 2. Spruch des Tages.
6.05 **Morgenkonzert** (1. Teil)
1. Fredericiana (Märsche Friedrichs des Großen), Alanenmarsch. Hohenfriedberger Marsch. 2. Ein wandernder Geselle, Volkslied v. Kienzl. 3. Donauweibchen, Walzer von Joh. Strauß. 4. Wanderlieder-Potpourri. 5. Kuß-Serenade von Micheli. 6. Annen-Polka von Joh. Strauß. 7. Radetzky-Marsch, Armeemarsch 145 von Joh. Strauß.
6.40 **Wiederholung des Spätberichts**
6.45 Hans Jacob Reinartz: **Leibesübungen**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.05 **Wiederholung des Morgenrufs**
Anschließend: Uebertragung vor dem Beethoven-Denkmal in Bonn:
Morgenkonzert. (2 Teil). — Musiktrupp des Sturmbann 3/II Bonn der 58. SS-Standarte Köln-Aachen, Leitung: Sturm- und MJ-Führer Hermann Schmidt, und MJ-Truppführer W. Ehbach

Dienstag, den 15. Aug

Balbo wieder

Triun

hunderttausen

Rom, 12. August. (
Rückkehr der italienisch
unbeschreiblichen Empf
er wohl auch in der it
einer bis zur Weiße
noch nie dagewesen sei
Flieger von Ostia b
in Rom dauerte volle
letzten eineinhalb Kilom
in Anspruch genomme
die nach Zehntausende
Autos der Flieger, die
bedeckt waren.
Ihren Höhepunkt er
auf der Piazza Col
stündiger Fahrt eintra
gen Balkons der seit
Menge zeigten. Nicht
dem Volksviertel zwisch
Paulstor, durch das d
römischen Wahrzeichen
Einbruch der Dunkelhe
ten. Während der Fah
auf dem Gianicolo vo
18 Meter hohen Riesen
Dann der Gruß des v
teten kapitolinischen
Höhe die italienische
Willkommen winkte. Nu
wagen zum Altar des
des Unbekannten Sold
Piazza Venezia und di
berto nach der Piazza
seit Stunden zu Zehnt

Ueberall wollten T
Balbo und sei

Ueberall jubelten tau
men Mussolini zu,
italienischen Luftflotte, l
laden mit in Erscheinu
maß die Piazza Colonn
ten Italiens trafen V
dische Kundgebungen,
schluß des atlantischen
wird. Rom und viele a
beim Einbruch der Na
ten Flieger und der ne
Luftfahrt festlich beleuc

Am Sonntag vo
lienischen Ozeanflieger
nel, wo sie

vom Kön

wurden. Als die Flieg
gab sich der König mit
den Balkon des Palazz
große Ovation bereitete
Denkmal des Unbekann
ger zu Fuß durch die S
Bevölkerung jubelnd b
dete der

Durchmarsch durch
Co

wo sich die faschistischen
en der einzelnen Tru
aufgeteilt hatten. Sol
Capitolsglocke empfinge
bend begaben sich die F
Um 10.20 Uhr traf
kin ein. Balbo ging
militärischer Haltung di
Ihnen das zweite Ceg
koffe, daß Sie als Bele
ten haben, eines Ta
dern werden."

GOLD

Nachdruck verboten.

(7. F

Das Telegramm der
in Münster eingetroffen
ding am Abend des z
traf die Tante an und
Hause, daß Christel au
sonst er und tat, als ob
dakeit saß ihm die Angst
sich noch spät zu Pfarr
vorgetreten, was vorgefa
in seinem Uebereifer zu
lassen und nahm den
hin. „Aber", erwiderte
wenn man zu nachsichtig
rer Offermann riet, noch
oder die Polizei zu v
nicht gleich eine öffentl
legenheit einzuleiten.
unterrichtet sei.

Else saß im Wohnz
und schrieb einen Brief
Vater würde vielleicht n
Aber sie mußte ihrem
machen, denn sie kannt
der Vater, besser vielleic
selbst kannte. Und Else

„Lieber Gerhard", sc
gen in Deinem letzten
grundlos. Erschrick nich
teilen muß. Unsere Ch
Vater hat ihr im Laufe
setzung eine Ohrfeige g
aus dem Hause gegange
kehrt. Ist das nicht fu

Wie wäre es, wenn
einen Tag nach Hause
beide zusammen überle
ist kaum fähig, einen ver
Es muß etwas getan w
Stadtklatsch auswächst.
deswegen nach Hause ko
daß irgendwelches Auf
steht . . ."

Zuschneide-Kursus
Kleider, Taillen, Kostüme
Wintergarderobe u. Wäsche beginnt
August 1933.
an
Klopmeier,
Zuschneide-Lehrer,
Ruhr, Bismarckstraße 43
Ingsstelle
Gensnot aller Stände. Streng
und kostenlos.
Mittwoch 17–19 Uhr in unserer
Sedanstraße 6.
Verein vom Roten Kreuz,
-Altstadt.
der Art vermittelt
Genieser & Co.
Dortumstr. 60. Fernruf 59072
Rechtsschutzstelle
chen Frauenbundes
sind jeden Donners-
von 3 bis 6 Uhr, Kanal-
chos. Die Beratung ist
los. Den Ratsuchenden
er Seelsorger, Arzt
elfalle durch Vermitt-
stelle zur Verfügung.
10 wichtige
Radfahr-Zeichen
Kunden großer Kreis
und Umgebung weiß:
Schlüter alles tut,
ister auch so gut!
Schlüter, Bochum
9 1 Minute vom Rathaus
verboten.) Nähe Christuskirche.
unter Leitung von
en (Klavier), Gertrud
glieder des Reichsver-
stler und Musikleiter.
für gemischten Chor.
a) Nun sei uns will-
Vögelein. 2. Geistliche
und Frauenchor: a)
für Männerchor, be-
) Maria durch ein'n
auenchor, bearb. von
: Aus dem Kinder-
rich Pollen — Klara
ette für Männerstim-
Eb. Benninghoven):
lafen, bearb. von W.
Frau Nachtigall, be-
5. Sonatine D-dur
v. Schubert — Ger-
Klara Iden, Klavier.
ten Chor, bearb. von
n feins brauns Mai-
nee gefallen; c) Die
rb. von Brahms.
Universitätsprofessor
t, Wirtschaft.
Nation. Von Ham-
deutsche Landschaft.
ans Boettcher; Mit-
s Mecklenburgischen
in und der Lehrer-
-Trio: Toni Faß-
bender (Cello), Her-
1. v. Beethoven. 2.
v. Mozart. 3. Trio
örfolge aus dichter-
part und alten Lie-
Schumann, Viktor
Johannes Sorge.
Franz Johannes
eine Verserzählung
schwindende Musik:
nstellung: Martin
ner.
– Funkstille. — —
uft.
Herr ist mein ge-
Spruch des Tages.
il)
riedrichs des Gro-
riedberger Marsch.
Volkslied v. Kienzl.
von Joh. Strauß.
5. Kuß-Serenade
von Joh. Strauß.
rsch 145 von Joh.
ts
übungen
gabe
fs
vor dem Beet-
Musikzug des
8. SS-Standarte
- und MJ-Füh-
MJ-Truppführer

Balbo wieder daheim!

Triumphaler Empfang in Rom.

Hunderttausende jubeln ihm zu – Mussolini feiert ihn als Luftmarschall

Rom, 12. August. (Drahtb.) Der große Tag der Rückkehr der italienischen Ozeanflieger ist mit einem unbeschreiblichen Empfang zu Ende gegangen, wie er wohl auch in der italienischen Hauptstadt inmitten einer bis zur Weißglut gesteigerten Begeisterung noch nie dagewesen sein dürfte. Der Triumphzug der Flieger von Ostia bis zur Piazza Colonna in Rom dauerte volle anderthalb Stunden. Für die letzten eineinhalb Kilometer mußte eine halbe Stunde in Anspruch genommen werden, derart stauten sich die nach Zehntausenden zählenden Massen um die Autos der Flieger, die über und über mit Blumen bedeckt waren.

Ihren Höhepunkt erreichte sie, als die Flieger sich auf der Piazza Colonna, wo sie nach über einstündiger Fahrt eintrafen, von der Höhe eines großen Balkons der seit Stunden auf sie wartenden Menge zeigten. Nicht geringer war der Jubel in dem Volksviertel zwischen der Paulskirche und dem Paulstor, durch das die Flieger, gegrüßt von dem römischen Wahrzeichen der Cestius-Pyramide, bei Einbruch der Dunkelheit ihren Einzug in Rom hielten. Während der Fahrt den Tiber entlang flammte auf dem Gianicolo vor dem Garibaldi-Denkmal in 18 Meter hohen Riesenlettern das Wort „Dux" auf. Dann der Gruß des von starken Lichtgarben umflutenden kapitolinischen Turms, von dessen ragender Höhe die italienische Trikolore den Heimkehrenden Willkommen winkte. Nur mit Mühe kamen die Kraftwagen zum Altar des Vaterlandes mit dem Grab des Unbekannten Soldaten und schließlich über die Piazza Venezia und die Hauptstraße des Corso Umberto nach der Piazza Colonna, wo sich die Menge seit Stunden zu Zehntausenden gestaut hatte.

Ueberall wollten Tausende und Abertausende Balbo und seine Flieger begrüßen.

Ueberall jubelten tausende freudig erregter Stimmen Mussolini zu, dem eigentlichen Schöpfer der italienischen Luftfahrt, dessen Bild fast auf allen Plakaten mit in Erscheinung trat und in riesigem Ausmaß die Piazza Colonna schmückte. Aus allen Städten Italiens trafen Meldungen ein über vaterländische Kundgebungen, mit denen der glückliche Abschluß des atlantischen Geschwaderfluges begangen wird. Rom und viele andere Städte Italiens waren beim Einbruch der Nacht zu Ehren der heimgekehrten Flieger und der neuen Großtat der italienischen Luftfahrt festlich beleuchtet.

Am Sonntag vormittag begaben sich die italienischen Ozeanflieger in Kraftwagen zum Quirinal, wo sie

vom König empfangen

wurden. Als die Flieger den Palast verließen, begab sich der König mit dem Herzog von Aosta auf den Balkon des Palastes, wo ihm die Menge eine große Ovation bereitete. Nach einer Huldigung am Denkmal des Unbekannten Soldaten zogen die Flieger zu Fuß durch die Straße des Imperium, von der Bevölkerung jubelnd begrüßt. Den Höhepunkt bildete der

Durchmarsch durch den Triumphbogen des Constantin,

wo sich die faschistischen Verbände und die Abordnungen der einzelnen Truppenabteilungen des Heeres aufgestellt hatten. Salutschüsse und die Klänge der Capitolsglocke empfingen hier die Flieger. Anschließend begaben sich die Flieger auf den Palatin-Hügel.

Um 10,20 Uhr traf Mussolini auf dem Palatin ein. Balbo ging ihm entgegen und sprach in militärischer Haltung die Worte: „Ich habe die Ehre, Ihnen das zweite Ozeangeschwader vorzustellen. Ich hoffe, daß Sie als Belohnung für das, was wir getan haben, eines Tages unser Leben fordern werden."

Mussolini hielt darauf folgende Ansprache: „Vier Monate sind vergangen, seitdem ich bei einer Rede auf Euer Unternehmen anspielte und meiner Zuversicht Ausdruck gab, daß es gelingen würde. Als Balbo sich von mir verabschiedete, sagte ich ihm, daß ich sicher sei, er werde zurückkehren. Meine Freude ist jedoch getrübt

durch die Zwischenfälle von Amsterdam und den Azoren.

Das Andenken an jene Gefallenen wird immer in unserem Herzen lebendig bleiben. Ich habe die Entwicklung Eures Unternehmens aufmerksam verfolgt. Heute nach dem Gelingen erkläre ich, daß Ihr Euch verdient gemacht habt um Italien, um die Revolution und um die Luftfahrt. Als Chef der Regierung umarme ich Euren Chef, umarme ich in Gedanken jeden von Euch."

Anschließend verlas Mussolini das Dekret der

Ernennung Balbos zum Luftmarschall.

Zugleich überreichte er ihm die Mütze mit dem Abzeichen und heftete ihm einen goldenen Adler auf die Brust. Dann wohnte Mussolinie noch der Verlesung der Beförderungsurkunden für die übrigen Teilnehmer am Geschwaderflug bei.

Balbo privat.

Italiens Liebling und Volksheld.

Rom, 13. August (Drahtb.)

GP. Die grobartige Leistung Italo Balbos, der zum zweiten Mal ein Flugzeuggeschwader über den Ozean geführt und seine „Himmelsflotte" jetzt wieder glücklich nach Italien zurückgebracht hat, löst in der ganzen Welt Bewunderung und in seiner Heimat stürmischen Jubel aus. Zweifellos ist der junge italienische Luftfahrtminister heute nach Mussolini die populärste Persönlichkeit Italiens. Das junge Italien vergöttert ihn.

Trotz dieser ungeheuren Volkstümlichkeit ist über das Privatleben Balbos und seine Lebensgewohnheiten in der großen Oeffentlichkeit verhältnismäßig wenig bekannt, obwohl sie zweifellos dazu angetan sind, die prächtige Gestalt des italienischen Luftfahrtministers um einige sympathische Züge zu bereichern.

Balbo stammt aus der berühmten Universitätsstadt Ferrara und war Hörer der Philosophie, als der Weltkrieg ausbrach. Er nahm als Alpini-Soldat am Weltkrieg teil, zeichnete sich wiederholt durch Tapferkeit aus und kam schließlich zur Fliegertruppe, bei der er sich ebenfalls als kühner Pilot bewährte. Nach dem Kriege beendete er seine Universitätsstudien und ließ sich in Udine als Journalist nieder.

Sechsundzwanzig Jahre zählte Balbo, als er von Mussolini zu einem der vier „Quadrumvire" der faschistischen Bewegung berufen wurde. Das war noch zu einer Zeit, als die faschistische Bewegung erst im Begriffe war, ihren Siegeszug anzutreten. Die Laufbahn des jungen Faschistenführers zeigte in ihren weiteren Stationen einen glänzenden, meteorartigen Aufstieg. 1928 war Balbo bereits Luftfahrtminister. Damals zählte er kaum 32 Jahre!

1925 hatte General Balbo mit der Reorganisation der italienischen Luftflotte begonnen, die er im Laufe von fünf Jahren zu einem machtvollen und vielbewunderten Instrument gestalten konnte. Das von Balbo geschaffene Luftministerium wurde nicht umsonst als das modernste der Welt bezeichnet. Es ist nicht nur mit den neuesten technischen Errungenschaften ausgestattet, die ein beschleunigtes Arbeitstempo ermöglichen und überflüssigen Zeitverlust ausschalten, sondern es ist auch von einem vorbildlichen Geist der Kameradschaft erfüllt.

Ueber Balbos Familienleben wird in der Oeffentlichkeit wenig gesprochen, wie ja überhaupt die Gattinnen der führenden italienischen Politiker öffentlich sehr wenig hervortreten. Man weiß jedoch, daß Balbo an seiner Gattin und seinen drei Kindern, einem Jungen und zwei Mädchen, mit zärtlichster Liebe hängt und die wenigen freien Minuten, die ihm seine Arbeit übrig läßt, seiner Familie widmet.

Eine Vorliebe hat Minister Balbo aus der Zeit seiner journalistischen Tätigkeit behalten: er schreibt gern und leicht. Das italienische Luftfahrtministerium verfügt über eine vorzüglich arbeitende Pressezentrale, die unter Balbos persönlicher Leitung steht. Er selbst schreibt, soweit es ihm seine Zeit erlaubt, über Fliegerei oder über nationale und sozialpolitische Fragen. Auch außerhalb der Grenzen Italiens ist seine lebendige, von Schwung und jugendlichem Elan getragene Schreibweise bekannt und die Schilderungen seiner eigenen Ozeanflüge lassen den Leser mit erstaunlicher Plastik die großen Ereignisse miterleben.

Balbos Empfang in Rom (Funkbild).



Von rechts nach links: Balbo (mit Mütze), Mussolini und die beiden Quandrumvirn de Vecchi und del Bono (mit schwarzer Mütze und Bart).
Die italienische Hauptstadt bereitete den heimkehrenden Atlantikfliegern einen triumphalen Empfang.

Amerikas neues Botschaftsgebäude in Berlin.



Die Parkvilla an der Grenze des Berliner Tiergartens, in die der neue amerikanische Botschafter Professor Dodd seine Amts- und Privaträume verlegen wird.

Gerade an heißen Tagen . .
das herrlich erfrischende **– Chlorodont –** erhält die Zähne gesund und weiß
Zahnpaste - Mundwasser

GOLD · LIEBE UND MYRRHE

Nachdruck verboten. **ROMAN VON ROBERT MAAS**

(7. Fortsetzung.)

IV.

Das Telegramm der Tante Lisbeth, daß Christel in Münster eingetroffen sei, blieb aus. Rektor Brandt ging am Abend des zweiten Tages ans Telephon, rief die Tante an und kam mit der Gewißheit nach Hause, daß Christel ausgerissen sei. „Ausgerissen", sagte er und tat, als ob er ergrimmt sei. In Wirklichkeit saß ihm die Angst in allen Gliedern. Er begab sich noch spät zu Pfarrer Offermann und berichtete vorgetreten, was vorgefallen war, gestand, daß er sich in seinem Uebereifer zu einer Ohrfeige habe hinreißen lassen und nahm den Verweis des Priesters willig hin. „Aber", erwiderte er. „Sie sehen, wohin es führt, wenn man zu nachsichtig gegen sein Kind ist." Pfarrer Offermann riet, noch einen Tag zu warten, dann aber die Polizei zu verständigen. Sie brauche ja nicht gleich eine öffentliche Untersuchung der Angelegenheit einzuleiten. Es sei jedenfalls gut, wenn sie unterrichtet sei.

Else saß im Wohnzimmer unter der Tischlampe und schrieb einen Brief an Gerhard in Bonn. Der Vater würde vielleicht nicht damit einverstanden sein. Aber sie mußte ihrem angsterfüllten Herzen Luft machen, denn sie kannte ihre Schwester besser als der Vater, besser vielleicht sogar, als die Schwester sich selbst kannte. Und Else fürchtete das Schlimmste.

„Lieber Gerhard", schrieb sie. „Deine Befürchtungen in Deinem letzten Briefe waren leider nicht grundlos. Erschrick nicht über das, was ich Dir mitteilen muß. Unsere Christel ist nicht mehr bei uns. Vater hat ihr im Laufe einer heftigen Auseinandersetzung eine Ohrfeige gegeben. Darauf ist Christel aus dem Hause gegangen und nicht wieder zurückgekehrt. Ist das nicht furchtbar?!

Wie wäre es, wenn Du sobald als möglich für einen Tag nach Hause kämest. Wir könnten dann beide zusammen überlegen, was zu tun ist. Vater ist kaum fähig, einen vernünftigen Entschluß zu fassen. Es muß etwas getan werden, ehe die Geschichte zum Stadtklatsch auswächst. Schreibe aber nicht, daß Du deswegen nach Hause kommst. Vater will absolut nicht, daß irgendwelches Aufsehen wegen der Sache entsteht . . ."

Lange überlegte Else, ob sie Gerhard ihren Verdacht mitteilen solle. Dr. Hundertmark weiß bestimmt von ihrem Aufenthalt, so überlegte sie. Wenn Gerhard nun energisch gegen Hundertmark vorgeht, wird er wenigstens erfahren, wo Christel sich aufhält. Dann ist es ein Leichtes, sie nach Hause zu holen.

Es war schon spät, als sie den Brief zur Post brachte. Es gelang ihr, wieder zurück zu sein, ehe Vater Brandt müde die Treppe hinaufstieg.

„Ich war in der Privatwohnung des Polizeikommissars", sagte er, als er mit gesenktem Kopf hinter dem Tisch auf dem Sofa saß. Morgen früh ist die ganze Geschichte schon in der Zeitung. Ich war auch beim Herrn Direktor. Sagte, er habe schon lange das Ende kommen sehen. — Ich weiß nicht, bin ich denn blind geworden, Else? Das Mädchen war doch sonst nicht so. Immer so folgsam und in allem so musterhaft. Freilich zuletzt, seitdem sie diesen Hundertmark kennt, da wurde es anders."

Der alte Herr sprach wie zu sich selber, wie einer, der sich einer Schuld anzuklagen hat und versucht, sie von sich abzuwälzen. Als er von Hundertmark anfing, wollte Else seine Gedanken ablenken. Es konnte sein, daß er in seinem Zorn etwas unternahm, das zu einem schrecklichen Ende führte. Aber der Rektor fuhr nachdenklich fort:

„Nun hat sie sich doch von ihm losgesagt. Hätte sie sonst den Ring geopfert?! Eigentlich müßte ich ihm diesen Ring zurücktragen; dann würde er — ja das wäre eine Möglichkeit — dann würde er sehen, daß sie ihn nicht will. Das muß ich doch morgen mit dem Herrn Pfarrer besprechen.

„Vater, warf Else ein, die glaubte, der Vater rede irre, „es ist schon besser, du gehst für heute ruhig schlafen und überlegst, was morgen anzufangen ist."

„Ich — und schlafen?" erwiderte Brandt fast vorwurfsvoll. „Aber du hast recht. Man muß jetzt seine Nerven behalten. Da kannst du aber sehen, liebes Kind, was man mit so einer Ohrfeige ausrichten kann."

Bitter wie Galle kam das aus seinem Munde; Else merkte, wie ihm die Augen übergingen und drängte, zu Bett zu gehen. Der alte Herr ließ sich bewegen und wankte ins Schlafzimmer hinein.

Am andern Morgen brachte der Lokalanzeiger die Sensation in großer Aufmachung.

„Eine Primanerin wird vermißt."

Zuerst kam der Bericht der Polizei, knapp und ganz kurz, den Tatsachen entsprechend. Dann folgte eine Beschreibung der Person Christels. Sie wurde als ein raffiner, moderner Mädchentyp hingestellt. Einer Schülerin habe sie erzählt, daß sie von ihrem Vater wegen eines Verhältnisses zu einem Zahnarzt geschlagen und aus dem Hause gewiesen worden sei. Ob das Mädchen sich ein Leid angetan habe, oder ob sie sich nur der väterlichen Strenge habe entziehen wollen, stehe zur Zeit noch nicht fest. Ihr Vater sei ein bekannter, hochgeachteter Schulvorsteher der Stadt. Der Artikel schloß mit der Aufforderung, zweckdienliche Angaben umgehend der Kriminalpolizei zu unterbreiten. Auf Wunsch werde strengste Diskretion zugesichert.

Die Morgenpost brachte das Bild Christels, den Namen des Zahnarztes, ausführliche Einzelheiten über das gespannte Verhältnis Christels zur Schule und als Schluß die häßliche Bemerkung, daß veraltete Erziehungsmethoden selbst bei Lehrerstöchtern nicht mehr angebracht seien. Das Blatt war linksradikal und machte sich scheinbar ein Vergnügen daraus, die Sensationsgier der Menge aufzupeitschen.

An allen Straßenecken in der Nähe der Schule standen Zeitungsverkäufer und boten die Blätter feil. Die jungen Mädchen stürzten sich darauf und verschlangen die Nachrichten. In allen Klassen gab es nur einen Namen: Christel. Jedes Mädchen wußte plötzlich etwas Neues, jedes hatte Vermutungen. Freundinnen Christels tuschelten miteinander, rieten und überlegten. Einige waren dem Weinen nahe. Es gab nur zwei Möglichkeiten: Entweder hat sie sich etwas angetan — oder Dr. Hundertmark ist mit ihr auf und davon. Das letztere schien — bei Christels Wille zum Leben, bei ihrem draufgängerischen Wesen — das wahrscheinlichere. Eine von ihnen erbot sich, ganz unbemerkt zu verschwinden und zu Dr. Hundertmark zu gehen. Sie habe ja auch wirklich etwas Zahnschmerzen, weshalb man sie beim Direktor entschuldigen möge.

Die erste Unterrichtsstunde begann mit einer großen Verspätung, da alle Lehrpersonen zu einer kurzen Konferenz in das Direktorzimmer gerufen wurden, sobald sie das Schulgebäude betraten. Blaß und aufgeregt empfing der Direktor jeden einzelnen. Er sagte nichts und fragte nichts, sondern wies nur auf die beiden Blätter und die Artikel, die rot umrahmt auf dem Tische lagen. Niemand hatte den großen stattlichen Mann je so fassungslos gesehen.

Die älteren Lehrer wollten die Angelegenheit mit leichter Handbewegung abtun. „Eine dumme Gans, die sich für ein paar Tage interessant machen will", meinte einer.

„Wird schon wiederkommen, wenn ihr der Magen knurrt, sagte der alte Mathematikprofessor Hué. Man lachte gezwungen, weil man immer lachte, wenn Hué alle höheren und tieferen Regungen, auch das, was man sonst mit „Liebe" in Verbindung brachte, auf Essen und Trinken zurückführte. Er selbst war Junggeselle, klein und kugelrund. Aber ein junger Deutschlehrer, der für einen erkrankten Kollegen aushalf, meinte, wenn die Christel Brandt eine Ohrfeige bekommen hat, wie mir erzählt worden ist, kommt sie im nächsten halben Jahr nicht wieder zurück. Dafür kenn' ich sie. Der Direktor schwieg immer noch, holte aus seiner Schublade ein Aktenstück hervor, das eine Abschrift des Briefes an den Vater Christels enthielt. Er las den Brief nochmals, breitete das Blatt auf dem Tische aus und sagte: „Das war jedenfalls kein Grund, von Hause fortzulaufen."

„Ich darf wohl daran erinnern, daß ich gegen diesen Brief geltimmt habe", wandte der Deutschlehrer ein.

„Daran brauchen Sie gar nicht zu erinnern, Herr Kollege. Sie brauchen jetzt nicht Ihre Hände in Unschuld zu waschen", schrie ihn der Direktor an. Es entstand eine peinvolle Stille. Plötzlich klopfte es zaghaft an der Tür. Der Direktor öffnete selbst: „Ah, morgen, Herr Rektor."

Drinnen ging leises Raunen von Mund zu Mund: „Ihr Vater" — „Rektor Brandt" — „was können wir dafür" . . .

Der Direktor trat mit dem alten Herrn ein und stellte das Lehrerkollegium vor. Brandt nickte kurz und tat, als wenn er sich wieder zurückziehen wolle. Aber der Direktor flüsterte: „Lassen Sie uns bitte allein!" und ging mit Brandt an seinen Schreibtisch, wo er ihn bat, in einem Sessel Platz zu nehmen.

Als die anderen leise hinausgegangen waren, begann der Direktor: „Ich brauche ja kaum zu fragen, lieber Herr Rektor Brandt, welcher Anlaß Sie schon so früh zu mir führt. Sie sahen eben das Schulkollegium zusammen und können sich schon denken, daß wir alle die lebhafteste Anteilnahme an . . . dieser . . . fatalen Geschichte nehmen. Aber sie dürfen . . ."

Hier unterbrach ihn Rektor Brandt, indem er seine Hand hob und ungeduldig die Erklärung abwehrte, die nun wohl kommen sollte:

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland.

750 000 Pilger in Trier.

10 000 katholische Gesellen vor dem hl. Rock.

Trier. Die Gesamtzahl der Pilger zum heiligen Rock nach Trier hat am vierten Sonntag 750 000 überschritten. Nachdem am Sonnabend über 26 000 Pilger gezählt worden waren, brachte der Sonntag die gewaltige Pilgerzahl von 57 000. Allein die Reichsbahn beförderte Sonnabend und Sonntag insgesamt 52 000 Pilger nach Trier. Wie die Wallfahrtsleitung mitteilt, kommt eine Verlängerung der Ausstellung des heiligen Rockes nicht in Frage. Die Wallfahrt wird, wie ursprünglich vorgesehen, am 9. September, mittags 12 Uhr, geschlossen. Am 10. September wird während eines feierlichen Pontifikalamtes im Trierer Dom der heilige Rock wieder verhüllt.

*

Am Sonntag hielten die Bischöfe Dr. Bares (Hildesheim) und Dr. Bornewasser (Trier) Pontifikalämter vor 10000 katholischen Gesellen, die am Sonntag eine Sonderwallfahrt nach Trier unternommen hatten. In einer Pilgerversammlung in der Trierer Stadthalle führte der Generalpräses der katholischen Gesellenvereine Msgr. Hürth (Köln) in einer Ansprache an die Gesellen folgendes aus: Ein Gegenstück zu der großen Münchener Tagung ist die heutige Kundgebung der Wallfahrer in Trier. Bei der Tagung in Trier wollen wir zum Herrgott sprechen vom deutschen Volk, geschart um sein Andenken das der Heiland den deutschen Volksgenossen hinterlassen hat in seinem heiligen Gewand.

In die Zwischenzeit zwischen München und Trier ist der große Friedensschluß gefallen zwischen Kirche und Staat, ein gewaltiges Werk, das wenn es sich auswirkt, eine Fülle des Segens bringen wird für unser Volk.

Ein Bild sah ich heute früh, [illegible] mich tief ergriffen hat. Da führte ein SS-Mann stützend eine kranke Frau die Stufen hinauf zum hl. Rock, wo sie Trost und Heilung suchte. Sollte das nicht ein Symbol sein? Ich wünsche und [illegible] zu Gott, daß die Männer, die heute an der Macht sind das deutsche Volk hinaufführen mit Christus zu Einigkeit und Frieden.

Im Streit erschossen.

Duisburg. Vor einer Wirtschaft in der Ruhrorter Innenstadt kam es in der Nacht zum Sonntag zwischen mehreren Personen zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf einer der Beteiligten eine Pistole zog und einen Schuß abgab. Der 21 Jahre alte Schiffsmatrose Gustav Heuß erhielt einen Bauchschuß und starb kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

Im Tunnel vom Zug überfahren.

Wuppertal. Am Sonntag gegen 9 Uhr wurde zwischen den Gleisen im Goldeberger Tunnel zwischen Hagen und Oberhagen durch den Streckenläufer die Leiche des Bauinspektors Schuart, Leiter der Bahnmeisterei 1 Hagen, aufgefunden. Anscheinend ist Schuart von dem Personenzug 1158 überfahren worden, da er um 4,35 Uhr den Tunnel zur Besichtigung von Bauarbeiten von Hagen aus betreten hat.

Kommunistennest ausgehoben. — Munition und Waffen beschlagnahmt.

Düsseldorf. In einem Hause in der Ahnfeldstraße wurde von der Politischen Polizei mit Unterstützung der Hilfspolizei eine größere Untersuchung vorgenommen. Hierbei wurden im Keller etwa 600 Schuß Infanteriemunition, Seitengewehre, Patronentaschen und ein zur Herstellung von ungesetzlichen hochverräterischen Flugblättern bisher benutzter Vervielfältigungsapparat sowie größere Mengen unbedruckten Papiers beschlagnahmt. Zwei Personen wurden in Schutzhaft genommen.

Immer wieder Heiratsschwindler!

Düsseldorf. Der Kaufmann Georg Hugo Kosmala wurde wegen fortgesetzter Heiratsschwindeleien festgenommen. Er schrieb Offerten auf Heiratsanzeigen und lernte auf diesem Wege besonders Hausangestellte kennen, die er durch Eheversprechen um ihre Ersparnisse betrug. Einem Mädchen schwindelte er 2100 RM. ab und wußte das Vertrauen seines Opfers soweit zu gewinnen, daß er allmonatlich auch noch den Monatsverdienst des Mädchens in seine Hände bekam. Das erschwindelte Geld hat er restlos verprasst. In seinem Besitze wurden noch eine Anzahl Briefe gefunden, aus denen hervorgeht, daß er mit noch mehreren Frauen Verhältnisse unterhielt.

Eifeler Bauern schaffen neuen Kulturboden.

Gmünd (Eifel). Die zum Stadtteil Gmünd gehörige kleine Dorfgemeinschaft Wolfgarten ist von der Arbeitsnot hart betroffen. Während die Zeit früher an diesem stillen Dörfchen mehr oder weniger unbeachtet vorüberging und die Bewohner in der Ackerarbeit, meistens aber als Waldarbeiter in den ausgedehnten Waldungen ihren Verdienst fanden, sind sie heute hart in Not geraten. Die Waldarbeiter werden nur noch zu einem ganz kleinen Bruchteil beschäftigt und dann nur für eine verschwindend kurze Zeit. Die Wolfgartener Bauern wollen nun den Weg der Selbsthilfe beschreiten und durch die Rodung von Neuland neuen Kulturboden und damit eine neue, Nahrung und Verdienst bringende Möglichkeit schaffen. Von den weiten, umliegenden Flächen (teilweise Wald und teilweise Wiesen und Brachland) soll den Bewohnern kostenlos Siedlungsland zur Verfügung gestellt und in Siedlerstellen aufgeteilt werden. Im Augenblick sind noch Verhandlungen im Gange, auf welche Weise dem Selbsthilfewillen der Bevölkerung am besten gedient werden kann. Es ist aber wohl zu hoffen, daß sich die Wolfgartener Bauern auf diese Weise eine neue und erweiterte Existenzgrundlage schaffen können.

Aufmarsch der westdeutschen Fleischergesellen in Dortmund.

Dortmund. Aus Anlaß der 70jährigen Jubelfeier des Dortmunder Fleischergesellenvereins waren zirka 60 Gesellenvereine der Fleischer aus ganz Westdeutschland nach Dortmund gekommen, um bei dieser Gelegenheit im Sinne der Deutschen Arbeitsfront und Volksgemeinschaft ein Treubekenntnis zum Dritten Reich unter Adolf Hitlers Führung durch einen geschlossenen Aufmarsch abzulegen. Gegen 19 Uhr begann die Hauptkundgebung im großen Festsaal. Umrahmt von Orchester-, Orgel- und Chorvorträgen wurden zahlreiche Ansprachen gehalten. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden des Dortmunder Fleischergesellenvereins Fritz Kerbsit hielt der Vorsitzende des Westfälisch-Lippischen Handwerkerbundes, Obermeister Feuerbaum-Dortmund, die Festrede. Die eindrucksvolle Kundgebung war ein eindeutiges Treuebekenntnis der Fleischergesellen zum Dritten Reich und seiner Führung.

Treuhänder der Arbeit für Ostwestfalen.

Bielefeld. Wie die Kreispressestelle der NSDAP. mitteilt, sind für den Bezirk der Handelskammer Ostwestfalen die Parteigenossen Hermann Peilsticker (Bielefeld) und Fritz Alfvater (Bünde) zu bevollmächtigten Vertretern des Treuhänders der Arbeit berufen worden.

Gräßlicher Lustmord an einem siebenjährigen Knaben.

Die Tat eines Geisteskranken? — Ein Verdächtiger festgenommen.

Köln. Samstag nachmittag wurde zwischen Rolandseck und Oberwinter der 7 Jahre alte Karl Heinz Müller aus Oberwinter tot aufgefunden. Die Verletzungen des Knaben ließen darauf schließen, daß es sich um einen Lustmord handelt.

Auf einer Pressekonferenz gab gestern vormittag Kriminalkommissar Nemitz nähere Einzelheiten über den Mord. Der 7jährige Karl Heinz Müller hatte sich Freitagmorgen gegen 10.30 Uhr vom Elternhaus entfernt, um zusammen mit einem Nachbarn und dessen Söhnchen auf einem Obstbaumgrundstück Aepfel zu ernten. Er ist die Landstraße nach Rolandseck entlang gegangen und ungefähr in der Mitte zwischen Oberwinter und Rolandseck die steile Böschung hinaufgeklettert, weil dort oben die Zusammenkunft vereinbart worden war. Inzwischen hatte aber der Nachbar am Bahndamm entlang den Heimweg angetreten. Die Folge war, daß der kleine Junge die Bekannten nicht traf und dieser unglückselige Zufall sollte sein Verhängnis werden. Als der Junge nicht in sein Elternhaus zurückkehrte, wurde die Polizei benachrichtigt, die am nächsten Tage die Böschung planmäßig absuchte. Man vermutete zunächst ein Unglück, bis man am achmittag den Knaben tot im Gestrüpp fand. Er war furchtbar zugerichtet. Mehrere Schnitte und Stiche in den Kopf müssen mit einem mindestens 15 Zentimeter langen Messer mit solcher Wucht geführt worden sein, daß sogar die Lunge verletzt war. Es handelt sich um einen scheußlichen Lustmord. Am Tatort wurde ein altes Notizbuch mit Kalendern des Jahres 1918 und 1919 eine Bleistift und eine alte Pfeife gefunden.

Unter Leitung des Kriminalrats Siebert nahm die Kölner Mordinspektion sofort die Ermittelungen auf. Es war sehr schwierig, Anhaltspunkte zu erhalten. Ein 8jähriges Mädchen aus Rolandseck, das seinem an der Fähre beschäftigten Bruder Kaffee bringen wollte, gibt an, von einem Mann angesprochen worden zu sein. Sie habe aber Angst bekommen und ist ins Elternhaus zurückgelaufen. Zwei Radfahrer, die in Oberwinter ihre Unterstützung abheben wollten, haben gegen 11.15 Uhr einen Mann beobachtet, der von der Böschung herunterrutschte. Sie haben aber dem Vorfall keine Bedeutung beigelegt. Die Beschreibung sowohl des Mädchens als auch der Radfahrer stimmt überein.

Da die Begleitumstände des Verbrechens darauf schließen lassen, daß es sich um die Tat eines anormalen Menschen handeln muß, forschten die Beamten bei der Heil- und Pflegeanstalt Andernach nach. Tatsächlich ergab sich, daß in der Nacht zum Freitag zwei Insassen nur mit einem Hemd bekleidet, entsprungen waren.

Während der eine am nächsten Tag aufgegriffen wurde, konnte der zweite, der 41jährige Karl Hörter aus Mayen, noch nicht gefaßt werden.

Während der Konferenz lief ein dringendes Telephonat aus Königswinter ein. Es wurde mitgeteilt, daß in der Mordsache ein Mann festgenommen worden sei, der keinerlei Papiere bei sich trug. Der Festgenommene gibt zu, früher in einer Heilanstalt untergebracht gewesen zu sein. Ob es sich um den Mörder handelt, werden die weiteren Ermittelungen ergeben.

Der Präsident der Deutschen Bühnengenossenschaft.



Der Schauspieler Otto Laubinger wurde zum neuen Präsidenten der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger gewählt.

Leiche nach elf Jahren wieder ausgegraben.

Herford. Vor elf Jahren ist im Stift Quernheim der Landwirt Schröder eines plötzlichen und rätselhaften Todes gestorben. Als amtliche Todesursache wurde Herzschlag angegeben. Da jedoch in der Familie Schröder ein sehr gespanntes Verhältnis bestand, das wiederholt zu ernsten Auseinandersetzungen führte, wollten die Gerüchte schon damals nicht verstummen, daß Schröder eines unnatürlichen Todes gestorben sei. Seit einigen Wochen tauchten nun diese Gerüchte wieder auf und es wurden sogar Umstände der Tat und Namen der Mörder genannt. Diese schweren Anschuldigungen führten zu einer Anzeige und schon die ersten Ermittlungen verdichteten den Verdacht, daß Schröder gewaltsam beseitigt worden sei. Um die Todesursache Schröders einwandfrei feststellen zu können, ordnete die Staatsanwaltschaft die Ausgrabung der Leiche an, um diese in verschiedenen Universitätskliniken auf Giftgehalt untersuchen zu lassen.

Großes SS.-Treffen in Berlin.



Die SS-Kolonnen marschieren durch das Brandenburger Tor.

Industrie / Handel / Finanzen

Berliner Börse.

Berlin, 14. August. Die erste Börse der Woche eröffnete in freundlicher Haltung. Die großangelegte Rede des Reichswirtschaftsministers Dr. Schmitt in Köln bildete naturgemäß das Hauptgesprächsthema; besonderes Interesse brachte man seinen Ausführungen über den Geld- und Kapitalmarkt unter besonderer Berücksichtigung der Zinsfrage entgegen. Außerdem lagen aus der Wirtschaft neuerlich günstige Meldungen, so z. B. über Neueinstellungen beim Stahlverein-Konzern und in der chemischen Industrie vor. Daß die Lage der Eisenwarenindustrie sich weiter gut entwickelt, vermochte neben den anderen Meldungen einen anregenden Einfluß auf die Börse auszuüben, so daß, von einigen Spezialwerten abgesehen, meist Kursaufbesserungen festzustellen waren, die doch nur selten über 1 Prozent hinausgingen. Stärker gebessert waren Ilse Genußscheine mit 2¼ und Rheinische Braunkohlen mit 2¾ Prozent, während Ilse Bergbau 2¾ Prozent niedriger eröffneten. Fest tendierten weiter Kali Chemie und am Markt der chemischen Werte Goldschmidt, die 2 bzw. 1¾ Prozent gewannen. Die Farbenaktie büßte bei einem Umsatz von ungefähr 12 Mille im Verlaufe 1 Prozent ein. Montanwerte lagen leicht gedrückt, kleinen Kursaufbesserungen bei Buderus und Mansfelder Bergbau standen niedrigere Kurse bei Mannesmann (minus 1⅛), Phönix Bergbau (minus 1¼), Rhein. Stahlwerke (minus 1¼) und Stolberger Zink (minus 2) gegenüber. Conti Linoleum erschienen zunächst mit Plus-Plus-Zeichen und wurden schließlich 3½ Prozent höher festgesetzt. Deutsche Linoleum stiegen um 3¼, während Conti Gummi auf ein Zufallsangebot von 3 Mille 1¾ Prozent niedriger umgingen. Bei den Elektrowerten fielen Akkumulatoren und Lahmeyer durch drei bzw. 1¾ Prozent gebesserte Kurse auf; Chade schwächten sich dagegen 1½ M ab. An den übrigen Märkten sind als besonders fest Berliner Maschinen, Feldmühle-Papiere und Polyphonwerke zu erwähnen. Julius Berger fielen um 5 Prozent zurück und Engelhardt-Brouerei wurden zunächst nur mit Minus-Minus-Zeichen verzeichnet. Fest eröffneten Banken, Schiffahrtsaktien und Bahnwerte, die, wie z. B. AG. für Verkehr mit 2¼ Prozent erheblich gebessert lagen. Industrieobligationen wiesen nur geringfügige Veränderungen auf.

Essener Börse.

Essen, 14. August. An der heutigen Börse waren die Kurse bei äußerst geringen Umsätzen eher niedriger. Von Montanaktien verloren Gelsenkirchen Berg ½ und Hoesch ¼ Prozent. Mannesmann gaben ¾, RWE ¾ und Rheinstahl ¼ Prozent her. Harpener Bergbau lagen knapp behauptet. Rheinische Braunkohle gewannen ¾ Prozent. Von Kaliaktien stellten sich Salzdetfurth ½ Prozent niedriger, während Westeregeln ¾ Prozent anzogen. Wintershall-Aktien gingen bei kleinem Geschäft ¼ Prozent höher um. Im Verlaufe war das Geschäft weiterhin ruhig und die Kurse blieben unverändert. Am Kurzenmarkt wurden von Kohlenwerten Carolus Magnus bei einem Umsatz 100 RM niedriger gehandelt. Von Kohlenaktien behielten Dahlbusch und Niederrheinische Berg bei kleinem Geschäft ihre letzten Kurse ein. Am Braunkohlenmarkt verloren Bruckdorf-Nietleben bei einem Umsatz 10 RM. Kolikure und Kalkaktien waren rein nominell. Am Markt für Industriewerte verloren Westfalia-Dinnendahl bei kleinem Geschäft 2 Prozent.

Märkte.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 14. August. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne (1000 Kilogr.) ab Verladestation, für Mehl je Doppelzentner (100 Kilogr.) frei Berlin, für Hülsenfrüchte (100 Kilogr.) ab Abladestation, Raps, Lein- und Kleesaaten (1000 Kilogr.) ab Verladestation, Raps und Leinkuchen (100 Kilogr.) ab Abladestation, Kleie (100 Kilogr.) frei Berlin, Futtermittel (100 Kilogr.) ab Abladestation sowie Stroh je Zentner (50 Kilogr.) ab märk. Station in RM.

Weizen 173—175, Roggen 140—142, Wintergerste 146—154, Hafer 134—140, Weizenmehl 22,50 bis 26,25, Roggenmehl 70 Prozent 19,50—21,50, Weizenkleie 9,10—9,30, Roggenkleie 8,50—8,80, Viktoriaerbsen 25,50—31, Speiseerbsen 21 20—22, Futtererbsen 13,50—15, Wicken 14,25—16, Leinkuchen 14,60, Erdnußkuchen 14,70, Erdnußkuchenmehl 15,40, Trockenschnitzel 8,60, Kartoffelflocken 13,10 bis 1,50, Andere gelbfleischige 1,40—1,85.

Duisburger Getreidebörse.

Duisburg, 14. August. (Die Preise verstehen sich für 100 Kilogramm frei Waggon Duisburg in RM.) Weizen ausl. 22,25—24,00, Hafer, Pommer, 15,50 bis 16,25, Hafer, süddeutsch., 15,30—16,00, Gerste ini. 16,30—16,70, Mais (Plata) 18,50—19,50, Mais Cinquantino 18,50—21,50, Weizenmehl 97 Prozent 25,50, Weizenmehl 70—30 Prozent 24,50—25,25, Roggenmehl Konzern 22,50—22,75, Weizenbollmehl 10,50—11,00, Weizenkleie 8,00—9,00, Roggenkleie 7,50—8,00, Zuckerschnitzel Steff. 9,50—9,75.

Schlachtviehmärkte.

Bochum, 14. Aug. Auftrieb: Großvieh 70, hiervon 13 Bullen, 55 Kühe, 2 Färsen, 86 Kälber, 12 Schafe, 1 Ziege, 603 Schweine. Marktverlauf mittel, geräumt. Bullen: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 25—27; b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 25—27; c) fleischige 21—24; d) gering genährte 21—24. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 28—31; b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 28—31; c) fleischige 21—26; d) gering genährte 21—26. Kälber: a) beste Mast- und Saugkälber 45—48; b) mittlere Mast- und Saugkälber 45—48; c) geringere Saugkälber 35—44; d) geringe Kälber 22—32. Schweine: a) vollfleischige Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht 44—46; b) vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 44—46; c) vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 40—43; b) fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht 40—43.

Essen, 14. August. Auftrieb: Ochsen 34, Bullen 160, Kühe 215, Färsen 108, Fresser 25, Kälber 455, Schafe 30, Schweine 3014. Ochsen: a) 33—35, b) 30 bis 32, c) 25—29. Bullen: a) 28—30, b) 25—27, c) 23—24, d) 21—22. Kühe: a) 29—31, b) 25—28, c) 21—24, d) 16—20. Färsen: a) 32—35, b) 28—31. Kälber: a) 60—65, b) 45—50, c) 40—44, d) 32—38, e) 27—30. Schafe: a) 28—31, b) 23—27. Schweine: a) 42—45, b) 42—45, c) 42—45, d) 41—44, e) 40—41, f) 35—40. Tendenz: Großvieh mittel, Kälber, Schafe und Schweine lebhaft.

Dortmund, 14. August. Auftrieb: Ochsen 42, Bullen 155, Kühe 356, Färsen 54, Kälber 364, Schafe 6, Schweine 2224. Ochsen: a) 34—36, b) 31—33, c) 28 bis 25. Bullen: a) 27—30, b) 24—26, c) 21—25. Kühe: a) 31—33, b) 27—30, c) 23—26, d) 17—22. Färsen: a) 33—35, b) 30—32, c) 26—29, d) 22—25. Kälber: a) 46—50, b) 37—45, c) 29—36. Schweine: a) 43—45, b) 42—45, c) 41—44, d) 39—42. Marktverlauf: Großvieh gut, geräumt; Kälber rege, geräumt; Schweine mittel, geräumt.